

Phänomenologie der Nah-Todeserfahrungen

Publikationsentwurf
M. Schröter-Kunhardt

Was kommt nach dem Tod? Dieser Frage geht die Zeitschrift „Bunte“ (München) in ihrer aktuellen Ausgabe vom 29. Oktober nach und befragt dazu einige Prominente. Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen (CDU) beispielsweise sieht den Tod nur als einen Übergang. „Wir werden vor einer höheren Instanz verantworten, wie wir gelebt haben.“

Der TV-Produzent Nico Hofmann ist der Ansicht, dass es eine „allumfassende göttliche Liebe“ gibt, die auch im Jenseits eine Rolle spielt. Und die Fernsehmoderatorin Nina Ruge wertet den Tod als eine „Heimkehr dorthin, woher wir alle gekommen sind: ins Licht, in die Fülle, zu etwas, das in uns ist und so viel größer als wir – zu Gott.“ Der Skandal-Rapper Bushido – der aus einem muslimischen Hintergrund kommt – sagt: „Ich vertraue Gott und das Paradies wird das Schönste sein von allem bisher Erlebten und Dagewesenen.“ Er glaube, dass man dort die Menschen wiedertreffe, die man geliebt hat und die vor einem gestorben sind (1159)

Was sind Nahtoderfahrungen?

Der Begriff „Nahtoderfahrung“ wurde bereits 1958 und damit fast 20 Jahre vor Moodys Benutzung des Begriffs in einer DMT-Studie von Sai-Halasz et al. (1958) geprägt, In dieser Studie fielen 6 von 30 Erfahrungen (also 20%) unter diese Kategorie. Damit kann im Übrigen als belegt gelten, dass NDEs unter DMT nicht Folge der NDE-Kenntnisse (nach Moody) sind (1199,2).

Die universelle Existenz und Realität von Nah-Todeserfahrungen (NDE) wird selbst von den größten Skeptikern nicht mehr bezweifelt (509,137-138). Wie die mit ihnen verwandten Sterbebettvisionen treten sie unabhängig von kulturellen und demographischen Faktoren wie Alter, Geschlecht oder Erwartungen der NDEr - aber in immer individuell unterschiedlicher Ausgestaltung - auf (43,153; 151,140). Immerhin berichten auch viele berühmte Personen - wie z.B. C.G.Jung - von NDEs (151,142).

Ein typisches Beispiel fand sich schon 1995 in einer Tageszeitung:

Waldhof-Fan Michael Hemberger überlebte seinen Tod

Alles war friedlich und hell

Von Elisabeth Murr-Brück

RNZ 11./12.2.1995,20

Mannheim. Wenn heute nachmittag (15 Uhr, Carl-Benz-Stadion) der SV Waldhof den FC Bayern

München empfängt, werden Michael Hemberger und seine Frau auf den Ehrenplätzen des Blockes 14 das Spiel verfolgen. Auf den Sitzen, die eigentlich für Günter Strack reserviert sind. Für besondere Fans stellt der Schauspieler seine Karten zur Verfügung, wenn er selbst nicht im Stadion sein kann. Und Michael Hemberger ist ein besonderer Fan. Denn der 31jähriger Grafik-Designer aus Mutterstadt hat seinen eigenen Tod überlebt - vor einem Vierteljahr und nur hundert Meter von seinem heutigen Ehrenplatz entfernt.

Der 25. November 1994 war ein richtiger Spätherbsttag: unfreundlich und regnerisch noch von der vergangenen Nacht, später dann klarte der Himmel auf, aber es blieb kalt. In der zweiten Bundesliga kickte der SV Waldhof gegen den 1.FC Saarbrücken, und vor dem Spiel wurde Michael Hemberger als Vorsitzender des Fanclubs "Kurpfälzer Jungs" aus Mutterstadt von Waldhof-Manager Horst Reber den Zuschauern im Carl-Benz-Stadion vorgestellt.

Trainer Ulli Stielike überreichte Michael einen Wimpel. Anschließend ging er zurück in die Fankurve. Was danach passierte, weiß er nur aus Erzählungen. Der damals 30jährige war, wie die Ärzte später feststellten, eigentlich kerngesund und körperlich topfit, als er plötzlich zusammenbrach. Zu seinem Glück vor den Augen der Sanitäter. Die reagieren blitzschnell: Herzmassage, Sauerstoff. Doch die Bemühungen schienen vergebens. Es kommt zum gefürchteten Kammerflimmern, schließlich zu Herz- und Atem-Stillstand.

Volle sieben Minuten lang ist Michael Hemberger klinisch tot. Doch die Männer und Frauen vom Roten Kreuz geben nicht auf. Nach bangen Minuten beginnt Hembergers Herz wieder zu schlagen. Notarztwagen, Intensivstation. Die Ärzte diagnostizieren einen plötzlichen Herzstillstand. Auch als Sekunden-Tod bekannt.

Heute lebt Michael Hemberger mit einem Herzschrittmacher. Es geht aufwärts, auch wenn er sich wie "gefangen in seinem Körper" fühlt. „Man will etwas machen und stellt fest, daß es nicht geht.“ Früher hat er zwei Stunden Tennis gespielt, danach eine Stunde Badminton und anschließend gelacht. „Und jetzt bekomme ich Probleme beim Treppensteigen.“ Doch da sind auch die Erinnerungen an die Zeit der tiefen Bewußtlosigkeit. Eine Phänomen, das rational nicht zu erklären ist. Michael Hemberger hat noch in der Intensivstation seiner Frau beschrieben, was er selbst nicht gesehen haben konnte: Das Aussehen und die Kleidung der Sanitäter, die Bemühungen der Rettungsmannschaft, als sein Herz aufgehört hatte zu

schlagen. Zeugen bestätigen später seine Aussagen. „Ich habe mich warm und geborgen gefühlt“, berichtet Michael Hemberger, „Alles ist friedlich und hell gewesen.“ Nur mit Mühe kann er beschreiben, wie er seinen Zustand empfand: „So, als wäre ich aus dem Körper heraus, aber als Person noch ich selbst geblieben. „ So etwas hinterläßt Spuren. Michael Hemberger sieht das Leben jetzt mit anderen Augen. Er lebt bewußter, nimmt vieles nicht mehr so wichtig. „Vor allem aber“, sagt er, „habe ich keine Angst mehr vorm Sterben.“

NDEs zeigen dabei erstaunlicherweise zeit- und kulturübergreifend auch eine inhaltliche Konsistenz: Sie bestehen zu allen Zeiten, in allen Kulturen und bei den verschiedensten Individuen aus einer unterschiedlichen Kombination der gleichen Grundelemente des gemeinsamen Themas „Übergang in ein Leben nach dem Tod“, wenn auch in individueller Ausgestaltung derselben (15,76; 19,7-10; 509,261); dabei beinhalten sie zuweilen auch nur eines oder einige der Elemente (15,76).

Das NDE eines Mannes aus meiner Fallsammlung, der etwas später starb, soll die im folgenden einzeln und genauer dargestellten NDE-Elemente illustrieren:

Ich wurde am 03.07.1998 zum 2. mal an der Lunge operiert und kam danach auf die Intensiv-Station, am 1. Tag mußte ich aufstehen zum Waschen, da muß ich wohl das Bewußtsein verloren haben. Auf einmal befand ich mich in einer Welt, die von einem Licht erfüllt war das man mit Worten kaum beschreiben kann. Auf einmal erfüllte mich ein wohltuendes Gefühl, da gab es nur Frieden, Harmonie und vollkommene Ruhe, verbunden mit einem Klang von Musik die ich nie zuvor hörte, es war wunderschön. (Wenn das das Paradies von dem immer gesprochen wird sein sollte, dann war ich dort).

Und in dieser Welt der Harmonie kam eine Lichtgestalt auf mich zu erst klein ganz fern, dann immer größer und deutlicher, kurz vor mir hielt es an und ich sah meinen von mir sehr geschätzter. Schwiegervater, mit einem Lächeln der Güte. Er lächelte und sprach kein Wort und trotzdem hörte ich Ihn sagen „Junge kehr zurück du wirst noch gebraucht denk an deine Familie, denk an dein Enkelkind! Mit diesen Worten kehrte er wieder so schnell zurück wie er gekommen war.

Von diesem Augenblick an befand ich mich in einem Raum, der aussah wie ein Operationssaal. Klar und deutlich sah ich meinen Körper wie er da unten ausgestreckt mit einem weißen Leintuch bedeckt da lag und sah zu wie ich wiederbelebt wurde. Die Ärzte um mich herum beugten sich über mich und steckten mir ständig einen Schlauch in meinen Hals, um mich

zurückzuholen. Es war grausam, ich versuchte Ihnen zu sagen laßt mich in Ruhe! Aber sie hörten mich nicht, sie riefen immer nur, atmen Sie, atmen Sie. Ich weiß nicht wie lange dieser Zustand dauerte, ich weiß nur es war nicht schön.

Als ich wieder ins Leben zurückkam und die Augen öffnete, sah ich meine Frau mit einem Lächeln der Erleichterung wie Sie in einem hellen Raum vor mir stand. Ganz deutlich hatte ich das Gefühl daß die Liebe meiner Frau mich ins Leben zurückgerufen hat.

Ich weiß, daß das Licht eines Tages wiederkehren wird, deswegen wird es mir nicht bange, denn ich weiß nun was mich in der anderen Welt erwartet (Fall 233).

Daneben gibt es noch eine Anzahl individueller NDE-Elemente, die nicht zu den transkulturellen Grundelementen zählen und den Übergang zum Traum bzw. zum Oneiroid (einem komplexen Traumerleben) darstellen (19,46). Auf die einzelnen NDE-Elemente will ich im folgenden genauer eingehen.

Formale Merkmale von Nahtoderfahrungen

Grundsätzlich sind die NDE-Bilder - und wohl etwas weniger häufig auch die OBE-Bilder (519,160-161) - außerordentlich lebendig, leuchtend oder brilliant (41,69; 51,31; 151,68; 519,154-155; 521,117; 522,29-30); in nur wenigen Fällen werden sie als blaß bzw. verschwommen beschrieben (519,154-155). Zuweilen werden auch neue Farben beschrieben (519,155.160-161). Auch können die NDEr scheinbar auch im Dunkeln sehen (519,155). Gelegentlich sind die Sinneswahrnehmungen gesteigert (562,44).

Die NDE-Bilder werden von den Erlebenden fast immer als sehr real erlebt und auch deswegen als Erfahrung einer anderen Wirklichkeit eingestuft (51,65; 509,137-139; 521,117). So schreibt ein NDEr:

Ich muss sagen, es war eine ganz andere Dimension, in der ich mich befand. Wenn deren Existenz angezweifelt oder in Frage gestellt wird, kann mir nur ein Lächeln abringen oder verständnislos mit dem Kopf schütteln (1119).

Mit diesem Gefühl höchster Realität korreliert das nicht selten im Rahmen eines NDEs beschriebene Gefühl bzw. Erleben, daß die reale Welt nur ein Traum ist; in einer Untersuchung erlebten dies z.B. 58 Prozent von 81 untersuchten chinesischen Erdbebenopfern (562,44).

Insgesamt dominieren in den NDEs - wie in den Träumen - optische Wahrnehmungen; es folgen akustische und dann - mit weitem Abstand - propriozeptive Wahrnehmungen (511,68; 519,154-155; 758,37.73; 898,115). Nur selten werden auch olfaktorische Wahrnehmungen beschrieben (41,179; 511,68; 562,23; 600,50); in einer Untersuchung

kam das nur in 1 Prozent der Fälle vor (562,44). **Interessanterweise sind die Gerüche in negativen NDEs immer übel bzw. eklig (51,68-69; 509,99), in den positiven NDEs dagegen immer sehr angenehm (51,70). Zumeist jedoch fehlen Geruchswahrnehmungen (617,182).**

Auch Geschmackswahrnehmungen sind sehr selten (562,23; 617,182). Sexuelle Gefühle bzw. Interaktionen fehlen bei den NDEs sowie bei den allermeisten Non-ND-OBEs (519,155). Hunger-, Durst-, Hitze-, Kältegefühle oder auch wirkliches Essen oder Trinken kommen in ND- und Non-ND-OBEs gleichermaßen selten vor (519,155-156).

Ein Beispiel für eine akustische Wahrnehmung schildert ein Vietnam-Soldat, der durch eine Landmine fast getötet wurde und dabei unter anderem folgendes erlebte:

... the explosion lifted me off the ground. All of a sudden, everything went into slow motion, and I was moving upward, into blackness.... I had total awareness, but not through my senses.... I ... was being drawn upwards, past the blackness, through a tube with a bright light at the end ... felt complete, utter peace ... total comprehension ... total understanding.

On the ground below me I could see the body of my squad leader, who had been killed in the same mine explosion.... I could hear the gurgling from his throat wound ... (605,147).

Wie im OBE ist auch im NDE **das Denken intakt und bis zu einem gewissen Grad rational** (15,41-41; 986,180). So war es auch bei einer 23-jährigen Frau, die, als sie aufgrund von schweren Komplikationen nach einer Operation bewußtlos war, während eines Sterbeerlebnisses das 'reale' Bild ihres verstorbenen Vaters sah und dachte: "Mein Verstand sagte mir: 'Ich kann doch Vati gar nicht sehen und mit ihm sprechen - er ist doch tot!' ... und doch sah ich ihn ganz deutlich." (15,42).

Subjektive Gefühle, objektives Beobachten sowie rationales Überlegen können gleichzeitig ablaufen (557,216). Nur gelegentlich wird auch von einem vorübergehend getrübtem Denkvermögen berichtet (562,44).

Immer wieder wird auch auf die **Unaussprechlichkeit, ja Unbeschreibbarkeit dieser Erfahrung** hingewiesen (11,31-32; 15,32-33; 41,60; 509,23; 603,189; 617,203.229), was die NDEs/OBEs mit den mystischen Erfahrungen teilen (s.Kap.*):

... möchte ich ... noch einmal darauf hinweisen, dass es hierfür eigentlich keine präzisen Worte gibt. Das Eintauchen in diese andere Dimension lässt sich mit unserem Sprachwortschatz nicht angemessen beschreiben. Alle Versuche bleiben Annäherungen, aber ohne diese wäre eine Kommunikation völlig unmöglich.

Was ich Ihnen nun eines nach dem anderen berichte, erlebte ich alles gleichzeitig, schon alleine dieser Umstand ist unglaublich. Und noch etwas ist mir wichtig zu erwähnen: Um alles verstehen zu können, brauchte ich keine Worte oder Begriffe. Die waren während des Erlebens völlig unwichtig. Ich verstand alles *ohne Worte* und in einer ungeheuren Schnelligkeit (1157).

Das NDE besteht nun aus verschiedenen Elementen, die häufig in einer bestimmten, in der folgenden Übersicht eingehaltenen Reihenfolge, aber auch einzeln oder in einer anderen Kombination bzw. Reihenfolge auftreten können (51,30-32; 509,23-26; 602,92; 752,38-39).

Auftreten und Ablauf der NDE-Grundelemente

Moody gliederte das NDE in seinem ersten Buch in elf in der Regel aufeinanderfolgende Elemente: Unbeschreibbarkeit, das Hören der Nachricht vom eigenen Tod, Gefühle von Frieden und Ruhe, Geräuschwahrnehmungen, Tunnelphänomen, OBE, Begegnung mit anderen Menschen (Verstorbenen), Kontakt mit religiösen Lichtwesen, Lebensrückschau, Erreichen einer Grenzzone und Umkehr (11,27-91; 43,125; 509,23-24; 521,92; 617,156). **Dabei fand Moody eine abnehmende Häufigkeit der später auftretenden NDE-Elemente, was von anderen Autoren (z.B. Kahr) bestätigt wurde (51,32; 509,29).**

Nach K.Ring wiederum besteht das typische NDE aus zehn zeitlich nacheinander folgenden Elementen: das subjektive Gefühl tot zu sein, Gefühle des Friedens, OBE, Eintritt in eine Zone der Dunkelheit, Begegnung mit einer Wesenheit oder Hören einer Stimme, Lebensbeurteilung, Wahrnehmung von oder Umhüllung durch Licht, Wahrnehmung wunderschöner Farben (z.B. in 23% d.F.), Eintritt in das Licht und Begegnung mit sichtbaren Geistern (509,26; 520,83; 985,15). Verschiedene Untersuchungen bestätigten das Auftreten dieser Elemente (521,115-127; 702,5; 846).

Anhand einer Untersuchung von 102 NDErn identifizierte Ring dann noch einen NDE-Kern aus den folgenden fünf Elementen, die in abnehmender Häufigkeit auftreten: Friedevolle Gefühle, OBE, Eintritt in eine Dunkelheit (Tunnelphänomen), Wahrnehmung des Lichtes und Eintritt in das Licht (509,25-26). K.Ring hat dazu einen sog. 'Weighted Core Experience Index' entwickelt, der es erlaubt, die Tiefe eines NDEs einzuschätzen; dieser Index wurde jedoch nie auf Reliabilität geprüft (1097,20*).

Der Anteil tiefer und weniger tiefer NDEs nach dem Ring-Index ist recht unterschiedlich. In einer Untersuchung von Green und Friedman waren beispielsweise 33 (= 66 Prozent) von 50 (über eine Zeitungsannonce gesammelten) NDEs tief und 10 mitteltief (602,77-80). Nach Kahr waren von bei 84 NDEs 50 Prozent leichte, 27 Prozent mittlere 23 Prozent tiefe NDEs (603,157-164).

Von einigen Autoren werden die verschiedenen NDE-Elemente zu Gruppen zusammengefaßt; Sabom unterscheidet beispielsweise ein autoskopisches von einem transzendenten und einem kombinierten Sterbeerlebnis (15). Die Psychiater Noyes und Slymen wiederum fanden so bei 189 Personen, die durch Unfälle oder Krankheiten in Todesnähe geraten waren, folgende drei grundlegenden Erlebnis-Faktoren, die nach statistischer Analyse für 41 Prozent der Varianz verantwortlich waren und in abnehmender Häufigkeit auftraten:

- a) mit 51 Prozent am häufigsten eine **Überwachheit**, die er als Reaktion auf die lebensbedrohliche Situation erklärte (43,132); diese Überwachheit geht mit lebendigen und beschleunigten Gedanken (z.B. bei 65 bzw 51 Prozent von 81 chinesischen Erdbebenopfern) sowie mit einem klareren Sehen und Hören einher (509,28-29; 562,44);
- b) in 39 Prozent kam es nach Noyes zu einer **Depersonalisation mit einem Gefühl der Fremdheit oder Irrealität des eigenen Ich und der Loslösung vom eigenen Körper**, einer Veränderung des Zeiterlebens, Gegenstände scheinen weit weg zu sein, zwischen dem Ich und den Gefühlen werden als voneinander getrennt erlebt (43,132);
- c) **ein mystischer Faktor, der Gefühle grenzenlosen Verstehens, der Harmonie, Freude und Offenbarung** wie auch intensivierte Bildwahrnehmung und panoramische Erinnerung enthielt, fand Noyes bei 26 Prozent der 189 Menschen, die einer lebensgefährlichen Situation gegenüberstanden (43,132).

Viele dieser Elemente wurden auch bei 32 bzw. - bei einer weitergefaßten Definition des NDEs - bei 72 NDErn aus China gefunden (562,43-44) Tatsächlich ist die z.T. extreme Beschleunigung der Gedanken (und [Lebensfilm-]Bilder) ein typisches Phänomen vieler NDEs (557,217; 562,43-44; 758,83-84), ebenso die Steigerung der Bewußtseinsklarheit (51,31; 1157) oder eine gesteigerte emotionale und intellektuelle Wahrnehmung/Leistung (51,88-89).

Insgesamt wirkt die Beschreibung von Noyes und Kletti jedoch eher wie eine Pathologisierung der NDEs und wird diesen somit nicht gerecht; möglicherweise resultiert sie aber auch aus der Tatsache, daß die Autoren eher Vorstufen der NDEs untersucht haben*.

NDE-Fragebögen und die Häufigkeit und Reihenfolge der dort angeführten NDE-Komponenten

Der amerikanische Psychiater Bruce Greyson entwickelte dann auch anhand einer statistischen Auswertung von wohl nur 67 NDE-Berichten einen Fragebogen mit hoher test-retest- sowie split-half-Reliabilität, Validität und innerer Konsistenz, der wiederum gut mit einer von Greyson modifizierten Ringschen NDE-Skala korrelierte. Dieser Fragebogen kann NDEs signifikant von anderen Stress-bezogenen Erfahrungen, insbesondere auch von Erfahrungen der Todesnähe ohne NDE, abgrenzen.

Um ein Erlebnis als NDE zu bezeichnen, muß es 7 oder mehr Punkte auf dieser Skala (mit 32 Punkten) erreichen. Die Ergebnisse dieses Fragebogens - und damit die so gemessenen NDEs - erweisen sich auch als unabhängig vom Alter und Geschlecht des NDErs und von den jeweiligen Todesumständen bzw. NDE-Auslösern (43,152; 509,29-30; 521,105; 561,192; 569,151-161; 603,163; 746, 173; 1028; 1097,21). Kritik an diesem Fragebogen beruht sich primär auf den kleinen Umfang und die Vorauswahl der zugrundeliegenden Population (945,85).

Nach diesem Fragebogen Greyson's bestehen NDEs in struktureller Hinsicht aus einer kognitiven, einer affektiven, einer paranormalen und einer transzendenten Komponente (509,30; 520,82). Dabei besteht die kognitive Komponente aus einer Veränderung der Zeitwahrnehmung, einer Beschleunigung der Gedanken, einem Auftauchen von Szenen aus der Vergangenheit i.S. des Lebensfilms und einem plötzlichen völligen Verstehen (aller Dinge). Die affektive Komponente beinhaltet Gefühle von Frieden, Wohlbefinden, Freude, Harmonie bzw. All-Einheit und die Erfahrung eines strahlenden Lichtes.

Die paranormale Komponente beinhaltet eine gesteigerte (optische oder akustische) Wahrnehmung, ASW, Präkognitionen und eine außerkörperliche Erfahrung. Die transzendenten Komponente schließlich besteht aus dem Betreten einer anderen, überirdischen Welt, der Begegnung mit einem mystischen Wesen, den Geistern Verstorbener oder religiösen Figuren sowie aus dem Erreichen einer Grenzzone, deren Überschreiten eine Rückkehr ins Leben scheinbar unmöglich machen würde (48,967-969; 93,369-375; 509,30; 520,82-83).

Greyson hat jedoch die Tunnelerfahrung nicht in seinen Fragebogen übernommen, weil sie zur Klärung der Tiefe eines NDEs nichts beiträgt (57,609; 555,172; 746,172). Kritisch ist an diesem Fragebogen auch die Tatsache zu werten, daß erst sieben oder mehr Punkte ein NDE definieren. Es kann nämlich vorkommen, daß ein NDEr z.B. auf einer der Skalen 5 oder 6 Punkte erreicht und damit dennoch die Bedingung für eine NDE-Definition nicht erfüllt (569,161). Auch kann ein NDEr mit z.B. 6 Punkten auf den verschiedenen NDE-Skalen viele Hinweise auf ein beginnendes NDE bieten, ohne daß man ihm nach diesem Fragebogen ein NDE zuschreiben darf (569,151-161). Ein beginnendes NDE ist jedoch auch ein NDE, wenn auch kein komplettes!

Ein weiterer Kritikpunkt dieses Fragebogens ist die Tatsache, daß die ihm zugrundeliegenden NDEs nicht direkt nach der Nah-Tod-Situation erhoben wurden (555,173). Diese Kritik gilt jedoch generell für den allergrößten Teil der untersuchten Nah-Todeserfahrungen und ist insgesamt nur als marginal zu bewerten, da die Erfüllung dieser Bedingung nicht unbedingt die bisher erreichte Qualität der NDE-Fallsammlungen verbessert.

In einer retrospektiven Untersuchung an 183 amerikanischen NDErn standen bezüglich der Vorkommenshäufigkeit die affektiven Komponenten an erster, die kognitiven an zweiter, die paranormalen an

dritter und die transzendenten Komponenten an vierter Stelle (569,151-161). Dieser Befund deckt sich mit der an naderer Stelle festgestellten Reihenfolge der NDE-Elemente und ihrer abnehmenden Häufigkeit; danach sind die ersten NDE-Elemente (des sog. affektiven Stadiums) am häufigsten und die letzten, transzendenten Elemente am seltensten. (51,31; 603,157-162; s.u.).

So fand eine große prospektive Untersuchung von NDEs in Europa als häufigstes Element dann auch bei 56% der NDEr positive Gefühle (985,15). Auch in der zweiten (kleinen) europäischen (prospektiven) Studie dominierten die positiven affektiven Komponenten (1028,153). In einer weiteren großen prospektiven Untersuchung stellte sich die Häufigkeit der Elemente bei 62 NDErn in der folgenden Reihenfolge dar:

Positive emotions 35 (56%)
Awareness of being dead 31 (50%)
Meeting with deceased persons 20 (32%)
Moving through a tunnel 19 (31%)
Observation of a celestial landscape 18 (29%)
Out of body experience 15 (24%)
Communication with light 14 (23%)
Observation of colours 14 (23%)
Life review 8 (13%)
Presence of border 5 (8%)
(1032,2041)

Andere Untersuchungen ergaben jedoch eine ganz unterschiedliche Reihenfolge der Elemente; nicht selten dominierte die transzendenten Komponente. In einer (Vorläufer-) Untersuchung an 89 NDErn dominierte z.B. mit 45 Prozent die transzendenten Komponente; an zweiter Stelle stand - mit 41 Prozent - die affektive und an dritter Stelle die kognitive Komponente (16 Prozent) (57,609).

In einer Untersuchung an 71 chinesischen Erdbebenopfern mit NDEs bzw. beginnenden NDEs wurden praktisch alle klassischen NDE-Elemente - auch Tunnelerfahrungen oder das brillante Licht - registriert; die kognitiven Komponenten der Greyson-Skala dominierten jedoch mit Abstand vor den transzendenten Komponenten, dann folgten in geringerem Anstand die paranormalen und die affektiven Komponenten. Am höchsten scoren im kognitiven Bereich - in abnehmender Reihenfolge - die Beschleunigung der Gedanken, der Lebensfilm und die Zeitbeschleunigung. Im affektiven Bereich dominierten Gefühle des Friedens, im paranormalen Bereich OBEs und im transzendenten Bereich der Greyson-Skala die Wahrnehmung von Geistern (540; 562,39.43-44).

In einer italienischen Untersuchung an 24 katholischen NDErn dominierten wiederum die Elemente der transzendenten Komponente, während die kognitive Komponente am geringsten ausgeprägt war. Häufigste Einzelemente waren das Gefühl von Frieden/Freude (Teil der affektiven Komponente) sowie die Begegnung mit einem mystischen Wesen (Teil der

transzendenten Komponente); dementsprechend traten auch Gefühle des Wohlergehens und des Verweilens in einem ungewohnt-mystischen Ort sehr häufig auf. Seltene Einzelemente waren Zeitwahrnehmungsveränderungen und außersinnliche Wahrnehmungen. NDEs mit einem Score von 7 oder mehr wurden dabei emotional intensiver erlebt als solche mit einem Score kleiner als 7 (742,182-184).

Welche Faktoren das Auftreten welcher Elemente bzw. Kombinationen von Elementen bestimmen, hängt sicher von einer Vielzahl bisher noch nicht untersuchter Einflüsse ab (15,247). Insgesamt sind alle NDE-Einteilungen jedoch noch vorläufig und inzwischen z.T. überholt bzw. revidiert worden (509,29). Sie haben jedoch immer wieder ein gemeinsames Grundmuster aller NDEs aufgezeigt, das von Moody schon im wesentlichen erfaßt und von K.Ring erweitert wurde (509,25-29; 617,162-164; s.o.).

Auf jeden Fall scheinen NDEs um so vollständiger bzw. ausführlicher zu sein, je näher der jeweilige NDE sich an der Grenze zum biologischen Tod befindet (509,24); die in der üblichen Reihenfolge später auftretenden NDE-Elemente finden sich demnach vermehrt bei größerer Todesnähe bzw. länger dauerndem NDE (564,109-111).

Im folgenden sollen die einzelnen Komponenten und ihre Bestandteile genauer betrachtet werden.

Die vier Komponenten der Nahtoderfahrungen

IAffektives Stadium

Die meisten (positiven und z.T. auch negativen) Nah-Todeserfahrungen beginnen mit angenehmen Gefühlen wie Ruhe, Gelassenheit oder Friede bei zumeist gleichzeitigem Sistieren aller Schmerzen und Ängste, egal ob sie sich in Todesnähe ereignen oder nicht (15,36-39; 51,31; 509,25.107; 514,105.120; 562,44; 605,146-147; 702,5; 746,172; 849,17-18). Diese Affekte stehen in deutlichem Gegensatz zu den sonst bei Todesnähe - z.B. bei Reanimation - auftretenden Gefühlen der Angst, Hilflosigkeit und des Ausgeliefertseins (797,40-41.59).

Dieses Stadium ist bei vielen NDEs das erste und - mit einer Häufigkeit von durchschnittlich 61,3 (47-100) Prozent - eines der häufigsten NDE-Elemente (846,192). Lindley, Bryan und Conley fanden dieses Stadium bei 74,5% ihrer 55 NDEs (514,107-108), Green und Friedman bei 70 Prozent ihrer 50 südkalifornischen NDEs und Sabom bei 100 Prozent seiner 61 NDEr (58,57; 564,106-107; 602,80). Ring beschrieb es in 60 Prozent seiner 102 NDEs (509,25-26.95), bei seinen NDERn mit einer Kern-Erfahrung waren es gar über 70 Prozent (509,95-96) und bei Musgrave 90% (fIM*) aller 51 NDEs (846,192). Die Psychologin M.Grey wiederum berichtet bei 47 Prozent ihrer 38 NDEr von einem Gefühl des Friedens und der Euphorie, bei 29 Prozent von Gefühlen der Freude und des Glücks, bei 34 Prozent von Schmerz- und bei 16 Prozent von Furchtlosigkeit (51,31).

Blackmore fand bei der Hälfte ihrer acht indischen NDEs ein Gefühl von Frieden und Freude (509,19), bei 81 chinesischen Erdbebenopfern kam es in 52 Prozent zu einem Gefühl des Friedens, bei 10 Prozent zu einem Gefühl der Freude (562,44), und in einer Untersuchung Kohrs an 84 NDErn erlebten 71 Prozent ein Gefühl tiefer Zufriedenheit (603,161). In einer retrospektiven Sammlung von 15 NDEs aus der Kinderzeit erlebten 88 Prozent ein Gefühl des Wohlbefindens (53 %) bzw. des Friedens (35%) (603,180). Auch in der Gallup-Umfrage zählte ein Gefühl des Friedens mit 32 Prozent zu den häufigsten NDE-Elementen (564,107; 601,161). In einer italienischen Untersuchung wiederum war das Gefühl von Frieden/Freude dann auch neben der Begegnung mit einem mystischen Wesen das häufigste Einzelement. Außerdem dominierte ein Gefühl des Wohlergehens (742,183-184).

Ein amerikanischer NDEr beschrieb sein Gefühl zu Beginn des NDE wie folgt:

The first thing I noticed was an amazing sense of relaxation and calm. I noticed that every single negative human emotion had simply gone, which left me feeling absolutely wonderful. Imagine the biggest high of your life, multiply it by a thousand, and you still won't even be close to this wonderful, safe feeling (1165).

Gelegentlich kommt es zu diesen positiven Gefühlen erst im Rahmen des OBEs (510,104.106), das nach einer Untersuchung als ND-OBE statistisch signifikant häufiger mit positiven und weniger mit negativen Gefühlen einherging (519,156-157). In Saboms 61 nichtoperationsbedingten NDEs waren die Gefühle von Ruhe und Frieden dann auch zusammen mit dem Gefühl der körperlichen Trennung und der Rückkehr in den Körper in allen Fällen (100%) vorhanden (15,269-271; 58,57). Positive NDEs werden zumeist im gesamten Verlauf von diesen Gefühlen der Liebe, des Friedens, aber auch der Wärme und der Reinheit bestimmt (509,96-97; 521,118.120; 601,144-145).

Auch experimentell liessen sich diese Affekte zu Beginn des NDEs ansatzweise reproduzieren. So konnte der Psychologe Prof. van Quekelberghe beispielsweise durch Lichtstrahler mit Dimmerfunktion in Entspannung suggestiv hochpositive Gefühle induzieren, wobei sich die Kontrastierung mit suggerierten Tunnel-Phänomenen, aber auch die Farbe des Lichtes (strahlend hell-orange bis weiß-gelb) und ein langsames, rhythmisches Pulsieren der weiß-goldenen Lichtquelle als besonders positiv auswirkten (508,40-55).

Auch unmittelbar, z.T. aber auch Minuten vor einem Bungee-Sprung kommt es zu einer Veränderung der subjektiven Wahrnehmung, die unmittelbar bevorstehende bedrohliche Situation wird als viel weniger belastend empfunden (534,396.399). Während des Sprungs treten dann eine orgiastische Euphorie und danach eine lange anhaltende Steigerung des

Selbstwertgefühls bzw.* ein bis zu 6 Wochen anhaltenden Glücksgefühl auf (534,396-397.399).

II Die außerkörperliche Erfahrung

Bei der sog. außerkörperlichen Erfahrung kommt es zu einem Gefühl der Trennung des Ich-Bewußtseins und der Wahrnehmung vom eigenen Körper; dabei wird die Umgebung und der eigene Körper häufig von außen wahrgenommen, wobei das beobachtende Ich gelegentlich auch noch einen Zweitkörper besitzt (514,105; 521,116-117; 1153). Spätestens mit der außerkörperlichen Erfahrung geht fast immer auch ein Gefühl der Schmerzfreiheit einher (603,181-182); nur ganz selten werden dabei noch Schmerzen empfunden (514,107.120; 519,155).

Das OBE-Element steht in engem Zusammenhang mit den anderen NDE-Elementen. In einer experimentellen Untersuchung korrelierten beispielsweise OBEs statistisch signifikant mit verschiedenen anderen NDE-Elementen, besonders mit der Lebensrückschau, aber auch mit Ekstaseerlebnissen und Zeit- sowie Raumraumveränderungen (508,44-45).

Eine solche außerkörperliche Erfahrung, hier mit dem englischen Kürzel OBE (out-of-body-experience) bezeichnet, kommt in je nach Studie in 24 [p], 26, 31, 34, 37, 66, 73, 75, 77, 83,3 sowie 93 und 100 Prozent aller NDEs vor (15,269-271; 37,12; 520,97; 561,190.200; 564,107; 601,163; 602,80-81; 603,161; 702,5; 846,192), wobei z.T. auch ein bloßes Gefühl der körperlichen Trennung als OBE klassifiziert wurde (15,269-271; 603,161). In einer Gallup- Umfrage war ein OBE mit 26 Prozent das vierhäufigste Element eines NDE (564,107; 601,163).

Ring fand dieses Gefühl der Trennung vom eigenen Körper beispielsweise bei 37 Prozent seiner 102 NDEr (509,25-26; 564, 106), Sabom bei 26,23 Prozent seiner älteren Studie an 61 NDErn (564,106), während in der Evergreen-Studie dagegen bei 70,9 % aller NDEr OBEs beobachtet wurden (514,110; 564,106). In einer Untersuchung an 68 NDErn, die in über der Hälfte der Fälle Mormonen waren, berichteten gar 85,5 Prozent von OBEs (521,116-117), während von 72 chinesischen Erdbeben-Opfern 35 (= 48,6 Prozent) OBEs erlebten (562,39-48).

Der britische Psychiater Fenwick wiederum fand bei ca. zwei Dritteln* seiner über 350* NDEs eine außerkörperliche Erfahrung (752,37); Musgrave bei 73% (fi.M*) von 51 NDEs (846,192). Eine Analyse von 50 NDEs aus Südkalifornien fand bei 66 Prozent ein OBE (564,106-107), von 120 italienischen Nah-Todeserfahrungen und Sterbeträumungen beinhalteten 29 (= 24,16 Prozent) OBEs (564,107).

Von 7 Kinder-NDEs bestanden 6, d.h. 85,7 Prozent auch aus einem außerkörperlichen Erlebnis (564,107). In einer anderen retrospektiven Sammlung von 15 NDEs aus der Kinderzeit erlebten 47 Prozent ein Gefühl der Trennung vom physischen Körper (603,181). Der britische Psychologin M.Grey wiederum berichteten 21 Prozent ihrer 38 NDEr von einer klaren

Beobachtung ihres Körpers, 32 Prozent schienen sich dabei oberhalb ihres physischen Körpers zu befinden (51,31). In einer großen prospektiven Untersuchung in Europa betrug der Anteil außerkörperlicher Erfahrungen 24% (985,15 noch nicht in der Durchschnittsberechnung*). Insgesamt liegt damit der OBE-Anteil der NDEs zwischen 21 und 100 und durchschnittlich bei 58,4 Prozent aller NDEs.

Der Anteil der außerkörperlichen Wahrnehmung während eines OBEs ist dabei ganz unterschiedlich. In Saboms Untersuchung berichteten zum Beispiel alle untersuchten 61 NDER mit nichtoperationsbedingten NDEs von einem Gefühl körperlicher Trennung, aber nur 53% dieser 61 Personen nahmen dabei Gegenstände oder Vorgänge wahr. In einer retrospektiven Sammlung von 15 NDEs aus der Kinderzeit erlebten 47 Prozent ein Gefühl der Trennung vom physischen Körper, 41 Prozent hatten dabei klare optische Wahrnehmungen (15,269-271; 58,57; 603,181). Nach diesen beiden Untersuchungen würden also nur 47 Prozent aller ND-OBEs eine außerkörperliche Wahrnehmung beinhalten.

NDEs sind vermutlich nur die zweithäufigsten OBE-Auslöser; eine Studie beziffert ihren Anteil (an allen OBEs) z.B. nur mit 10 Prozent (37,12; 509,43). Bewußtlosigkeit im Rahmen des NDEs scheint dabei eher zu OBEs zu führen, da diese darunter mehr (62 versus 35 Prozent) beobachtet werden als bei Aufrechterhaltung des Bewußtseins (15,111-112; 37,12; 557,216-218). Auf jeden Fall erhöht zunehmende Todesnähe die Wahrscheinlichkeit eines OBEs (509,43).

Da ND-OBEs und Non-ND-OBEs sich in sehr sehr vielem ähneln (519,149-170), finden sich alle weiteren Einzelheiten zum OBE im Kapitel PhäOBE.

III Der Tunnel bzw. Eintritt in einen Bereich der Dunkelheit oder Leere

Der Tunnel stellt ein weiteres typisches NDE-Element dar, das nicht selten zu Beginn des NDEs auftritt (514,136-137). Gehen dem Tunnel noch andere NDE-Elemente voraus, dann handelt es sich zumeist um das affektive Stadium und das OBE (514,137). Insofern erlebt der NDER somit oft im dritten Stadium des NDEs das Tunnelphänomen (514,105).

Die Zahlen zur Häufigkeit des Tunnelphänomens liegen in verschiedensten Untersuchungen interessanterweise ähnlich hoch. In einer Studie Saboms berichteten 61 von 235 NDER (25,95 %) von einer finsternen Region oder Leere (15,269-271), Musgrave fand bei 71% (fiM*) von 51 NDEs das Tunnel-Element (8466,192). Ring wiederum fand bei 23 Prozent seiner 102 NDER das Phänomen des Eintritt in eine **Dunkelheit** (509,25-26; 564,106), in der Evergreen-Studie waren es 38,2 %, die davon berichteten (514,111; 564,106) und von 50 NDEs aus Südkalifornien beinhalteten 32 Prozent einen Tunnel bzw. eine Zone der Dunkelheit (564,106-107; 603,85).

Blackmore fand bei drei (37,5%) ihrer acht indischen NDER ein Phänomen des Eintritts in eine Dunkelheit (509,19; 521,110-112), Sabom bei 23

Prozent seiner 61 NDEs eine dunkle Region oder Leere (58,57; 564,107), während die große prospektive Studie in den Niederlanden in 31 Prozent der 62 sofort und 51 % der 35 wesentlich später interviewten NDEr ein Tunnelerlebnis fand (702,5; 985,15). Morse wiederum beschrieb bei 5 (= 71,4 Prozent) seiner 7 Kinder-NDEs das Element 'Eintritt in eine Dunkelheit' (24,1111; 564,107).

In einer retrospektiven Sammlung von 15 NDEs aus der Kinderzeit traten 41 Prozent der 15 Kinder in eine Zone der Dunkelheit ein, 30 Prozent erlebten das Tunnel-Phänomen (603,182).

Greyson wiederum berichtet bei 31 Prozent seiner 78 NDEr, Gibson bei 18 (= 21,7%) seiner 68 NDEr und M.Grey bei 26 Prozent ihrer 38 NDEr von einem Tunnelphänomen (43,125; 51,31; 521,112.117-118; 617,356-357). Von 81 chinesischen Erdbebenopfern erlebten 16 Prozent eine Tunnel-ähnliche Zone der Dunkelheit (562,44). In der Gallup-Umfrage dagegen war das Tunnelelement mit 3 (bzw. 9 nach 601,163*) Prozent sehr selten (564,107; 617,357). Insgesamt stellt der Tunnel somit ein weiteres typisches NDE-Element dar, das im Durchschnitt - unabhängig von Alter und Geschlecht - von 16 bis 71,4% und durchschnittlich in knapp 32% d.F. erlebt wird.

Trotz seines somit recht häufigen Vorkommens ist das Tunnel-Phänomen jedoch scheinbar nicht NDE-spezifisch; nach einer Untersuchung Greysons korreliert es nicht signifikant mit anderen NDE-Komponenten (509,30-31). **Tatsächlich kommt ein reines Tunnel-Phänomen - definiert als wirklich tunnelförmiger Raum - deutlich seltener vor; nach einer Untersuchung Drabs fand es sich nur bei 9% (n =71) von 815 NDEs bzw. NDE-ähnlichen Erlebnissen bzw. bei 13 % der NDEs bzw. NDE-ähnlichen Erlebnisse in realer Todesnähe (514,126-130).**

Nach einigen Autoren scheint das Tunnelphänomen am ehesten - nach zwei Studien in 22 respektive 26 Prozent der Fälle - im Zusammenhang mit dem OBE zu stehen (500,12-13; 573,17). Dabei ereignet sich das OBE oft - nach einer Studie bei 28% d.F. - vor dem Tunnelerlebnis, so daß letzteres in diesen Fällen nicht mit dem scheinbaren Verlassen des Körpers in Zusammenhang steht (514,144). Möglicherweise ist das Tunnelphänomen zuweilen auch nur ein bewußtes Erleben des black-outs am Anfang oder Ende eines OBES. Ein häufigeres Auftreten von OBES scheint das Tunnelphänomen wiederum überflüssig zu machen, so daß die Transitionen dann zunehmend ohne Tunnelerfahrung ablaufen (514,143).

In einer experimentellen Untersuchung zur hypnotischen Induktion von NDE-Elementen schien die Suggestion von Tunnelerfahrungen die positiven Effekte einer ebenfalls suggerierten Lichterfahrung zu steigern (508,47), was als Hinweis auf die Zusammengehörigkeit auch dieser beiden und damit auf eine mögliche biologisch-genetische Basis des NDEs als zusammenhängende Erfahrungssequenz gewertet werden kann.

Zunehmende Todesnähe scheint auf jeden Fall die Auftretenswahrscheinlichkeit des Tunnelphänomens zu erhöhen (509,43; 514,129-130.148). Dafür spricht beispielsweise die Untersuchung Drabs,

nach der Tunnelphänomene am häufigsten bei Kreislaufstillstand (20 %), wesentlich seltener bei starkem Stress wie Beinahe-Ertrinken, Koma, traumatischem Schock, Vergiftungen, schwerem Blutverlust und einer länger dauernden schweren Krankheit (8 %), noch seltener bei leichtem Stress in Form von Schmerzen, kleinen Verletzungen, Müdigkeit, Fieber, Kollaps, Angst, Migräne oder leichten Vergiftungszuständen (5 %) und nur zu 4 % unter normalen Bedingungen auftreten (514,129-130).

Vergleicht man gar das Vorkommen von Tunnel-Phänomenen in den ersten beiden Kategorien, die als reale Todesnähe definiert werden könnten, mit dem in den beiden letzten Kategorien, so findet sich zwischen beiden ein statistisch signifikanter Unterschied bezüglich der Häufigkeit (514,129-130). Insgesamt scheint das Tunnelphänomen entsprechend seiner neurophysiologischen Korrelate somit häufiger in größerer Todesnähe und damit häufiger beim ND-OBE als beim nicht-todesnahen OBE aufzutreten (37,93-95; 509,74; 573,17).

Dabei scheinen besonders plötzlich eintretende Todesnähe und damit abrupt beginnende physiologische Veränderungen (in Form akuter Erkrankungen) Tunnelerfahrungen auszulösen, während langsam zum Tod hin fortschreitende Krankheitsbilder wie Krebs eher selten Tunnelerfahrungen zu induzieren scheinen (573,17). Beim Schlaganfall dagegen sollen Tunnelerfahrungen zuweilen fehlen (573,17).

Dabei befindet sich der NDEr zumeist ganz plötzlich im Tunnel; seltener wird - am ehesten nach einem vorherigen OBE - auch das Eintreten in den Tunnel bewußt erlebt, ohne jedoch das Aussehen der Öffnung genauer beschreiben zu können (514,137; 841,169; Fall 235). Zuweilen hat der Tunnel den Charakter eines Strudels, der den NDEr (auch gegen seinen Willen) in sich hineinzieht (841,169-170; Fall 231). Das beschreibt eine meiner NDERinnen, wobei sich der Tunnel aus einem See mit Bäumen heraus entwickelt:

Als ich über den See in der glitzernden Frühlingssonne schaute, begann dieser sich zusammen mit den Waldbäumen am Ufer zu einer Art Spirale zu drehen, außen dunkelgrün und nach innen immer heller orange und gelb. Ganz in der Spur dieses Wirbels strahlte ein unglaublich helles weißes Licht auf. Es war heller als alles, was ich bisher gesehen hatte, blendete aber nicht. Ich spürte einen warmen Sog, der mich mit den Füßen zuerst zunächst langsam, dann immer schneller in diesen Wirbel einsaugte. In meinen Ohren brauste es laut, dann hörte ich wunderschöne harmonische Töne, die aber nicht von mir bekannten Instrumenten herrührten und auch keine Melodie hatten. Trotzdem war es die schönste Musik die ich jemals gehört hatte und ich spürte sie ebenso in meinem ganzen Körper wie das Licht und die Wärme. Ich ließ mich einen wunderbaren Moment in diesem Sog treiben (Fall 231).

Das Licht scheint in diesem Fall ein Teil des Tunnels zu sein.

Der Tunnel selbst ist in der Regel schwarz, zuweilen - nach einer Studie in 10% d.F. - aber auch lichtdurchflutet bzw. ganz aus Licht (41,49; 500,12-13; 509,74; 603,180.182-183; 841,169; 994,25.35; Fall 227; Fall 235). Selten kann der Tunnel auch andere Farben haben; in einem Fall ist er beispielsweise grün (37,98) oder bläulich-silber (841,167), in einem anderen (kindlichen) Fall ist er mit verschiedenfarbigen monochromatischen Lichtern ausgestattet (24,1112), in einem weiteren (kindlichen) NDE blitzten verschiedenfarbige Lichter im Tunnel auf (24,1112). Auch in Drabs Untersuchung werden - in 13 von 71 Fällen - unterschiedliche Farbwahrnehmungen im Tunnel beschrieben, die nicht in Zusammenhang mit dem Licht am Ende des Tunnel standen (514,135) Ein vierzehnjähriges Mädchen wiederum sah grüne und rote Lichter an beiden Tunnelseiten (603,183).

Ein NDER beschrieb die Tunnelfarben und -form wie folgt:

Then I found myself in a blue tunnel. The colour was an electric blue, similar to the kind you get on certain LED Christmas lights now. It was a very vivid and wonderful colour. I floated gently, quite slowly along this tunnel and fully relaxed. I can even give you the dimensions of the tunnel. It was 2000 feet in diameter. Eventually, I could see in the distance a point that was a hive of tremendous activity. At this point, the blue tunnel turned into the white tunnel, a very clear line of transition. It was impossible to see into the white tunnel, as there was so much light pouring out from it. There was also a tremendous feeling of love emanating from this source, and a kind of instant knowledge. You just knew it. The blue tunnel could accommodate two way traffic, whereas the white tunnel was one way for souls leaving the earth plane. Once you crossed over into the white tunnel there was no going back (1165).

Der Tunnel weist auch verschiedene Formen, Längen, Durchmesser und Helligkeitsgrade auf (514,132-135). Er kann beispielsweise dimensionslos, rechteckig, trichter- oder schachtförmig sein, wie ein Loch, eine Höhle oder ein Kanal aussehen, er kann eng oder weit, dunkel, selten - in einer Studie in 10 Prozent d.F. - auch leicht oder hell erleuchtet sein (51,31; 514,132-134; 573,16-17; 603,183.191). Zumeist wird der Tunnel jedoch als lang oder sehr lang bzw. länger als der Durchmesser beschrieben (514,133; 573,17). Ein NDER gab gar seinen Durchmesser mit 2000 Fuß an (s.o. 1165).

Auch die Tunnelform ist also variabel. Es kann sich um Zylinder, Röhren, Spiralen, Höhlen, Brunnen oder dunkle Täler handeln (617,186). In einem Fall bestand der Tunnel auch aus Blättern,

wirbelnden Farben, hellerem und dunklerem Grau oder Ziegelsteinen (509,74). Die Tunnelform kann also aus ganz verschiedenen Bildelementen komponiert sein (573,16).

Zu den Tunnelerfahrungen zählen (wie oben angedeutet) auch tunnelähnliche Erfahrungen schwarzer Räume. Diese werden z.B. als dunkle Region oder Leere erlebt, in der der Erlebende sich befindet und - nicht immer - zu schweben oder sich zu bewegen scheint, ohne direkt irgendwelche Tunnelwände zu sehen (15,62-63.269-271; 603,183; 617,186-187). So berichtet eine Patientin, sie habe während einer Kurznarkose i.R. eines kleinen chirurgischen Eingriffs

in einem Gefühl "seltsamer Überwachheit" erlebt, wie sie "in ein unendlich tiefes schwarzes Loch" fiel ... in diesem für sie ... unvergeßlichen und als "absolut wirklich" erfahrenen Geschehen (war, m.Z.) das Erleben des Sturzes in einen unendlichen Raum bestimmend ... (397,154).

Zuweilen scheint auch erst die Bewegung durch einen dunklen Raum dem Erlebenden eine Tunnelform zu suggerieren (617,186-187). So berichtete ein NDER:

Um mich herum war völlige Finsternis. Ich hatte das Gefühl, mich mit Windeseile durch Raum und Zeit zu bewegen. Ich bewegte mich durch einen Tunnel. Es sah gar nicht aus wie ein Tunnel, aber wenn man in einem Tunnel ist, sieht man ja nur die Finsternis um sich herum. Wenn man sich sehr schnell bewegt, spürt man, wie die Wände auf einen zukommen, obwohl man in der Dunkelheit überhaupt nicht sieht, ob überhaupt Wände da sind (617,187).

Die Wände des Tunnels, die selten genauer beschrieben und anscheinend nur sehr selten berührt werden (514,134; 573, 17; 841,167), sind ebenfalls ganz unterschiedlich strukturiert; der eine erlebt sie als funkelnende Dunkelheit, der andere als leuchtenden Dampf mit einem Geflecht aus feinen Linien, der nächste als schimmernde schwarze Dreiecks-Projektionen und ein weiterer als Ziegel- und Pflastersteine, aus Blättern oder aus hell- und dunkelgrauen Bändern (514,134; 573,17). In einem Fall befanden sich in den Tunnelwänden Türen, deren Durchschreiten für die Erlebende ihrer Meinung nach den Tod bedeutete (43,140).

Bei einem Cannabis-induzierten NDE wurde der Erlebende sogar durch seine hohe Geschwindigkeit aus der Tunnelwand hinausgeschleudert:

... Ich trat in der Körpermitte aus und befand mich in einem kurvenreichen Tunnel, an dessen Ende ein Licht zu sehen war. Ich bewegte mich vorwärts in Richtung des

Lichtes, erst langsam, dann immer schneller und schneller. Meine Geschwindigkeit war so hoch, dass ich teilweise in den Kurven aus dem Tunnel herausgeschleudert wurde und mich neben dem Tunnel in einer unendlichen Leere bewegte. Eine Kraft (wie Gummibänder) zog mich allerdings immer wieder in den Tunnel hinein. So raste ich auf des Ende des Tunnels zu und trat letztlich aus ihm heraus ... (227).

Die Varianz zur Konfiguration des Tunnels ist also auf jeden Fall groß. So berichtet ein Rechtsanwalt von folgender Tunnel-Variation:

Dann fand ich mich plötzlich in einer Dunkelheit schwebend wieder, ich wurde von einer Art Strömung getragen, wie ein Boot auf einem Fluss. Die Geschwindigkeit nahm zu. Es ähnelte einer sehr dunklen Windung oder einem Eisenbahntunnel. Es war enorm, mit konzentrischen, kreisförmigen Ringen in regelmäßigen Abständen. Ich erreichte das Ende äußerst schnell und war plötzlich in einem Meer aus hellem, leicht goldenen, weißen Licht... (1070,172).

Wie beim NDE wird der Tunnel auch während eines bloßen OBEs gelegentlich als separater Raum bzw. Gegenstand im außerkörperlich wahrgenommenen realen Umfeld wahrgenommen (841,169-170). So heißt es in einer Beschreibung z.B.:

"Ich hatte ... meinen Körper verlassen und befand mich seitlich in einer Art Röhre. Es war stockfinster dort, aber ich konnte sehen, was sie machten. Ich konnte sie auch hören. Ich beobachtete, was sie alles mit mir anstellten ... Es war so, als ob sie eine große Röhre neben das Bett gestellt hätten, und ich glitt vom Bett aus in diese Röhre hinein, schwebte in sie hinein ... Um meinen Körper herum war es aber hell, so hell, wie es eben normalerweise in einem Zimmer ist. Ich dagegen war in etwas Finsterem, ich konnte aber hinaussehen und alles beobachten" (15,63-64; s.a. 15,124).

Nach einer Studie erlebten 6 Prozent der OBEr den Tunnel als Objekt in der außerkörperlichen Wahrnehmung der Umgebung. Besonders in diesen Fällen stellt der Tunnel offensichtlich eine tunnelförmige Übergangszone zwischen naturalistischem und transnaturalistischem Erleben dar (15,64); dies scheint besonders beim NDE(-OBE) der Fall zu sein.

Die Temperatur im Tunnel wird unterschiedlich empfunden; zumeist - insbesondere im Zusammenhang mit dem Licht am Ende des Tunnels - als warm, selten aber auch als unangenehm kalt (514,135; 841,167).

Manchmal wird der in den Tunnel förmlich wie durch einen Sog hindurchgezogen, zuweilen von Wind und oft von Geräuschen oder Musik begleitet (994,25.35). Ein vierzehnjähriger Junge wiederum beschrieb den Tunnel als

protective passage of energy with an intense brightness at the end ... (603,180).

Die Tunnelpassage erfolgt zumeist - aber bicht immer -sehr schnell:

Ich trat in der Körpermitte aus und befand mich in einem kurvenreichen Tunnel, an dessen Ende ein Licht zu sehen war. Ich bewegte mich vorwärts in Richtung des Lichtes, erst langsam, dann immer schneller und schneller. Meine Geschwindigkeit war so hoch, dass ich teilweise in den Kurven aus dem Tunnel herausgeschleudert wurde und mich neben dem Tunnel in einer unendlichen Leere bewegte. Eine Kraft (wie Gummibänder) zog mich allerdings immer wieder in den Tunnel hinein. So raste ich auf des Ende des Tunnels zu und trat letztlich aus ihm heraus ... Die Stimme teilte mir mit, dass ich noch nicht so weit wäre und zurückkehren müsse, worauf ich rückwärts durch den Tunnel zurückgeschleudert wurde. Auf halber Strecke nahm ich all meine Kraft zusammen und bewegte mich daraufhin wieder fast bis ans Ende des Tunnels, wurde aber zurückgeschleudert und landete wieder in meinem Körper (Fall 227).

Nur selten - nach einer Untersuchung Drabs in 8 % aller Tunnel-Phänomene - begegnet der NDEr im Tunnel anderen Wesen; das könnten strahlenden menschlichen Figuren, weißgekleideten Frauen, ein alter Mann, ein grotesker Gigant oder aber gar der Ehepartner sein, der den NDEr zur Rückkehr ins Leben auffordert. In einem Fall soll der NDEr im Tunnel gar von einem Feld verschiedenster Figuren, die von monströsen zu friedevollen Wesen wechselten, umgeben gewesen sein (514,135). Eine nahezu blinde NDERin sah parallel zu ihrer Tunnelpassage viele andere Tunnel, jeder einem Menschen zugehörig, der ihn gerade passierte (994,35).

Am Ende des Tunnels ist oft - nach einer Untersuchung Drabs in 42 Prozent d.F. - ein Licht zu sehen (51,42; 509,74; 514,134; 522,29; 573,17; 603,180.182-183), auf das sich der NDEr zumeist - nach einer Studie in 75% der Fälle - zubewegt (509,74; 514,134). Dabei bewegt sich der NDEr (nach der Untersuchung Drabs) im Tunnel zumeist horizontal, seltener - zumeist in negativen NDEs - abwärts und noch seltener aufwärts (51,68-71; 514,136; 606,82-83; 986,219-220). In Saboms Studie erfolgte die Bewegung aber zumeist aufwärts, gelegentlich hielt sich der NDEr aber auch nur an einer Stelle schwebend in ihm auf (15,62-64).

Die Bewegung im Tunnel erfolgt auf jeden Fall unterschiedlich schnell; manchmal ist sie langsam, manchmal mäßig, zumeist aber sehr schnell (51,31.44; 514,136; 522,29; 573,22). Nicht wenige NDEr geben an, sich mit Lichtgeschwindigkeit durch den Tunnel bewegt zu haben (41,52; 742,190-192). Dabei - so wird vermutet - würde ein schneller Übergang in eine Art Jenseits nur als kurzes 'black out' bzw. kurze Phase der Dunkelheit erlebt, während eine längere Übergangsphase Tunnelform annehmen soll (514,143). **Eine willentliche Bewegungskontrolle konnten nach Drabs Untersuchung statistisch signifikant mehr Frauen ausüben** (514,136).

Die Tunnelerfahrungen können intraindividuell - wohl zustands- bzw. krankheitsspezifisch - variieren. So schwebte ein Mann während zweier Herzstillstände nur in der Finsternis, beim dritten Herzstillstand (innerhalb einer Stunde) dagegen bewegte er sich dabei schwebend nach oben (15,63).

Zumeist sind die NDEr bei der Tunnelpassage ruhig und passiv. Nach einer Untersuchungs Drabs ist der Affekt dabei in 21% der Fälle stark positiv, d.h. es sind Gefühle von Frieden, Entzücken, Freude oder gar Glückseligkeit, die die Tunnelpassage begleiten (514,135; 605,147). Dieser zumeist positive Affekt scheint häufig mit dem Licht am Ende des Tunnels in Verbindung zu stehen; auch das Ende der physischen Schmerzen und die Erwartung von etwas ganz anderem kann diesen Affekt auslösen (514,135-136; 605,147).

Nur selten werden während der Tunnelpassage noch körperliche Schmerzen empfunden oder aber die Enge des Tunnels als unangenehm beschrieben (514,136). Gelegentlich - nach Drabs Untersuchung in 11% d.F. - werden auch Furcht, Panik oder Traurigkeit bei der Passage empfunden, die aber auch in positive Gefühle übergehen können (514,136). Tunnelerfahrungen, besonders wenn es sich dabei zuerst nur um eine Erfahrung absoluter, formloser Dunkelheit handelt, zählen also zu den wenigen NDE-Elementen, die bei den positiven NDEs auch einmal unangenehme, negative Gefühle wie Angst und Einsamkeit auslösen (15,39.269-271). Selten wird die Dunkelheit auch als beengend empfunden (603,183).

Gelegentlich - 2 in einer Untersuchung Drabs in 25% d.F. - werden Geräusche bzw. Töne oder auch Musik während der Tunnelpassage gehört, wobei die einfachen Geräusche wie Zischen, Summen, Klingeln, Stöhnen, Jammern, oder entfernte Stimmen überwiegen und dann wohl häufig unter lebensbedrohlichen Bedingungen mit schnell abfallendem Blutdruck auftreten. In einem kleineren Teil der Fälle waren auch komplexe Töne wie Musik oder Stimmen, die manchmal zur Rückkehr aufforderten, zu hören (51,38-39.50-52.54-55; 509,75; 514,135; 889,88; Fall 231). Einzelfälle bestätigen Drabs Beobachtung, daß die Geräusche während der Tunnelpassage auftreten (51,31; 522,29; 605,147; 889,21). In anderen Fällen jedoch war die Tunnelpassage völlig geräuschlos bzw. still (603,182). Ein Teil der NDEr - nach einer Untersuchung Drabs 8,45 % - wird während der Tunnelpassage durch unterschiedliche Widerstände plötzlich an einer weiteren Fortbewegung im Tunnel gehindert (514,135). Nur wenige NDEr - nach einer Untersuchung in 8, nach einer anderen in 11,27 Prozent d.F. - kehren auch durch einen Tunnel in ihren Körper zurück (51,64; 509,75;

514,136; 573,17). Dabei ist der Weg zurück wie eine Umkehr derselbe, den man zuvor in der jenseitigen Welt' in die andere Richtung gegangen ist (994,28-34.37). In einzelnen Fällen kann dabei auch z.B. die Rückkehr durch den Tunnel noch vor dessen Verlassen erfolgen (603,183).

Zumeist kommt es im weiteren Verlauf des NDEs nach Verlassen des Tunnels zum Eintreten in das genannte Licht (514,137) oder aber in eine Art jenseitiger Landschaft, oft verbunden mit einem Treffen von Verstorbenen (s.u.) (514,137-138); zuweilen kann es aber auch erst nach der Tunnel-Passage zu einem OBE kommen (514,137). Nur ein kleinerer Teil der NDEr hat auch direkt das Verlassen des Tunnels erlebt, ohne jedoch genau das Ende des Tunnels beschreiben zu können (514,137).

Zuweilen wird der NDEr jedoch auch durch einen Tunnel ins Universum katapultiert, von dem aus er z.B. die Erde sehen kann:

At the age of twenty, I underwent what should have been a routine operation. But there were complications and I died on the operating table. My experience was that I felt myself drawn out of my body at tremendous speed. It was like being sucked up a tunnel. I found myself in the universe. This is the only way that I can describe what happened. I was a part of the universe. I could see the earth towards my right but there were many versions of it. They were all following one after the other, forming a circle, and they were in various stages of evolution. There was no beginning or end to time and they (the earths) just seemed to be separate stages of one whole process (1178).

IV Das Licht

Das Licht-Erlebnis ist neben dem Tunnel eines der bekanntesten NDE-Phänomene. Die Angaben zur Häufigkeit des Lichtphänomens schwanken jedoch. In Rings Untersuchung von 102 NDErn sahen z.B. 16 Prozent ein Licht, 10 Prozent traten in dieses Licht ein (509,25-26; 564,106). In der Evergreen-Studie berichteten wiederum 56 Prozent von 49 NDErn (564,106), in einer Studie an 50 NDEs aus Südkalifornien gar 62 Prozent von einer Licht-Wahrnehmung, wobei jedoch nur 18 Prozent in das Licht eintraten (564,106-107; 603,86-87).

In einer Untersuchung von M.Grey sahen 21 Prozent von 38 NDErn ein Licht, 39 Prozent erlebten sich von Licht und Liebe eingehüllt (51,31). In einer italienischen Studie berichteten 46 % der (24) NDEr von einem Licht mystischen bzw. jenseitigen Charakters, und weitere 12 Prozent beschrieben ein ungewöhnlich helles Licht (742,182-183). In einer neueren Untersuchung hatten 77% von 51 NDErn (fIM*) Kontakt mit einem Licht (846,192).

Weitere Untersuchungen fanden das Lichtphänomen in ca. 28-30 Prozent (15,269-271; 37,95; 564,107), 37 Prozent (603,161) oder 23 Prozent (58,57) aller Fälle. In einer chinesischen Untersuchung berichteten 15 Prozent von 81 Erdbebenopfern von der Wahrnehmung eines brillanten Lichts (562,44), in einer retrospektiven Sammlung von 15 NDEs aus der Kinderzeit erlebten 65% das Lichtphänomen (603,179). Gibson wiederum fand bei 60,2 Prozent bzw. 50 seiner 68 NDER (überwiegend Mormonen) eine Art von hellem Licht (521,117-118). In der bekannten Gallup-Umfrage stand das Licht mit 5 (bzw. 14 % nach 601,163*) Prozent nur an 8. Stelle (564,107).

Blackmore fand in der Hälfte ihrer acht indischen NDEs ein typisches Lichtphänomen (509,19). In der großen prospektiven niederländischen Studie berichteten 23% der 62 kurz nach dem Erlebnis befragten NDEs und 40 Prozent der 35 wesentlich später interviewten NDER von (einer Kommunikation mit) einem Licht bzw. Lichtwesen (702,5; 985,15). **Gemittelt erleben 5-77 (durchschnittlich 38) Prozent aller NDER erleben das Lichtphänomen.**

Das Licht ist dabei in der Regel außerordentlich hell, strahlend, leuchtend, ja brilliant, fast immer ohne jedoch zu blenden bzw. den Augen weh zu tun (15,64-65.106; 19,45-46; 37,95; 41,52.55.57. 61; 51,31; 500,11-12; 509,74.86.92; 514, 105.134; 517,213; 522,15.26; 603,180.183); nur selten wird es als blendend erlebt (15,64-65). Seine Farbe ist zumeist weiß, weiß-gelb, gelb oder golden bzw. weiß-gold (15,106; 19,163-164; 37,95; 41,50.55.60-62; 43,19; 500,11; 509,92-93; 514,105; 517,213; 518,177; 603,180.183; 617,191; 841,167; 994,35-36); nur vereinzelt hat es eine andere Farbe wie orange-gelb, orange-rot oder (weiß-)bläulich bzw. blau(-gold) (41,33-34.52; 51,44-47; 509,92-93; 514,134; 522,26; 557,218; 601,143), sehr selten auch gold-silber-grün (522,29). Ganz selten wird auch von mehreren, unterschiedlich farbigen Lichtern am Ende des Tunnels berichtet (562,28-29).

Zumeist befindet sich das Licht am Ende des Tunnels (41,52.60; 51,31.42.44-45; 514,134; 522,15; 603,179-180; 617,185-186), der dann den Übergang in eine transnaturalistische Welt darstellt (15,64-65; 562,28-29). Zuweilen tritt es aber auch ohne einen Tunnel auf (19,45-46; 37,95), z.B. am Ende einer Treppe (562,93), in Höhe der Füße (746,172) oder aber es erleuchtet die außerkörperlich wahrgenommene Umgebung (603,179; 841,170.175). Zuweilen taucht das Licht auch während des OBEs in einem OP auf:

Über mir, in einer Ecke des Op-Saales schien plötzlich das weisse Licht auf und ich hörte wieder wie von weit entfernt die Musik und sah wie sich wieder ein Wirbel bildete (Fall 231).

Die jenseitige Landschaft/Szenerie selbst kann auch von einem warmen, diffusen Licht erhellt sein, das dabei keine Schatten wirft (15,65-66). Überhaupt werden die (Paradies-)Landschaften zumeist erst nach dem

Eintauchen in das Licht erreicht, scheinen also (erst) im Lichtbereich zu liegen* (514,105).

Auf jeden Fall durchdringt das Licht immer wieder die gesamte - 'jenseitige' - Szenerie (37,95; 51,51; 500,11-13). Eine gelegentlich - besonders von den Mormonen - beschriebene Stadt wird von diesem Licht erleuchtet und heißt dann auch "Stadt des Lichtes" (41,67-68; 517,231-246; 889,66; s.u.). Auf jeden Fall hat das Licht zumeist ein Zentrum und scheint seine Quelle oft außerhalb eines Tunnels zu haben (500,12).

Zumeist fühlen sich die NDER von dem Licht magnetisch angezogen (51,31). Dabei ist die Lichterfahrung häufig mit äußerst angenehmen Gefühlen verbunden (41,62; 514,134). Die Erlebenden fühlt sich ruhig, angst- und schmerzfrei, außerordentlich glücklich (500,11-12; 562,28-29; 603,179-181), ja ekstatisch (41,52-53; 574,34). Die Psychologin Margot Grey vergleicht ihr Glücksempfinden angesichts ihrer Bewegung durch den Tunnel auf das Licht den folgenden Zuständen:

the rapture of being 'in love', the emotion one feels when one's first born is put into one's arms for the first time, the transcendence of spirit that can sometimes occur when one is at a concert of classical music, the peace and grandeur of mountains, forests and lakes or other beauties of nature that can ove one to tears of joy. Unite all these together and magnify a thousand times and you get a glimpse of the 'state of being' that one is in (51,xiv; s.a. 509,94)

Ein anderer NDER schreibt:

Es ist ein Empfinden, das jede Art von Vergleich ad absurdum führen würde, weil es dafür keine Worte gibt. Es mit dem Begriff „Glücksgefühl“ zu umschreiben wäre wie ein Sandkorn mit der Sahara zu vergleichen. Es war ein Wohlgefühl und zugleich ein völlig durchdringendes Empfinden, verbunden mit einer Freude, und ich kann es nur mit einer überdimensionalen Liebe vergleichen, die alles, aber auch wirklich alles in ihn Schatten stellt (1119)

Häufig stellt das Licht den Inbegriff der Liebe dar (41,48-84; 16,17-18.76-77; 51,31.48; 522,29; 526,28-29; 603,87; 605,147; 617,191; 1070,163; 1157). Das Maß der dabei gefühlten Liebe übersteigt das aller bisherigen Liebeserfahrungen (517, 213). Ein Amerikaner, der unter einem zusammengebrochenen Lastwagen beinahe erstickte, beschrieb das so:

... zum erstenmal im Leben ... spürt man wahre, reine Liebe. Es lässt sich nicht mit der Liebe einer Frau oder der Liebe zu seinen Kindern vergleichen, auch nicht mit einer intensiven sexuellen Erfahrung ... All diese

wunderbaren Gefühle zusammen lassen sich nicht mit jenem Gefühl wahrer Liebe vergleichen. Wenn man sich vorstellen könnte, wie wahre Liebe ist, dann müßte es dieses Gefühl sein, das einem dieses strahlende Licht entgegenbringt (41,52).

Bo Katzmann, ein Schweizer Lehrer, berichtet von seinem Lichterlebnis:

Und ja dann kam dieses Licht. Es ist eigentlich kein Licht, sondern es ist eine unfassbare Energie, die soviel Liebe ausstrahlt, so dass diese nur noch leuchten kann. Darum das Wort Licht, aber eigentlich ist es die reine Liebesenergie.

Sieht man es denn als etwas Gelbes oder Weisses?

Man nimmt es wahr... Gehen wir etwas ins Theologische: Ich habe diese Energie, als allumfassende, schöpferische Liebesenergie wahrgenommen, die alles durchpulst und dank der alles Leben „schwingt“. **Und gleichzeitig war eine Persönlichkeit in dieser Energie, ES hat mich geliebt (lacht). Dieses Gefühl war dermassen überschwemmend und hat mich dermassen getroffen mit einer ungeahnten Wucht. Das hatte ich ja noch niemals erlebt, auf diese uneingeschränkte Art geliebt zu werden.**

Nicht vergleichbar mit „der Liebe auf Erden“?

Nein. Man kann es vielleicht vergleichen mit dem Gefühl, wenn man über beide Ohren verliebt ist in einen Menschen. Man sitzt diesem gegenüber und alles, was man sieht, liebt man einfach. Man hat Herzklopfen und es ist...überwältigend. Dieses Gefühl, aber millionenmal verstärkt, erfüllt einen in diesem Licht (1153).

Segen, Entzücken, Friede sind andere Begriffe, mit denen die Lichterfahrung gekennzeichnet wird (617,191).

Licht kennzeichnet immer auch die positiven (religiösen) Gestalten (58,48). Häufig wird das Licht als 'göttlich' erlebt und beschrieben (19,45-46; 560,97.101), ja mit Gott gleichgesetzt (41,61-62.103; 562,28-29; 562, 94; 565,192; 569,178; 617,191.193) oder als intelligente Kraft hinter dem Universum bzw. als Schöpfer desselben beschrieben (41,61; 566,144-145).

Die Psychologin M.Grey empfand das Licht als die Quelle des Lebens und der Liebe (51,xii-xiv.48); eine andere NDERin beschrieb ihre Lichterfahrung u.a. mit den Worten:

ein Licht ... erfüllte mein Bewußtsein mit dem Gefühl bedingungsloser Liebe, vollkommener Sicherheit und vollständiger Perfektion ... Es war ein solcher Segen, ein solches Entzücken ... alles, was passiert, es ist Teil eines vollkommenen Plans ... **Später, als ich das Vaterunser**

betete, und sagte: Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, da dachte ich, daß nichts meine Erfahrung treffender beschreiben könne. Es war die reine Kraft und die reine Herrlichkeit (617,191).

Interessanterweise wird das Licht gelegentlich auch mit dem der Heiligscheine verglichen (617,191), was diesen möglicherweise eine Erfahrungsgrundlage gibt. Von einer NDERn wird gar eine Heiligschein-ähnliche Ausstrahlung nach ihrem NDE berichtet (617,217).

Zu diesen Vergleichen des Lichtes mit Gott mögen auch die ekstatischen Gefühle oder das All-Einheits-Empfinden beitragen, die die Licht-Wahrnehmung manchmal begleiten (574,34). Auf jeden Fall wird mit solchen Berichten das christliche Gottesbild von Gott als Licht und Liebe außerordentlich beeindruckend bestätigt und in seiner ganzen Größe erfahren!

Andere NDER erleben das Licht als persönliches lebendiges Licht-Wesen (51,44-47; 617,192-193) und nennen es mystisch (555,172; 746,172). Ein fünfeinhalbjähriges Kind beschreibt den mystisch-personalen Charakte des Lichtes sehr schön:

Als ich wieder hochsah, kam es mir vor, als wäre in einiger Entfernung ein Licht. Anfangs habe ich es nicht beachtet, weil es ja nur ein Licht war, sondern schaute meinem Körper nach. Ich habe dann doch wieder zu dem Licht hingesehen und bin erschrocken, weil es näher kam. Es war ein helles, rundes Licht u. auf gleicher Höhe mit mir. Dieses Licht kam aus weiterer Entfernung zu mir herüber, ich hatte es erst gar nicht beachtet, bis es etwa 4-5 m von mir u. auf gleicher Höhe war. Es war rund u. weiß (in der Mitte war es ganz hell-weiß), am Rand war es ‚milchig‘ oder nebelig, so als wäre außenherum ein Kranz aus Strahlen. Obwohl es sehr hell war, hatte es nicht geblendet. Dieses Licht strahlte angenehme Wärme aus, ähnlich wie ‚Strahlungswärme‘ der Sonne. Es war auch nicht besonders groß und hatte einen Durchmesser von ca. 30-40 cm.

Auf einmal hatte ich keine Anst mehr, denn es schien freundlich u. liebevoll, außerdem strahlte es angenehme Wärme aus. Mit 5 ½ Jahren kannte ich solche intensiven Gefühle nicht. Ich hatte keine Schmerzen gespürt. Dieses Gefühl von Frieden u. Wohlbefinden hatte ich aber erst, als dieses Licht in meiner Nähe war. Das Licht war nicht nur ein Licht; es war für mich ein ‚Jemand‘ oder ein ‚Wesen‘ aus Licht. Ich wurde neugierig u. hatte volles Vertrauen in dem Licht, ich wollte nur noch dorthin. Mein Körper interessierte mich in diesem Moment überhaupt nicht mehr. Das Licht ließ mich aber nicht zu nahe kommen, sondern schickte mich zurück zu meinem

Körper ... Ich wollte zu dem Licht hin, es hat mich bis auf wenige Meter nicht näher kommen lassen u. hat mir zu verstehen gegeben, dass ich mich umdrehen muß, um meinen Körper einzuholen. Der Bekannte meiner Schwester, der mich getragen hatte, war die ganze Zeit weitergegangen u. war schon ziemlich weit weg, als ich wie auf Kommando sehr schnell hinterher ‚gehuscht‘ bin ... dachte ich immer, daß das Licht niemand anderes war als mein ‚Schutzengel‘“ (Fall 228).

Die Formen der Lichterfahrung reichen also

von intimen Gesprächen mit Gott bis zu einer Überflutung mit Wissen und Liebe. Manche würden sagen, das Licht war mehr als eine Person, weil es eine allumfassende Wesenheit war, andere würden sagen, es war mehr als eine allumfassende Wesenheit, weil es auch eine Person war. Einig sind sie sich jedoch in ihrem Bemühen, das zu beschreiben, was für sie die höchste Erscheinung des Daseins war ... (617,193).

Eine jüdisch-atheistische NDErn erlebte dementsprechend das Licht wie folgt:

There, before me, was the living presence of the Light. Within it I sensed an all-pervading intelligence, wisdom, compassion, love, and truth. There was neither form nor sex to this perfect Being. It, which I shall in the future call He, in keeping with our commonly accepted syntax, contained everything, as white light contains all the colors of a rainbow when penetrating a prism. And deep within me came an instant and wondrous recognition: I, even I, was facing God (522,15).

Sie stellte an dieses Wesen dann Fragen nach dem Sinn aller Ungerechtigkeiten - und erhielt sofort in Gedanken Antwort (522,15-16).

Eine andere NDErin beschrieb ihr Licht-Erleben so:

Here I experienced, in ineffable magnificence, communion with the Light Being. Now I was filled with not just all knowledge, but also with all love. It was as if the Light was poured in and through me. I was God's object of adoration; and from His/our love I drew life and joy beyond imagining. My being was transformed; my delusions, sins, and guilt were forgiven and purged without asking; and now I was Love, primal Being, and bliss ... (522,16).

Bei einigen NDEs erkennt der NDEr selbst dann jedoch, daß es sich eben nicht um Gott handelt, sondern daß Gott viel größer ist als alle Lichterfahrungen im NDE (516,65-66; 563,93). Dementsprechend wird das Licht von manchen NDErn auch mit anderen bekannten religiösen Figuren wie Jesus oder dem Heiligen Geist in Verbindung gebracht, manchmal sieht man in ihm aber auch nur ein unidentifizierbares religiöses Wesen (41,60-67.89-90; 51,136-137; 514,134; 575,204; 617,188-195; 846,191):

Als das Licht auf mich zukam, wurde es zu einer Person - das heißt, eigentlich war es keine "Person". Es war ein Wesen, das Strahlen aussandte. Und im Innern dieses strahlenden, leuchtenden Lichts, das irgendwie silbrig aussah ... befand sich ... ein Mensch ... also, es sah jedenfalls aus wie ein Mensch, wissen Sie, es war die erste Person, die auftauchte, und ich spürte, wie dieses Gefühl der Liebe in mir immer ehrfürchtiger und reiner wurde, je näher das Licht mir kam - ich würde das Gefühl jedenfalls Liebe nennen ... (41, 67).

In anderen Fällen hatte das Licht die Form eines Kreuzes (15,66) oder aber es geht von (menschenähnlichen) Gestalten aus (15,66). Insgesamt scheint die Deutung des Lichtes bzw. wesens somit von der jeweiligen Religiosität und Subjektivität des NDErs abzuhängen (41,83; 617, 193-195).

Unabhängig von diesen unterschiedlichen Deutungen hat das Licht für die meisten NDEr jedoch einen wesenhaften Charakter. Ein NDEr beschrieb diesen so:

... Das nächste, was man spürt, ist dieses herrliche, wirklich herrliche Gefühl, das von dem Licht ausgeht - fast wie von einer Person. Aber es ist keine Person, sondern ... eine Art Wesen. Es ist Energie. Es hat keinen Charakter, nicht wie man es bei einem Menschen sagen würde, aber es hat insofern einen Charakter, als es mehr ist als nur eine Sache ... (41,52-53).

Mit einem solchen wesenhaften Licht kann dann natürlich auch zuweilen in Gedanken kommuniziert werden (41,52-53.55; 564,94; 848,204-207).

Zuweilen wird auch eine direkte Verschmelzung mit dem Licht beschrieben, die dann ganz besonders stark die beschriebenen emotionalen Qualitäten des Lichtes spüren läßt (51,31; 994,36). Eine NDErin beschrieb das so:

... I was in the midst of the light. It was everywhere, above me, below me and through me. I was part of the light and you just have a feeling of such total love that you cannot believe, and peace (603,87).

Immer wieder wird das Lichterleben dann auch als Rückkehr zu etwas längst Vergessenem, ja in die eigentliche Heimat der Seele erlebt (51,46-47; 603,90-91); eine NDErin beschrieb das wie folgt:

... und dann war da dieses Licht vor mir. Es war wie das Licht der Sonne. Es war weiß, hatte aber auch Spuren von Gelb und Blau. Auf meinem Weg zum Licht hatte ich das Gefühl von Frieden und Ruhe und, ich weiß nicht, wie ich das sagen soll, aber ich würde sagen, von reiner Liebe. Aber ich glaube, es geht noch darüber hinaus. Es ist einfach so, dass alles perfekt ist. Alles stimmt. Nichts anderes zählt. Es ist so, als würdest du darin gebadet, beinahe so, als wärst du selbst das reine Gefühl. Es ist beinahe so als würde man eins mit einem Gefühl, falls Sie jemals gespürt haben, Sie könnten in einem Gefühl aufgehen. Es ist wie, „wow“! Jetzt weiß ich, wo ich hingehöre, so etwas in der Art. Ich gehöre hier her (1070,163).

Eine andere NDErin beschrieb das mit den Worten:

... I suddenly was in the midst of this light and I thought, "Of course, I should have known!" It was like returnung home after being away for a long time ... It was just like returning home after being away, like returning to somewhere I had been before and I thought, "How stupid of me not to remember" ... (603,87).

Dieses Heimat- oder Rückkehr-Gefühl liesse sich als das Erkennen des eigentlichen Ziels, aber auch des eigentlichen Wesens des Menschen verstehen, das sich angesichts der genannten Qualitäten des Lichtes (Liebe, Allwissenheit, Sinnhaftigkeit aller Dinge) auch als Hinweis auf die Gottesebenbildlichkeit des Menschen erklären lässt.*

Eine der beindruckensteinen Licht-Erfahrungen hatte wohl ein amerikanischer Rechtsanwalt:

Ich erreichte das Ende äußerst schnell und war plötzlich in einem Meer aus hellem, leicht goldenen, weißen Licht, wie ein ungeheuer strahlender weißer Nebel, nur viel dichter und schwerer. Es war buchstäblich ein Meer aus Licht, das in jede meiner Poren und Atome drang und auf jede Zelle wirkte. Dieses Licht hüllt dich ein und durchdringt und tränkt jedes subatomare Teilchen. Du bist ein Teil davon und es ist ein Teil von dir. Ich wusste, dass ich früher schon einmal Teil des Lichts war und lediglich zu dem Ort zurückkehrte, an den ich gehörte. Dies war meine Heimat, nicht die Erde hier unten.

Für mich war das Meer des Lichts Gott, der Schöpfer. **Danach hatte ich Kontakt mit einem Lichtwesen. Ich habe den Eindruck, dieses Lichtwesen ist Gottes Stabschef, sein Majordomus, und vielleicht Sein Alter Ego oder ein anderer Aspekt von Ihm. Es ist ein Wesen, dass sich von den Menschen unterscheidet und weit über Moses, Abraham oder Buddha oder den Erzengeln steht. Es hat etwas von derselben Energie wie das Meer des Lichts und ist einzigartig. Es hat mir nie gesagt, dass es der heilige Christus sei, d.h. der Sohn Gottes, die zweite Person der Heiligen Dreifaltigkeit. Aber ich kommunizierte mit diesem Geistwesen.**

Ganz plötzlich spürte ich diese vollkommen überwältigende Liebe, totales Mitgefühl und vollkommenes Verständnis. Es war millionenfach verstärkte Emotion. Es ist buchstäblich unbeschreiblich, selbst wenn man diese offensichtlich umschreibende Darstellungsweise benutzt. Es war Liebe, wie ich sie nie auf Erden empfangen habe, denn wir sind alle nur Menschen. Ich hatte das Gefühl, zu Hause zu sein. Ekstase wäre ein ziemlich schwacher und vollkommen unzulänglicher Begriff für das, was ich fühlte.

Sobald ich mit dem Licht eins wurde, hatte ich keine Fragen mehr. Beinahe sofort wusste ich die Antworten auf alle Probleme, die mich mein ganzes Leben lang beschäftigt hatten. Ich hatte den Eindruck, als würde ich eine Quelle universalen Wissens anzapfen. Ich schien buchstäblich alles zu verstehen, aber die meisten Antworten sind jetzt leider wieder verborgen. Aber ich habe einige quälende Informationsfetzen und vage Erinnerungen, genug, um so richtig frustriert zu sein

Ich glaube, das Licht ist mein Schöpfer. In dem Licht fühlte ich mich zuhause, da, wo ich hingehöre. Vollkommene Liebe, vollkommenes Verständnis. Ich fühle mich selbst als Teil des Universums und als Teil unseres Schöpfers und ich fühle buchstäblich, dass sie auch Teil von mir sind. Ich wollte diesen Zustand der Ekstase und der Glückseligkeit auf keinen Fall verlassen (1070,172-173.174)

Nur äußerst selten fürchten sich die NDEr jedoch auch vor dem Licht (514,134). Dabei scheint sich eine schon vorher vorhandene Angst vor dem Tod und damit vor der Ich-Auflösung das grundsätzlich positive Licht-Erleben jedoch nur zu stören bzw. dieses zu überlagern (742,187-190). Dabei wird die Bewegung auf das Licht zu selten auch mit einer Mischung aus Ekstase und ungeheurer Angst und Bedrohung erlebt. Erst das Annehmen dieser rasenden Bewegung auf das Licht zu führt in diesem Fall (eines NDEs während einer Elektrokrampf-Therapie) dann wiederum in der

Verschmelzung mit dem Licht zum Verschwinden jeder Angst und einem Zustand reiner, absoluter Ekstase (742,190-193).

Möglicherweise ist die Lichterfahrung scheinbar nur ein konstantes Element der NDEs in den monotheistischen (Hoch-)Religionen (617,192).

So beschreibt Zaleski z.B. die Ähnlichkeit von modernen und mittelalterlichen Lichterfahrungen:

In beiden Epochen vermischen sich die visuellen Eigenschaften wie Glanz, Klarheit und Transparenz mit sensorisch/emotionalen Effekten wie Wärme und Energie; damit deuten sie auf den Zusammenhang von Wissen und Liebe hin, ein Gedanke, der in vielen Schriften beider Zeitalter seinen Ausdruck gefunden hat. Der Visionär erblickt ein Licht, das gleichzeitig allwissend ist und eine allumfassende Liebe ausströmt ... Weil dieses Licht die ganze Schöpfung umschließt, wird er selbst ein Ganzes (617, 192).

Ähnliche Beschreibungen der Erfahrung des reinen, klaren Lichtes finden sich im tibetanischen Buddhismus, der jedoch besonders das Auftreten verschiedenfarbiger Lichter betont, die verschiedene entwickelte innere (und jenseitige) Seinsbereiche darstellen sollen.

Selten findet man eine solche buddhistische Erfahrung verschiedener Lichter auch in westlichen NDEs. In einem Fall erlebte ein NDER zum Beispiel zwei verschiedene leuchtende Lichter, hielt aber nur das etwas hellere bzw. am meisten leuchtende für Gott (562,93-94). In einem anderen Fall war es interessanterweise gerade das gelbe, nicht aber die anderen gesehenen Lichter, das für Gott gehalten wurde (526,28-29). In einem weiteren westlich-modernen NDE ist wiederum von verschiedenfarbigen Lichtern bzw. Licht-Planeten die Rede, die der (amerikanische) NDER selbst als verschiedenen Existenzarten zugehörig empfand (516,65-66).

Bei experimenteller Versuchen, NDE-Elemente via Hypnose zu induzieren, erwies

sich die Licht-Erfahrung als eine zentrale, wenn nicht sogar die wichtigste Komponente (508,46).

Eine gut ausgebildete Licht-Erfahrung schien dabei in signifikantem Zusammenhang mit allen anderen künstlich induzierten NDE-Elementen außer dem Lebensfilm zu stehen (508,46.48):

Am signifikantesten ... geht die Lichterfahrung einher mit Entspannungstiefe, ekstatischen Liebesgefühlen, Visionen, kosmischem Bewußtsein und der Erwartung einer länger anhaltenden positiven Nachwirkung. Dies gilt mutatis mutandis für die damit verbundenen Sequenzen (Ekstase, Vision, universelles Wissen bzw. kosmisches Bewußtsein) (508,46).

Auch schien die Vision klarer Lichtgestalten mit einer leichteren Induktion anderer NDE-Elemente einherzugehen (508,48). In den NDEs scheint das Licht wiederum um so eher aufzutreten, je mehr sich der Erlebende dem biologischen Tod nähert (509,43-44).

Ein Glasmaler hat möglicherweise in seinem NDE die wahre Bedeutung des Lichtes erfasst:

Danach schlief ich ein. Das nächste, woran ich mich erinnere, ist der Anfang einer typischen Nahtod Erfahrung. Plötzlich war ich meiner selbst voll bewusst, und ich stand auf. Aber mein Körper lag im Bett. Dunkelheit umgab mich. Diese außerkörperliche Erfahrung war lebhafter und intensiver als eine gewöhnliche Erfahrung: Sie war so lebhaft, dass ich jeden Raum des Hauses sehen konnte. Ich konnte das Dach des Hauses sehen. Ich konnte um das Haus herumsehen und unter das Haus sehen.

Und da war Licht! Ich wandte mich dem Licht zu. Dieses Licht ähnelte dem, was viele andere Leute über ihre Nahtod-Erfahrungen geschrieben hatten. Es war so großartig. Man kann es quasi berühren, man kann es fühlen. Es ist verlockend; man möchte in das Licht hineingehen wie in die Arme einer idealen Mutter oder eines Vaters. Als ich mich auf das Licht zu bewegte, wusste ich intuitiv, dass ich tot sein würde, wenn ich in das Licht hineinginge. Deshalb sagte ich, während ich mich auf das Licht zu bewegte: „Bitte warte einmal eine Minute, bleib mal hier stehen. Ich muss darüber nachdenken; ich möchte mit dir reden, bevor ich gehe.“ Zu meiner Überraschung kam die ganze Erfahrung zu einem Stillstand.

Man kontrolliert tatsächlich seine Nahtod-Erfahrung; es ist keine Berg- und Talfahrt auf einer Geisterbahn. Meiner Bitte wurde entsprochen, und ich unterhielt mich eine Weile mit dem Licht. **Das Licht nahm verschiedene Formen an wie Jesus, Buddha, Krishna, Mandalas, archetypische Bilder und Zeichen.** Ich fragte das Licht: „Was ist hier eigentlich los? Bitte, Licht, erkläre dich mir gegenüber. Ich möchte wirklich wissen, in welcher Realität ich mich befindet.“ Ich kann nicht wirklich die exakten Worte hier anführen, denn das Ganze fand telepathisch statt.

Das Licht antwortete. Die Information, die ich erhielt, war, dass die eigenen Glaubensvorstellungen die Art des Feedbacks bestimmen, das man vor dem Licht erhält. Wenn man Buddhist oder Katholik oder Fundamentalist ist, bekommt man eben ein entsprechendes Feedback. Man hat die Chance, es

anzusehen und zu überprüfen. Aber die meisten machen das nicht. Aus den Enthüllungen des Lichts ging klar für mich hervor, dass das, was ich sah, die Matrix unseres eigenen Hohen Selbstes war. Das Einzige, was ich euch sagen kann, ist, dass es sich in eine Matrix verwandelte, ein Mandala menschlicher Seelen, und was ich sah, war, dass das, was wir unser Hohes Selbst nennen, eine Matrix ist. Es ist auch ein Weg zur Quelle; jeder von uns kommt direkt, als eine direkte Erfahrung von der Quelle. Wir alle haben ein Hohes Selbst oder eine Überseele unseres Wesens. Es offenbarte sich mir in seiner wahrsten energetischen Form. Ich kann es eigentlich nur so beschreiben, dass das Hohe Selbst eher ein Weg ist. Es sah nicht so aus, aber es ist eine direkte Verbindungsstraße zur Quelle (zum Ursprung), die jeder Einzelne von uns hat. **Wir sind direkt mit der Quelle verbunden.**

So zeigte mir das Licht also die Matrix des Hohen Selbstes. Und es wurde mir sehr klar, dass alle Hohen Selbste in Wesen sind, alle menschlichen Wesen sind miteinander verbunden, so dass sie in Wesen bilden, wir sind in der Tat in Wesen, verschiedene Aspekte des einen Wesens. Dies bezog sich nicht auf eine besondere Religion. Dies wurde mir also übermittelt. **Es war der schönste Anblick, den ich je hatte. Ich ging hinein und es überwältigte mich. Es fühlte sich an wie die Liebe, die man immer gewollt hatte, und es war die Liebe, die heilt, ganz macht und regeneriert.**

... zu diesem Zeitpunkt war ich auch bereit zu gehen. Ich sagte: „Ich bin bereit, nimm mich auf.“

Da verwandelte sich das Licht in das Schönste, was ich je gesehen hatte: ein Mandala menschlicher Seelen auf dem Planeten. Ich kam also dazu mit all meinen negativen Vorstellungen von der Welt und allem, was dem Planeten zugefügt worden war. Deshalb fragte ich das Licht, mir weiterhin alles zu erklären. **Ich erkannte in diesem grandiosen Mandala, wie schön wir alle in unserem Wesen, unserem Kern sind. Wir sind die schönsten Geschöpfe. Die menschliche Seele, die menschliche Matrix, die wir alle zusammen bilden, ist absolut phantastisch, elegant, exotisch, alles zusammen. Meine Worte reichen nicht aus, um zu erklären, wie sich meine Meinung über die Menschen in einem einzigen Augenblick veränderte. Ich sagte: „O Gott, ich wusste nicht, wie schön wir sind.“ Auf allen Ebenen, hohen oder niedrigen, in welcher Form auch immer, sind wir die schönsten Geschöpfe ... Was alle suchen, was alle erhält, ist Liebe, sagte mir das Licht. Wenn sie fehlt, nehmen die Menschen Schaden.**

...

In diesem Moment erkannte ich sogar noch mehr. Ich erkannte, dass WIR SCHON GERETTET SIND, und wir retteten uns, weil die Selbstkorrektur zu unserer Ausstattung gehört, wie alles im göttlichen Universum. Das bedeutet das zweite Erscheinen. **Ich dankte dem Licht Gottes aus ganzem Herzen. Das Beste, was ich gerade noch tun konnte, war, in einfachen Worten meine große Bewunderung und Verehrung auszudrücken: „O lieber Gott, liebes Universum, liebes Großes Selbst, ich liebe mein Leben.“** Das Licht schien mich noch mehr einzuhüften. Es war, als absorbiere mich das Licht total. Dieses Liebeslicht vermag ich bis zum heutigen Tag nicht zu beschreiben. Ich betrat ein anderes Reich, tiefer als das vorangegangene und ich wurde mir mehr und mehr bewusst. Es war ein enormer Lichtstrom, weit und voll, tief im Herzen des Lebens. Ich fragte, was das sei. Das Licht antwortete. „Dies ist der FLUSS DES LEBENS. Trink von diesem Manna Wasser nach Herzenslust.“ Das tat ich. Ich nahm einen großen Schluck und noch einen. Vom Leben selbst trinken! Ich war in Ekstase (1198).

Allwissenheit- und All-Einheitserlebnisse

Nicht selten kommt es – wie gerade gezeigt – zumeist in Zusammenhang mit der Licht-Erfahrung bzw. mit Lichtwesen auch zu einem Gefühl/ Erleben der Allwissenheit (15,104-105; 41,53-54.57.192; 51,118-119; 562,28-29; 603,87.189; 617,189-191) bzw. des Zuflusses großer Mengen an Wissen (41,67-70; 521,118. 120-121.190; 522,16; 848,210-215) oder des plötzlichen Verstehens aller Dinge, auch solcher, von denen man bisher keine Ahnung hatte (41,54-55; 562,44; 603,87; s.o.).

Ein NDER beschrieb dieses Phänomen wie folgt:

It was astonishing, the speed with which I was learning. Knowledge that had somehow slumbered deep in my soul was released, and I was extremely exhilarated by this reawakened knowledge. Light and knowledge were flowing into me from every direction. I could feel it. Every part of my body was reverberating with the light gushing in. Even my fingertips were receptors of light and knowledge. It was as if I were drinking from a fully engaged fire hydrant (521,120-121).

Der Schweizer Lehrer Katzmann schildert sein Allwissenheitserleben so:

Ich fühlte, dass ich hier nichts mehr zu tun hatte hier und war plötzlich in einer anderen Sphäre, in einem Nebel, ich kann es nicht anders beschreiben. Dieser Nebel bestand aber nicht aus Tautropfen, sondern (wie

soll ich das sagen?) das gesamte Wissen, das es gibt, das Allwissen, war in diesem Nebel vorhanden.

Dieses Wissen hastest du dann auch?

Ja, ich war ein Teil von diesem ganzen geistigen Universum, da ich ja keine körperliche Abgrenzung mehr hatte. Wie ein Tropfen, der ins Meer fällt. Dieser ist auch nicht mehr trennbar vom ganzen Ozean, er *ist* der Ozean. Dieses Gesamtwissen zu erfassen hat mich fast erschlagen. Das trifft dich wie ein Donnerschlag. Plötzlich waren alle Antworten auf alle Fragen da! Du weisst, wieso die Welt entstand, wann und wie; einfach alles!

Eigentlich alles, was der Mensch gerne wissen würde, hast du gewusst.

Ja, alles war vorhanden, dieses Wissen ist einfach da (1153).

Der Umfang des über das NDE scheinbar - auch gefühlsmäßig - vermittelten Wissens ist enorm; ein Anthropologe verglich diesbezüglich sein NDE mit der Vereinigung zweier wahrhaft Liebender, die er dem Lesen der Freudschen Abhandlungen über Sexualität als dem üblichen rein kognitiven Wissen gegenüberstellte (601, 146).

Die Art dieser erlebten Allwissenheit ist ganz unterschiedlich. Eine NDERin berichtete z.B., sie habe im Rahmen ihrer Licht-Erfahrung plötzlich alle Sprachen verstehen können (41,70). Manchmal erhalten NDER auch auf ihre Frage nach dem Sinn aller Ungerechtigkeiten, die sie in der physischen Welt gesehen haben, sofort in Gedanken Antwort (51,118-119; 522,15-16). Zu den eher seltenen Ereignissen zählen in diesem Zusammenhang auch Reisen durch das Weltall, bei denen dem NDER die Schönheit der gesamten Schöpfung gezeigt wird (521,188.120; 522,16).

Überhaupt erscheint in dieser Art des Licht-Erlebens alles sinnvoll, ja Teil eines größeren Plans zu sein (617,191). Dementsprechend sind zu diesen Allwissenheits-Erfahrungen auch All-Einheits- bzw. kosmische Einheitsgefühle zu rechnen (51,76-77.82; 574,34); letztere traten zum Beispiel bei 16 Prozent von 81 chinesischen Erdbebenopfern oder bei 21 Prozent der 38 NDER M.Grey's auf (51,31; 562,44).

Eintritt in eine (Jenseits-)Landschaft

Ein eher gegen Ende des NDEs auftretendes Element ist der Eintritt in eine andere, scheinbar jenseitige Landschaft. Die entsprechenden Häufigkeitsangaben schwanken ebenfalls und liegen in mehreren Untersuchungen z.B. bei 21,7, 40, 54 und 72 Prozent (15,269-271; 43,125; 520,97; 521,117-118; 562,44; 603,162). Einzelne Studien untersuchten die Prävalenz dieses Erlebens genauer.

Von Saboms 61 NDERn kamen z.B. 54 Prozent in eine transzendenten Landschaft (58,57; 564,107). In der Evergreen-Studie nahmen 35 Prozent

eine solche Landschaft wahr (564,106), bei 120 italienischen NDEs und Sterbebetterscheinungen waren es 17,5 Prozent (564,107), in Grey's Untersuchung von 38 NDErn 18 Prozent. Von 17 Kindern erlebten ebenfalls 18 Prozent eine (jenseitige) Landschaft (51,31; 603,189). In der neuen großen prospektiven Untersuchung aus den Niederlanden berichteten wiederum 29% der 62 kurz nach ihrem Erlebnis und 23% der 35 wesentlich später interviewten NDEr von einer Himmelslandschaft (702,5; 985,15). Insgesamt kommt dieses Element in durchschnittlich 17,5 – 54 % (durchschnittlich knapp 35 Prozent) der Fälle vor.

Die Jenseits-Landschaften sind in den positiven westlich-christlichen NDEs grundsätzlich wunderschöne paradiesische Naturlandschaften (514,106; 517,240-241; 521,117; 617,205-206). Sie bestehen (selten in und um eine Licht-Stadt) aus großen und kleinen Bergen, schönen Tälern, Feldern, Wiesen und Weiden aus wunderschönem Gras, oft auch von Wegen durchzogen. Es gibt herrlichste Seen, Flüsse, Bäche und Parkanlagen (517,240). Auch werden alle möglichen Pflanzen, Blumen, Bäume und Gärten beschrieben, allesamt von wunderschönstem Aussehen (517,242-243). Selten werden auch die Gerüche der Blumen wahrgenommen (517,242). Unkraut scheint es dagegen nicht zu geben ... (517,243)!

Dabei handelt es sich jedoch nicht um einheitliche Landschaften; jeder NDEr sieht vielmehr eine individuelle bzw. kulturelle Variation des gleichen Grundthemas einer herrlichen Naturlandschaft (15,66.274; 520,98). Zumeist sind die auftauchenden Bilder ländlich, selten aber mit einer Wiese, Schafen und Kühen (15,66-67). Weitere selten auftauchende, in ihrer Ausgestaltung ebenfalls immer unterschiedliche Elemente der Jenseitslandschaften sind zum Beispiel Wolken, Sterne, Nebel, ein Regenbogen oder aber Tore in eine andere Welt (15,68.274).

Dementsprechend handelt es sich auch in anderen Kulturen um religionsspezifische Landschaften, in denen nach dem jeweiligen Glauben die Verstorbenen leben; bei den Hindus ist es z.B. 'The Realm of the Ancestors', bei einigen Indianern ist es 'The Happy Hunting Ground' (514,111-112).

Gelegentlich werden auch Gebäude gesehen; bei den 68 NDErn Gibsons war das bei 6 bzw. 7,2 Prozent der Fall (521,117-118). Ein - besonders, aber nicht nur von Mormonen beschriebenes - jenseitiges Element ist eine von dem genannten übernatürlichen Licht beleuchtete "Stadt des Lichtes" (41,67-70; 517,231-246; 889,66), von der es gar mehrere geben soll (517,243-244). Ihre Farben sollen unvergänglich sein (517,239-240); ihre Perlentore und goldenen Straßen erinnern deutlich an das himmlische Jerusalem der Offenbarung des Johannes (58,59-61; 889,66). Dabei scheinen es neben den Mormonen nur Christen zu sein, die diese Stadt sehen (58,59-62; 889,66).

Eine Amerikanerin berichtet von einer solchen goldenen Stadt mit überirdischem Licht:

This is the best part I will never forget as long as I live if I live to be a thousand. I just walked through the door and I was in another land. The most wonderful and beautiful place I have ever seen. I remember standing in this street that was cobblestone but it was gold and I looked down at my feet and just looked at my bare feet on this beautiful gold street. I walked over to one of the buildings and it was so astonishingly beautiful. I remember taking my hand and rubbing the wall and admiring the beauty. I just stood there and rubbed it. As I began walking down the street I met people and we just knew everything. We exchanged smiles and I said I was looking for my sister and daughter. I knew they were there, it was just a matter of finding them. I was not scared. I had a peace and understanding of everything. **I had no memory of my life here.** I just knew who was there and I kept on looking at this city that was in front of me. I was walking into the city. **It was gold and just cast off all the light in this world. There was no sun or moon but the sky was so beautiful.** There was colors of all kinds. The sky was so beautiful. I would stop every now and then and remain to look at my feet walking on this gold street. I then would go to the walls of the buildings and rub them more, so beautiful. There was trees and water so clear. Everyone knew everyone. It was like I had been there forever. I was so happy and had this peace in me that is unexplainable. **At that time I knew everything.** I was at peace. I remember just standing and looking around at this beautiful city so, so beautiful. And when I went around a corner of a building I heard my daughter call me and I was so happy I was going to see her. And then a voice said, "It's not your time yet to be here" (1152).

Diese Stadt ist wie die genannten Landschaftsbilder von übernatürlicher bzw. ätherischer Schönheit, besteht aus herrlichster Architektur (Kathedralen, Häuser, Hallen, Bibliotheken etc.) und weist eine farbenprächtige Vegetation auf. Sich immer im Frühling befindend, wird diese Stadt, die neben Menschen auch Tiere beherbergt, von einer strahlenden Sonne erleuchtet; über ihr werden Wolken, ein Himmel mit Sternen, gelegentlich auch Nebel beschrieben (41,67-69; 58,60; 517,240.239-246). Sie soll eine Art Eingangstor haben, das in verschiedenen Farben und Formen, oft jedoch als weiß-golden beschrieben wird (517,243).

Die Häuser wiederum haben herrlich ausgestattete Räume, zu deren Beschreibung - wie bei vielen Elementen der jenseitigen Welt - die menschliche Sprache oft nicht aussreicht (517,245). Auch in diesen Räumen dominieren goldene Farben (517,245). In den NDEs der Mormonen hängt die Größe des jeweiligen Hauses, das ein Verstorbener bewohnt, interessanterweise von der Anzahl seiner guten Taten ab (517,244-245).

Zuweilen sind die Städte bzw. einzelne Gebäude derselben Ort des Wissens (41,67-70).

Ein amerikanischer Rechtsanwalt berichtet von solch einer Stadt mit Bibliothek

Die Führer brachten mich dann an einen Ort, den ich als eine universale Bibliothek bezeichnen möchte. Es war eine riesiger, eingefriedeter Platz. **Abhängig davon was ich dachte und wo ich stand, konnte ich einen ganzen Strom von Informationen über alle möglichen Themen erhalten.** Innerhalb der Bibliothek konnte ich mich sekundenschnell fortbewegen. **Kaum wollte ich irgendwo sein, schon war ich dort.** Die Bibliothek hatte keine sichtbaren Maschinen, Innenwände, Büros oder Möbel. Es gab keine sichtbaren Bücher oder Schriftrollen. **Das Gebäude konnte sich von transparent zu lichtdurchlässig verwandeln.**

Ich sah Städte aus Kristall, Städte aus Licht. Die Landschaft sah von weitem wie das Paradies aus, doch es gab auch kleinere Gärten Eden (oder die Gärten Allahs) in der Nähe. Die Blumen schienen miteinander zu kommunizieren. Manchmal änderten sie ihre Farbe ein wenig und bewegten sich im Einklang. Ich würde sagen, Intelligenz war in jeder Knospe - Blumenintelligenz. Auch das Gras besitzt Intelligenz. Es ist Technicolor in zigfacher Stärke. **Wenn Sie gesehen hätten, wie das Gras sich rhythmisch zur Musik bewegt und die Farbe wechselt, hätten Sie geglaubt, Sie würden halluzinieren.** Und die Musik übertraf alles, was ich hier unten je gehört habe (1079,174).

Somit scheint die Unterschiedlichkeit der Landschaftsbilder durch die unbewussten Wünsche des Erlebenden produziert zu werden. Ein Textilarbeiter sah beispielsweise eine Wiese mit Kühen und Schafen (15,66-67), ein Mann wiederum, der den größten Teil seines Lebens in Texas verbracht hatte, erblickte eine karge Landschaft aus Buffalogras, die durch einen mehrlitzigen Stacheldraht von einer saftiggrünen Wiese mit Pferden abgetrennt war (15,67).

Interessanterweise unterschieden sich im letztgenannten Fall die beiden Graslandschaften so deutlich, daß der NDER selbst zu dem folgenden Urteil kam:

"... Links war die Welt, die irdische Welt, in der ich lebe. Rechts dagegen war die schöne Landschaft, die ich noch vor mir habe" (15,67).

Tatsächlich sind die Jenseitslandschaften zumeist so schön, daß die Erlebenden sich dabei im Himmel wähnen (15,69) und ihre zurückgebliebenen Verwandten dabei oft auch völlig vergessen (51,78).

Insgesamt scheint das Auftreten paradiesischer Landschaften in einer experimentellen Untersuchung zur hypnotischen Induktion von NDE-Elementen das Auftreten anderer NDE-Elemente zu fördern (508,48), was ein weiterer Hinweis auf die Zusammengehörigkeit letzterer und damit auf eine mögliche biologisch-genetische Basis des NDEs als zusammenhängende Erfahrungssequenz ist.

Begegnung mit Verstorbenen

Das Erscheinen verstorbener Menschen ist ebenfalls ein tyisches NDE-Element (15,69-73.275-276; 51,49.54-55.79-81; 603,197-198; 889,58). Seine Häufigkeit liegt nach verschiedenen Studien zwischen 7, 8, 18,5, 25, 32 [p], 42, 43 [p] und 49 Prozent und im Durchschnitt somit bei ca. 30 Prozent (15,269-271; 37,96; 520,98; 564,107; 702,5; 985, 15).

Bei den in über der Hälfte der 68 Fälle mormonischen NDEs kam es beispielsweise in 27,7, bei 81 chinesischen Erdbebenopfern in 28 Prozent und in 50 südkalifornischen NDEs in 48 Prozent zum Kontakt mit Verstorbenen bzw. religiösen Figuren (521,118-119; 602,88). Giovetti wiederum fand bei 38,3 Prozent der von ihr untersuchten 120 italienischen NDEs und Sterbebetterscheinungen eine Erscheinung von verstorbenen Verwandten oder Freunden (564,107), während Osis und Haraldsson in 47% der von ihnen untersuchten NDEs und Sterbebetterscheinungen Begegnungen mit Verstorbenen berichteten (58,25) und in einer neueren Untersuchung 28% von 51 NDErn Bekannte oder Verwandte trafen (846,191). Von 17 Kindern erlebten wiederum 12 Prozent eine Begegnung mit Verstorbenen (603,188-191).

Dabei scheint es von der Todesnähe des jeweiligen Erlebenden abhängig zu sein, ob es zum Kontakt mit Verstorbenen kommt; je größer erstere ist, desto eher wird dieses Element beschrieben (37,96; 509,43). Die erscheinenden Wesen können nur als Gegenwart gespürt oder aber auch klar gesehen werden (37,95; 520,97; 602, 88), wobei letzteres eher bei Auftreten einer transnaturalistische Szene/Welt der Fall zu sein scheint (15,68; 37,96).

Zumeist sind es verstorbene Verwandte, denen der NDEr zu begegnen scheint (517,235); ihnen geht es in den positiven NDEs fast immer sehr gut (15,70-73). Ein schwerverwundeter Soldat fühlte sich beispielsweise außerhalb seines Körpers mit 55 Soldaten in Kontakt, die in dem betreffenden Monat aus seiner Kompanie getötet worden waren; ihnen schien es ebenfalls gut zu gehen (15,70). Auf jeden Fall scheinen die erscheinenden Verstorbenen von den Krankheiten, die sie vor ihrem Tod hatten, immer ganz geheilt zu sein (889,66).

Dabei handelt es sich um weibliche und männliche Verstorbene jeden Alters (517,233.236), die bei den Mormonen beispielsweise - entsprechend ihrer Pflege familiärer Strukturen (*) - auch im "Jenseits" des NDE noch alle

gewohnten familiären Verwandtschaftsgrade, Rollen, Pflichten und Rechte widerspiegeln (517,233-234.237). Die Verstorbenen der Mormonen führen dann auch im Jenseits viele ihrer auf der Erde gewohnten - z.B. missionarischen - Tätigkeiten fort (517,235-237).

Oft sind die erscheinenden verstorbenen Verwandten wesentlich jünger und gesünder als sie es zuletzt waren (15,71). In einem Fall waren die wohl verstorbenen Eltern so alt wie es der jeweiligen Szene aus der Vergangenheit entsprach (397,145), was erneut den halluzinativen Charakter dieser Visionen belegt. Auch die Tatsache, daß gelegentlich verehrte Personen wie S.Freud oder Charles Darwin dem NDEr erscheinen (601,144), spricht für den halluzinativen Charakter dieses NDE-Elements.

Andererseits scheint es sich manchmal auch um eine Art außersinnlicher Wahrnehmung zu handeln. Das gilt für solche Fälle, in denen der Sterbende und auch die Anwesenden vom Tod des erscheinenden Verstorbenen nichts wissen (603,197-198) oder aber der Sterbende den erscheinenden Verstorbenen überhaupt nicht kennt. So erlebte beispielsweise ein schwerkrankes Mädchen in ihrer Vision einen freundlichen Mann, den sie sechs Jahre später anhand eines Fotos als ihren Großvater mütterlicherseits erkannte (602,89).

Die einzige alternative Erklärung solcher Fälle wäre eine Art telepathischer Übertragung durch Lebende, die den erscheinenden Verstorbenen kannten (603,197-198). **In den Fällen, in denen auch die anwesenden Lebenden vom Tod des erscheinenden Verstorbenen (bewußt) nichts wußten (603,197-198), ist die Hypothese einer telepathischen Übertragung jedoch schon weniger glaubhaft.**

Das Hauptthema der zumeist in Gedanken erfolgenden und somit nur scheinbar telepathischen Kommunikation zwischen dem NDEr und den Verstorbenen (848,204-207) ist die - von letzteren manchmal auch begründete - Aufforderung zur Rückkehr in den Körper bzw. ins irdische Leben; seltener fordern die Verstorbenen zum Mitkommen in ihre Bereiche auf (15,69.74.275-276; 51,31.50-51; 517,235;520,98; 602,90; 617,209; 841,170). Auch bieten die erscheinenden Wesen gelegentlich ihre Hilfe und Unterstützung in der jeweiligen Situation an (15,70; 37,95; 517,235).

Begegnung mit lebenden Menschen und Tieren

Selten begegnet der NDEr (in der jenseitigen Welt) auch lebenden Bekannten oder Verwandten, die interessanterweise gelegentlich auch deutlich jünger als in Wirklichkeit sind (15,77; 58,25). In einer Untersuchung Greysons/Stevensons trafen immerhin 7 Prozent von 78 NDErn lebende Menschen an (43,125). Zuweilen ist dabei der nach Ansicht des NDErs noch Lebende inzwischen jedoch überraschend verstorben (517,235), so daß es sich hierbei um eine außersinnliche Wahrnehmung zumindest des Todes des Betreffenden handelt!

Auch Tiere werden gelegentlich gesehen (19,6.8; 521,117; 601,143); dabei handelt es sich um alle möglichen, z.T. auch neuartige Tiere, um Schmetterlinge, Vögel, Vieh, Schafe und Pferde (517,241). Oft sind es die eigenen (verstorbenen) Haustiere, denen der NDEr begegnet (516,34; 520, 98); die Tiere sehen in den positiven NDEs genauso schön aus wie die Landschaften (601,143). Dabei scheinen besonders Kinder Tiere in ihrem NDE zu erleben, die sie begleiten (518,176; 563,88) oder auch zuweilen die Funktion übernehmen, das jeweilige Kind in seinen Körper zurückzuschicken (516,34).

Begegnung mit religiösen Figuren (und Lichtwesen)

Seltener als z.B. im christlichen Mittelalter kommt es heutzutage zur Erscheinung von religiösen Figuren (15,69; 37,95; 602,88-91). Dennoch kommt dieses Element noch in durchschnittlich 27 (18,5 bis 40) Prozent aller Fälle vorkommen; seine Häufigkeit korreliert ebenfalls mit der Todesnähe (37,96; 509,43).

Osis und Haraldsson berichteten zum Beispiel bei 30 Prozent der von ihnen untersuchten NDEs und Sterbebetterscheinungen vom Auftauchen religiöser Figuren (58,25). In der großen prospektiven niederländischen Studie berichteten 23% der 62 kurz nach dem Erlebnis befragten NDEs und 40 Prozent der 35 wesentlich später interviewten NDEr von einem Licht bzw. Lichtwesen (702,5). was in einer weiteren Untersuchung bei 31% von 51 NDErn der Fall war (846,191). 27% der 49 Prozent von Greyson/Stevenson untersuchten 78 NDErn, die von einem Kontakt mit 'jenseitigen' Wesen berichteten, hatten dabei Kontakt mit einem Lichtwesen und 25 Prozent mit einem religiösen Wesen (43,125).

Bei den zu knapp über der Hälfte aus Mormonen rekrutierten 68 NDErs Gibsons berichteten immerhin 26,5 Prozent vom Kontakt mit Gott oder Jesus, in 18,1 Prozent will man diese auch gesehen haben (521,118-119), wobei man spontan zu wissen meinte, daß es sich um Jesus handelte (521,119-120). Letzterer erscheint dabei oft als Licht oder Energie ausstrahlendes Wesen, das ungeheuer viel Liebe, Freude und Frieden verbreitet (521,119).

Gelegentlich erscheinen auch die Verwandten als Lichtwesen, in anderen Fällen sind letztere nicht identifizierbar (41,82). Somit bringen manche NDEr die Lichtwesen dann auch mit keiner (christlichen) Gottheit in Zusammenhang. Auf jeden Fall sind es immer die NDEr selbst, die das/die Lichtwesen für eine bestimmte religiöse Figur halten; niemals sind es die Lichtwesen selbst, die sich die jeweilige Identität zusprechen (41,82-83; 617,193-195).

Dabei scheinen die Lichtwesen - wie das brillante Licht selbst - direkt aus Licht bzw. Energie zu bestehen und werden wie dieses als sehr angenehm empfunden (41,63-64.71; 128,37; 500,13). Zuweilen können sie scheinbar auch das obengenannte Lichtelement selbst ausmachen bzw. aus ihm hervorgehen (15,66).

Die Lichtwesen haben zumeist eine menschliche Gestalt (128,37). Oft handelt es sich um männliche Wesen (128,37), manchmal sind sie auch weiblich. Ein Testingenieur schildert das von ihm erlebte Lichtwesen wie folgt:

Biblical in appearance, Earth-age perhaps mid-fifty, his presence was magnificent: robes, hands, face, neatly trimmed beard all luminesced a blinding whiteness twenty times more brilliant than our sun's light (519,138).

Auch das von diesen Lichtfiguren ausgehende Licht blendet nicht (41,63; 519,138), und die Kommunikation mit ihnen verläuft ebenfalls oft - wie mit allen Traumfiguren - durch reinen Gedankenaustausch, was dann als Telepathie erlebt wird (41,52-55.57-58; 51.31.50-51; 519,138; 520,98; 848,204-207). Weiterhin strahlen auch diese Lichtwesen unendlich viel Liebe aus (41,63-64).

Die Deutung des Lichtwesens durch den Erlebenden erfolgt manchmal schon während des NDEs (128,37) und ist abhängig von der jeweiligen Religion bzw. Kultur - und somit nicht objektiv richtig (617,193-195)! Ein Christ wie der Arzt Dr. Ritchie beispielsweise ist absolut sicher, daß es sich um Jesus handelt (128,38; 617,193), während man in buddhistischen Kulturen darin oft einen boddhisattva sieht (*) Gottheiten anderer Religionen als der eigenen erscheinen dem NDEr in der Regel auch gar nicht (58,24).

Tatsächlich glauben Christen häufig, in diesen Figuren Gott, Jesus oder Engeln begegnet zu sein (15,69.275; 562,51; 846,191-193.198), während Juden in ihnen eher nur Engel zu sehen scheinen (562,51); dabei scheinen Engel manchmal pastellfarben zu sein (565,192). Kinder interpretieren die religiösen Wesen ebenfalls ganz unterschiedlich: Als Gott, als großen Mann oder als Giganten (603,188). Sie sehen immer wieder auch Engel (mit goldenen Haaren) (562,49-50; 565,192) oder glauben Jesus begegnet zu sein, **der äußerlich aber immer unterschiedlich beschrieben wird** (1070,38-41.115.138-139).

Mormonen wiederum erleben manchmal auch ihre verstorbenen Verwandten als Lichtwesen (562,52); ihnen begegnen auch häufiger religiöse Figuren wie zum Beispiel die neutestamentlichen Apostel (562,53-54). Bei den Mormonen sind es auch nicht selten Schutzengel, die den NDEr während seines Erlebnisses - und z.T. auch während des Genesungsprozesses - begleiten (517,235; 562,53-54).

Die Identifikation der kontaktierten Wesen gelingt jedoch nicht immer (521,118-119); ein NDEr hielt zum Beispiel das von ihm erlebte Wesen für einen Engel, für Gott oder einen Geist, ohne sich dabei festlegen zu können (15,70-71). Ein anderer NDEr wurde beispielsweise von Männern in einer Khakiuniform abgeholt, die über alles Witze machten (15,72).

Dementsprechend werden auch die als Gott oder Jesus bezeichneten religiösen Wesen ganz unterschiedlich beschrieben. Eine Protestantin schildert beispielsweise ihre vermeintliche Begegnung mit Gott wie folgt:

"Ich sah klar und deutlich, wie Gott kam, stehend blieb und mir die Hände entgegenstreckte. Er stand da und schaute auf mich herunter, und alles war in Licht gehüllt ... Er war groß und ganz in Weiß gekleidet, ich glaube, er hatte eine weiße Robe an ... Sein Gesicht war wunderschön, ich habe seitdem nie wieder so etwas Wunderschönes gesehen. Seine Haut schien zu strahlen, und sie war makellos, absolut makellos ..." (15,71-72).

Ein Patient mit einer Herzoperation hielt einen Mann in einem schneeweißen Gewand mit pechschwarzem Haar und einem kurzen schwarzen Bart, blauen Augen und strahlend weißen Zähnen für Jesus. Um diese Zuordnung zu überprüfen, sah er sich dessen Hände an - und erblickte Narben, die die Nägel hinterlassen hatten (15,104). Aramäer haben jedoch niemals blaue Augen, was die Erscheinungen als Imagination bzw. Halluzination erweist!

Ein Protestant wiederum hielt einen Mann in einem silbrigen Gewand mit langem Haar und langem Bart für Jesus; er war sich bei dieser Zuordnung aber selbst nicht ganz sicher (15,72-73). Manche NDEr sehen in den erscheinenden Wesen auch ihre (späteren) 'Geistführer' (602,88). Atheisten wiederum beschreiben die ihnen begegnenden Lichtwesen eher neutral, jedoch nicht ohne die von ihnen ausgehenden so positiven Gefühle wie Liebe und Freundlichkeit zu erwähnen; in der Schilderung werden sie gelegentlich dann doch noch zu Engeln (522,15).

Wenn schließlich bestimmte Wesen im Licht am Tunnelende erst als Engel und dann als die eigenen Kinder identifiziert werden (15,77), dann zeigt sich darin deutlich der subjektive Ermessensspielraum, ja der halluzinative Charakter dieser Begegnungen! Tatsächlich handelt es sich dabei um Interpretationen, die von der jeweiligen Religion und auch der Reflexionsfähigkeit des Betreffenden abhängen scheinen (*).

Die Funktion der Lichtfiguren ist sehr verschieden. Bei dem o.g. Ingenieur beispielsweise schien das Lichtwesen sein gesamtes Leben zu kennen und begleitete ihn dementsprechend bei seiner Lebensrevision, und auch der Testingenieur schien das Leben dieser Figur irgendwie zu kennen (519,138-139). Tatsächlich initiieren oder begleiten diese religiös erlebten Wesen oft die Lebensrevision (41,62-64.66-67; 602,91; 617,196), holen den NDEr (noch vor Beginn des NDEs) ab (562,53) und/oder stehen ihm während des NDEs bei Bedarf zur Seite (522,29-30; 562,53-54; 602,89; 617,193).

Gelegentlich erlauben sie auch ganz betont die Erinnerung an das NDE (602,91). Wie die meisten erscheinenden Verstorbenen schicken sie den Erlebenden außerdem oft wieder auf die Erde zurück (15,275-276; 517,234-235; 602, 88-89), was sie dann zum Teil auch begründen (562,54-55). Nur

selten kommt es zu weiterreichender Kommunikation mit den religiösen Gestalten (*).

In manchen Fällen haben diese religiösen Wesen jedoch auch ganz andere Funktionen. In einem Koma-NDE wurde ein solches Lichtwesen beispielsweise als das 'Wesen des Schlafes' vorgestellt (500,13-14). Entsprechend ihren unterschiedlichen Funktionen scheint es unter den Lichtwesen auch eine Hierarchie zu geben (41,82).

Nicht selten läßt sich aus den Schilderungen auch ableiten, daß die Lichtwesen möglicherweise ein Teil des NDErs selbst sind bzw. daß sie mit diesem/dessen Bewußtsein verschmelzen können (41,62.83-84). So kam das Licht in einem Fall direkt aus dem Körper des Erlebenden; dabei leuchtete der Ort, an dem sich sein Körper befand, dann auch etwas intensiver (500,11-12). Auch scheint manchmal nach dem NDE ein Teil der Lichtenergie im Erlebenden zurückzubleiben (41,83-84), d.h. er kann diesen Teil von sich selbst mehr als zuvor aktivieren. Auch die Tatsache, daß es oft zu einem anscheinend telepathischen Gedankenaustausch zwischen NDEr und dem Licht(wesen) kommt (41,55; 848,204-207), läßt sich damit erklären, daß es sich bei dem Licht(wesen) um einen Teil des NDErs selbst handelt.

Insgesamt finden Begegnungen mit Verstorbenen und religiösen Wesen zumeist nur im Rahmen von überirdischen OBEs und damit NDEs statt (37,103) undtreten bekanntlich nur bei tieferen NDEs auf (*). Dieser Zusammenhang zeigt sich auch in der Tatsache, daß tiefere NDEs eher einen spirituellen Charakter haben als weniger tiefe NDEs (516,28).

Präkognitionen

Eher selten - nach verschiedenen Untersuchungen in 6, 16, 29 bis 57,1 und durchschnittlich in 27 Prozent (509,30; 544,198; 562,44; 601,163) - kommt es im Rahmen von NDEs auch zu Präkognitionen (41,184-186; 509,30; 519,172) bzw. außersinnlicher Wahrnehmung (562,44; 742,183). Diese scheinen jedoch ein sehr NDE-spezifisches Element zu sein (509,30). Inhaltlich handelt es sich oft um Visionen der persönlichen oder der globalen Zukunft (51,117-133; 519,171-173; 544,198; 574,4-18; 600,47-74).

Die das persönliche Leben betreffenden Präkognitionen scheinen sich besonders dann zu ereignen, wenn der NDEr eher nicht ins Leben zurückkehren möchte (517,234). Sie treten manchmal im Rahmen des Lebensfilms auf, manchmal werden sie aber auch in der „jenseitigen“ Welt von einem der Verstorbenen oder einer der religiösen Figuren offenbart (41,56; 51,54-55; 519,173.176; 574,5.34; 600,49; 742,190-192). Gelegentlich wird dem NDEr auch erst nach dem NDE das Wissen um bestimmte zukünftige Ereignisse bewußt oder aber er erlebt dann entsprechende déjà-vu-Phänomene (600,49; 742,192-193). **Immer wieder läßt sich auch eine Erfüllung der persönlichen - nur selten aber eine Erfüllung der globalen - Präkognitionen nachweisen (519,173-178).**

Solche Prækognitionen scheinen nicht an irgendwelche Kriterien gebunden zu sein; schon Kinder können sie erleben (600,50-51). **So erinnerte sich ein zehnjähriger Junge nach seinem NDE plötzlich an bestimmte Ereignisse aus seiner persönlichen Zukunft; dabei erfuhr er, daß er in seinem 28. Lebensjahr heiraten würde, zwei Kinder haben würde und mit diesen 27 Jahre später in einer bestimmten Szenerie im Wohnzimmer zusammensein würde - was sich alles erfüllte (41,180-181; 600,50-52).**

Eine andere NDERin scheint sogar einen späteren prækognitiven Traum vorausgesehen zu haben, der sie davon abhielt, eine Fahrt zu unternehmen, bei der sich der Traum möglicherweise erfüllt hätte (41,182). **Eine Frau wiederum sah ihren Lebensfilm in farbigen Bildern auf einem Fernsehschirm. Auf einem zweiten Fernsehschirm erschienen dann in schwarz-weiß Bilder aus ihrer persönlichen Zukunft, u.a. sah sie den Tod zweier Familienmitglieder, die zur Zeit des NDEs nicht krank waren. Diese Prækognition erfüllte sich später (41,54-56.182; 574,5).**

Ähnlich erlebte eine andere NDERin als letztes Bild eines äußerst lebendig-realnen Wiedererlebens einiger Szenen ihres Lebens in aller Ausführlichkeit eine Cocktail-Party, an der sie selbst teilnahm:

she recounted how she was escorted into an elegantly-appointed living room in a spacious, unfamiliar home, was introduced to a small group of guests and was welcomed by a sophisticated-looking woman in a black, satin dress, holding a cigarette in one hand a highball glass in the other. Next to her was a man wearing a houndstooth spots jacket, sipping a martini. Others in the circle were described in similar detail, and she recounted verbatim the conversation that followed. A fire blazed in a fireplace, and the entire scene was ... "indistinguishable from real life." (742,192)

Sie hatte nach eigenen Angaben nie zuvor eine solche Szene erlebt - und zwei Jahre später erfüllte sich diese Szene dann in allen Einzelheiten, als sie auf einer Party eingeladen war:

... the moment she entered the host's living room, [she] was astonished to discover everyone and everything exactly as had been observed two years earlier under ECT. The chic woman in the black, satin dress, the man in the houndstooth coat, the furniture and artworks, the fire in the fireplace - it was all there, exactly the same, with every detail precisely in place ... (742,193).

Ein anderes Beispiel schildern Lindley, Bryan und Conley:

A woman who was involved in a serious car accident was told by her guides:

You have more time on earth, if you want, you have a choice ... but before you make that decision I want to show you something; and so they proceeded to show me my life ahead into the future ... he said, 'Remember if you check out now, you'll just have to come back and finish your mission. But it's up to you, you have free will.'...

The future they showed her involved many personal things which, she reports, have come true. At any rate, she bargained for an undamaged body to return to, stating she would not return to a body that was not completely healed (514,116).

Ring wiederum berichtet von einer frisch verheirateten Frau, die im Anschluß an den Lebensfilm eine zukünftige, 21 Jahre später in einem ganz anderen Haus eintretende konkrete Szene mit ihrem Ehemann und ihren späteren zwei Kindern in einigen Einzelheiten - das spätere Aussehen ihrer Töchter, ihres Ehemannes und ihrer selbst, die Anzahl der Enkelkinder und die emotionalen Verhältnisse in der Familie - richtig voraussah und deswegen auch bereit war, ins Leben zurückzukehren (41,178-180; 509,229-230; 600,49-50).

Zuweilen wird auch der Tod eines Angehörigen angekündigt, der dann bald darauf völlig überraschend eintritt (51,54-55). Gelegentlich wird auch die Reihenfolge des Todes von Angehörigen im NDE richtig mitgeteilt (519,176-178). Manchmal scheint sogar der eigene Todeszeitpunkt angedeutet zu werden (600,49-51).

Auch aus dem Kreis der Kree-Indianer ist ein präkognitives NDE aus dem Jahr 1909 überliefert ... I was taken very sick, and was told by some of my Indian friends who had been dead many years, that I would soon be better, but I would get sick again some day, and that when I did again, I would die, but my friends should not think I was dead and bury me for I was not to be buried till my body was cold all over. When I woke up I called my family together and also the council of five chiefs, of which I was a member, for our tribe now lived in Manitoba, and I told them of my dream, and they laughed at me and didn't believe me, but I was afraid. Time went on and one day some time afterward, I was taken very sick, and I at once feared my dream would come true, so I warned my family not to be in a hurry to bury me even if I died, till they were sure I was cold all over. So I got weaker and weaker till I left my body, and I went away among a lot of Indians that I knew were dead; some I knew and some I didn't, as they had been dead so long, but they were not dead at all, and they told me to die was only to leave the body ... and I would be where they were,

but as for me, I had to go back and use my body again for several years ...

I then woke up and found my wife and my friends had about decided to bury me as I had been dead for several days and was cold all over except for a small place over my heart ... (519,174).

Selten werden den NDErn in der jenseitigen Welt auch ihre späteren Kinder (z.T. auch die Anzahl, das Geschlecht und/oder gar das Aussehen derselben) gezeigt (519,175; 568,123-127).

Zu den häufigsten das Individuum betreffenden Präkognitionen könnte man gelegentlich auch die zumeist von den erscheinenden Verstorbenen oder den religiösen Erscheinungen gemachten Aussagen, daß der NDEr wieder ins Leben zurückkehren könne/müsse, zählen, da in einigen Fällen zur Zeit des NDEs keiner der anwesenden Ärzte oder Schwestern den Erfolg der jeweiligen Wiederbelebung bzw. die Reversibilität der jeweiligen kritischen Situation absehen konnte (605,146;).

In ihrer Ankündigung des Todes können Verstorbenen-Erscheinungen bei Sterbenden, aber auch bei nur leicht Erkrankten oder gar völlig Gesunden deren - bei letzteren völlig unerwarteten, Tage später eintretenden - Tod offensichtlicher präkognitiv voraussehen (58,27-28). Ähnliche Erfahrungen machen zuweilen auch die dem Sterbenden Nahestehenden, was sich nahezu als Verifikation solcher Erlebnisse von Sterbenden verstehen liesse:

Mein Vater ... kränkelte schon einige Monate. Niemand aber dachte an seinen plötzlichen Tod. Ich war damals mit meinem Gatten in Heiden in den Ferien. In den Morgenstunden des 15. April erwachte ich plötzlich ... Wie ich so dalag, fiel mir plötzlich am Wandspiegel vor unseren Betten ein kleiner runder Punkt auf. Und wie eigenartig, dieser Punkt wurde immer größer und verwandelte sich in eine menschliche Gestalt ... Es war mein Vater. Ich sah ihn ganz klar ... Aber er war ja gar nicht allein, ein großer fremder Mann mit schwarzem Hut führte ihn. Mein Vater beugte sich über mein Bett und sagte mit leiser, trauriger Stimme: 'Lebe wohl, Bertili, ich muß nun fort ...' Da nahm ihn der Andere bei der Hand und sagte zu ihm: 'Komm jetzt, wir müssen gehn.' Dann begaben sich die beiden Gestalten wieder gegen den Spiegel, wurden immer kleiner und kleiner und verschwanden schließlich ... Tatsächlich war der Vater eben zur Zeit dieser Erscheinung unerwartet verstorben (58,28).

Leider mußte man sich zur Überprüfung der Richtigkeit der Angaben bezüglich des wirklich präkognitiven Charakters wie auch der Erfüllung der präkognitiven Visionen nur auf den retrospektiven subjektiven Bericht der

Betroffenen verlassen, wie das so oft der Fall ist; es fehlen noch entsprechende prospektive Studien.

Globale Zukunftsvisionen der Erde dagegen sind wohl seltener und scheinen als separate Vision eher im Rahmen der Folgen bzw. Nachwirkungen zumeist sehr tiefer NDEs aufzutreten (574,6; 600,54.71). Oft werden sie von einem Lichtwesen übermittelt (600,54). Inhaltlich handelt es sich um ein relativ einheitliches Bild der Zukunft, das Ring 1982 wie folgt zusammenfaßte:

There is, first of all, a sense of having total knowledge, but specifically one is aware of seeing the entirety of the earth's evolution and history, from the beginnings to the end of time. The future scenario, however, is usually of short duration, seldom extending much beyond the beginning of the twenty-first century. The individual reports that in this decade there will be an increasing incidence of earthquakes, volcanic activity and generally massive geophysical changes. There will be resultant disturbances in weather patterns and food supplies. The world economic system will collapse, and the possibility of nuclear war or accident is very great (respondents are not agreed on whether a nuclear catastrophe will occur). All of these events are transitional rather than ultimate, however, and they will be followed by a new era in human history, marked by human brotherhood, universal love and world peace. Though many will die, the earth will live. While agreeing that the dates for these events are not fixed, most individuals feel that they are likely to take place during the 1980s (574,6-7; s.a. 600,55-56).

Konkret wurden z.B. gleichzeitig auftretende Erdbeben im Mittleren Osten und Japan, illegale unterirdische Tests in der Nähe von Verwerfungsspalten der Erdkruste, Vulkanausbrüche infolge von Verschiebungen der Erdachse, Veränderungen der Erdpole, Landuntergänge und Landzugewinne, Dürre/Hungerkatastrophen in Afrika und Ostblockländern, Stürme und Wetterkapriolen, zunehmende Arbeitslosigkeit und Inflation, eine Zunahme von Süchten, Gewalttätigkeit sowie neu auftretenden Infektionskrankheiten, Auseinandersetzungen mit Atomwaffen, biologische Kriegsführung, ein Mordversuch am Papst, die Legalisierung der Abtreibung und die Euthanasie für Senile und deformierte Kinder vorausgesagt. Diese Aussagen sind jedoch zumeist sehr allgemein gehalten (51,125-132; 574,8-9; 600,55-61).

In einigen Fällen sollen sich nach dem subjektiven Urteil des NDers einzelne Visionen (z.B. von Vulkanausbrüchen z.B. auf Hawaii oder des Mt.St.Helen) auch erfüllt haben (51,125-126; 574,8). Das gilt auch für den Mordversuch am Papst oder die Legalisierung der Abtreibung. Viele Voraussagen erfüllen sich jedoch zumindest in der jeweils erlebten Art nicht (600,66); so hat sich z.B. die Voraussage, daß Leukämie mit einer Hyperthermie zu behandeln ist

(51,138), als falsch erwiesen. Besonders konkrete Jahresangaben bezüglich der vorausgesagten Ereignisse stimmen fast immer nicht (600,59-61.71).

Insbesondere die für das Ende der 80er Jahre und besonders 1988 vorausgesagten globalen Krisen und atomaren Auseinandersetzungen sind nicht eingetreten (51,130-132; 742,159-177). Andererseits haben gerade in dieser Zeit Erdbeben und Vulkanausbrüche deutlich zugenommen (742,168-169).

Als Erklärung für diese Nicht-Erfüllung globaler Visionen lassen sich jedoch die in diesem Zusammenhang gemachten Aussagen mancher NDEr herangezogen, daß die Realisierung der (gesehenen) Zukunft von der Nutzung unseres freien Willens abhängt (742,160). Genau diese Nutzung in Form einer mehr ethisch-verantwortlichen Umgang mit der Welt und den Mitmenschen soll gerade in der Zeit (1987-1988) begonnen zu haben, für die die meisten globalen Katastrophen vorausgesagt wurden (742,159-177).

Oft spiegeln die Visionen auch nur die jeweils vorherrschenden Zukunftsängste und -erwartungen (600,65) oder aber nur eine von mehreren möglichen Entwicklungen (600,66-68). Insgesamt ist somit der paranormale bzw. Offenbarungs-Charakter dieser globalen Visionen nicht so klar wie z.B. K.Ring das immer wieder annimmt (600,65-68).

Das Hören von Geräuschen und Musik

Nach mehreren Untersuchungen werden in ca. 6, 8, 10,8, 11, 12, ja 12,5 bis 22 oder 25 Prozent aller NDEs Geräusche oder aber - zumeist sehr schöne, harmonische - Musik gehört (37,96; 51,31; 509,19; 514,135; 519, 155; 521,122; 562,44; 846,192). Dabei gibt es auch Übergänge zwischen Geräuschen und Musik. Ein durch eine Landmine verletzter Vietnam-Soldat hörte z.B. ein melodiöses Klingen, das er mit Tempelglocken vergleicht (605,147).

Gelegentlich werden auch nur Stimmen gehört (846,192), mit denen ebenfalls ein zumeist scheinbar telepathischer Gedankenaustausch erfolgt. Oft erscheinen die Stimmen dem NDEr bekannt zu sein, manchmal werden sie einer religiösen Figur zugeordnet, manchmal sind es aber auch die eigenen Stimmen (521,119; 617,211; 702,5). Diese Stimmen fordern den NDEr zuweilen auch zur Rückkehr in den Körper auf (51,38-39.50-52.54-55).

In einer Untersuchung Drabs waren diese Geräusche bzw. Töne oder auch die Musik in 25% der NDEs während der Tunnelpassage zu hören, wobei die einfachen Geräusche wie Zischen, Summen, Klingeln, Stöhnen, Jammern, oder entfernte Stimmen überwogen und immer unter lebensbedrohlichen Bedingungen mit schnell abfallendem Blutdruck auftraten. In einem kleineren Teil der Fälle sind auch komplexe Töne wie Musik oder Stimmen, die manchmal zur Rückkehr aufforderten, zu hören, was auch andere Autoren bestätigten (51,38-39.50-52.54-55.59-60; 509,75; 514,135).

Einzelfälle bestätigen Drabs Beobachtung, daß die Geräusche bzw. die Musik während der Tunnelpassage auftreten (522,29; 605,147; 676,243-248). Eine solche Musik - z.B. in Form von Ave Maria singenden Stimmen - kann den NDEr aber auch in den Tunnel hineinziehen (676,247). In anderen Fällen jedoch war die Tunnelpassage völlig geräuschlos bzw. still (603,182).

Zuweilen korrelierten die Geräusche auch mit dem Prozess des Sistierens des Körperbewußtseins (564,88) bzw. mit dem beginnenden OBE (566,145). Unangenehme, bedrohliche Geräusche finden sich interessanterweise nur bei negativen NDEs (51,58-66.70.72), während die positiven NDEs praktisch nur mit angenehmen Geräuschen oder harmonischer Musik einhergehen (1157).

Diese Musik ist zumeist von wunderschöner, auf der Erde nicht gehörter Qualität (517,240; 519, 155; 563,93). Sie scheint dabei der jeweiligen Grundstimmung des Erlebnisses zu entsprechen. Ist diese positiv-friedevoll, dann ist auch die Musik wunderschön (557,219; 676,247); handelt es sich jedoch um ein negatives Erlebnis, werden unangenehme Töne und Geräusche gehört (Greysen Alki Höllenvision*).

Manchmal läßt sich die gehörte Musik zumindest annähernd mit einem bekannten Musikstück vergleichen. Eine NDEr fand z.B. in Daniel Kobialkas Version von Johann Pachelbels Kanon in D eine wenn auch zu laute Parallelle zu der Musik, die sie während ihres NDEs gehört hatte (521,122).

In einem anderen NDE schien die auftretende Musik eine synästhetische Umsetzung der Lichterfahrung zu sein:

I was absorbed in watching the light - the beautiful bright white light. It gave me a feeling like ... almost like soft music, or something that was one hundred percent pure. It's hard to describe in words. I had never seen nor heard anything like it before ... (521,122).

Musik und Farben treten zuweilen in herrlichen Kombinationen auf:

Da war auch immer eine Art Musik, die ich nicht beschreiben kann. Sie schien nicht im Hintergrund zu sein, sondern es schien so zu sein, dass ich in der Musik lebte, und ich lebte auch in den Farben. Als erstes hörte ich nur Töne. Ich lebte in dem Ton, und dann wurde daraus zusammen-hängende Musik. Wenn ich nur daran denke, schnürt sich mir die Kehle zu. Es ist die schönste Musik, die ich je gehört habe. Sie berührte jedes Atom meines Seins in meinem physischen Körper, in meiner Aura, in meinem ätherischen Körper - und es war einfach erhebend! Es schien so, als würden aus jedem Teil kleine Funken hervorsprühen. Es war wie durch die Wolken zu segeln, oder besser noch, wie durch die Einheit. Damals erkannte ich das nicht, aber zurückblickend muss ich

sagen, es war so, als wüsste ich, dass ich Teil von allem sei und dass es nichts zu fürchten gäbe. Es war so, als würde ich mit dem Klang und der Farbe vibrieren, und manchmal war es so, als würde ich durch ein opakes Glas auf eine gegenständliche Szenerie schauen. (1070,181).

Ein solches Synästhesie-Erleben berichtet auch der Schweizer Architekt von Jankovich:

Ich fühlte, daß ich schwebte und gleichzeitig wunderschöne Klänge hörte. Zu diesen Klängen nahm ich Formen, Bewegungen und Farben wahr, die zu ihnen paßten ... Die Musik wurde immer stärker und schöner, sie überflutete alles und wurde von immer schöneren Erscheinungen begleitet ... Die Farben, die ich sah, brilliant, kristallklar und leuchtend. zugleich auch wie Pastelltöne, könnte ich mit denjenigen vergleichen, die ich während eines Sonnenuntergangs bei Flug von Genf nach New York gesehen hatte (557,219).

Das Hören von Musik dieser Art scheint nach einer experimentellen Untersuchung zur hypnotischen Induktion von NDE-Elementen das Auftreten anderer NDE-Elemente zu fördern und die positiven Auswirkungen der NDEs mitzubedingen (508,48), was ein weiterer Hinweis auf die Zusammengehörigkeit letzterer und damit auf eine mögliche biologisch-genetische Basis des NDEs als zusammenhängende Erfahrungssequenz ist.

Veränderung der Zeitwahrnehmung

Grundsätzlich kommt es im NDE, aber auch im solitären OBE zu Veränderungen der Zeitwahrnehmung i.S. einer Beschleunigung aller mentalen Prozesse und damit der scheinbaren Zeitlosigkeit des NDEs. Gleichzeitig – aber deutlich seltener – und zuweilen auch zuvor kann es auch zu einer Verlangsamung der beobachteten Vorgänge in der realen Welt kommen, die dann wie in Zeitlupe ablaufen (51,62; 509,61.219; 510,92-93; 562, 44; 569,153; 605,147; 617,182-183; 758,7.13.18-23.83-84; Fall 227).

Besonders eine extreme Beschleunigung der Gedanken fällt auf und wird - ohne Verlust ihrer Ordnung - ganz offensichtlich im Lebensfilm (57,608; 509,183-184.192-193.219; 562,43-44; 758,22-23). Subjektiv wird dementsprechend auch eine Gleichzeitigkeit aller bzw. verschiedenster Vorgänge - z.B. des Lebensfilmes - beschrieben (509,219-220).

Der Bergsteiger R.Messner illustriert dieses Phänomen anhand einer eigenen Erfahrung:

Und dabei jagte eine Sturmflut von Vorstellungen und Gedanken durch mein Hirn: Viele Erinnerungen an meine Kindheit, meine Heimat, meine Mutter, die

elastisch abprallenden Kugeln auf dem Billard ... Hunderte von Seiten müßte ich füllen mit dieser Bilder- und Ideenmasse ... Jahre verrannen bei dem Sturz, Jahrhunderte (557,217).

Der Ablauf der Bilder erfolgt also unter Aufhebung der Zeitdimension, d.h. in den wenigen Sekunden seiner Dauer (in unserer gewöhnlichen Zeitrechnung) können so viele Bilder ablaufen, daß man viel länger brauchen würde, um sich das alles wirklich in einem Film anzuschauen (3,60; 509,183.187-188). Ein Erlebender meinte dann auch, daß er ein halbes Jahrhundert seines Lebens in bloßen 10 Sekunden irdischer Zeit wiedererlebte (519,138).

So berichtet ein NDEr über die Zeitdauer seines Lebensfilms:

Vor mir lief ein Film ab, der mir sehr viele Einzelszenen meines bisherigen Lebens zeigte, dabei bewertete eine nicht näher zuordenbare Stimme das Gesehene. Anhand der Geräusche von aussen wusste ich, dass dabei nur wenig Zeit (höchstens 5 Minuten) vergangen ist, um im realen Leben aber solch einen Film anzusehen, müsste mindestens 1 Stunde vergehen (Fall 227).

Tatsächlich konnte in einer psychologischen Untersuchung von 14 Lebensfilm-Berichten nachgewiesen werden, daß die Erlebenden die subjektive Dauer der Lebensschau mit 22,5 Minuten, die objektive dagegen mit 5 Sekunden einschätzten (758,66-68.82-83). Frankl und Pötzl ermittelten dann auch eine Dauer von zwei Sekunden für vermutlich mehrere hundert bildhafte Erinnerungen (758,82). In einer genaueren Einschätzung der Lebensfilm-Dauer kam S.Milsmann jedoch zu einer geringeren Bildfolge-Frequenz. Danach unterschritten die einzelnen Bilder nicht die für die Wahrnehmung von Gleichzeitigkeit notwendigen 30 Millisekunden (758,82). Während des NDEs/OBEs passiert dennoch so viel, daß der Erlebende deren Zeitdauer regelmäßig überschätzt (758,20.22).

Während die reguläre (objektive) Zeitdauer des Lebensfilms also zumeist im Bereich von Sekunden bis Minuten liegt, gibt es auch einige wenige Berichte über eine NDE-Dauer von Stunden bis Tagen; diese Angaben stammen jedoch fast nur aus alten Berichten und sind wegen nur mit Vorsicht zu genießen (37,137-138). **Immerhin dauert der längste gemessene Traum nur 3 Stunden und 8 Minuten** (898,112).

Inzwischen gibt es jedoch einige Fälle, die die NDE-Dauer auf wenige Sekunden bis vielleicht ca. eine (bis zwei) Minuten eingrenzen. So hat das komplette NDE eines Amerikaners in der – vom behandelnden Arzt auf 30 Sekunden Dauer geschätzten – Zeit seines klinischen Todes stattgefunden (1165). Ein NDE aus meiner Fallsammlung (Nr 231) erlaubt jedoch eine noch klarere Festlegung von Zeitdauer und Zeitpunkt eines solchen Erlebnisses.

In diesem Fall begann das NDE bei einer vaginalen Entbindung, die wegen einer uterinen Blutung in einen Kaiserschnitt umgewandelt werden musste. Durch die dazu notwendige Tieflagerung der Patienten kam es durch das wohl auch intradural hochlaufende Lokalanästhetikum zu einem Herzstillstand. Bis zum konsekutiv auftretenden Muskeltonusverlust der Arme, die infolgedessen von der Halterung heruterrutschten und erst dann zur Entdeckung des Herzstillstandes mit der entsprechenden Behandlung führten, lief ein tiefes und komplexes NDE ab. Dieses muß sich also innerhalb von ca. 15-30 Sekunden, allenfalls einer Minute abgelaufen sein, da dies die maximale Zeit bis zum Muskeltonusverlust bei Hypoxie ist.

Genau dies – die Auslösung bzw. der Ablauf aller NDE-Elemente innerhalb von wenigen – z.T. weniger als 30 - Sekunden durch experimentell hypoxisch induzierte Muskeltonusverluste mit Myoklonien – wurde auch bei mehreren Probanden einer experimentellen Hypoxie-Studie an der Neurologischen Klinik der Berliner Charité bewiesen (512,234; 651,15.21.38; 786; s. DNeurNDE). Damit ist gesichert, daß die NDEr grundsätzlich dazu niegen, die Dauer des Erlebten subjektiv deutlich zu überschätzen (758,66-68). Die Behauptung (Atwaters) jedenfalls , daß die NDE-Dauer von dem Veränderungsbedarf des Erlebenden abhängt (19,182), stimmt damit sicher nicht.

Das übliche Zeiterleben ist also auf jeden Fall aufgehoben, so daß es zu einem Gefühl der Zeitlosigkeit kommt (15,33; 509,184.219-220; 510,92; 601,142-143; 617,182-183; 758,7.20) und damit der Ewigkeit (557,217):

This all happened so fast, yet being dead for almost three minutes doesn't seem time enough for all the events to have happened. The timing is so slowed down that I felt like I was there for so long. Even just the floating forever onward and upward seemed longer than three minutes. Only afterward did I think of the amount of time. During the NDE, it was an eternity in itself (522,26).

Die Häufigkeit entsprechender Angaben zur veränderten Zeitwahrnehmung schwanken und liegen zwischen 3, 18, 29, 37, 43, 64, 65, 79 und 80 (durchschnittlich bei ca. 51) Prozent (37,136-137; 509,30; 562,44; 742,183). Die größte Häufigkeit (95%) fand Ring bei den 'core-experiencers', d.h. bei denjenigen, die ein besonders tiefes NDE erlebten (509,220). Auch in einer Untersuchung von Noyes und Kletti wiederum traten diese Zeitveränderungen bei denen, die glaubten, sterben zu müssen, häufiger (zu 80%) auf als bei denen, die dies nicht annahmen (65%).

Somit scheinen die Zeitveränderungen bzw. die Beschleunigung der Hirnleistungen mit zunehmender Todesnähe zuzunehmen (509,44), was sich - als Entwicklung aufgefaßt - als Hinweis auf das Verlassen der üblichen Zeitbegrenzung mit dem Tode interpretieren liesse.

Tatsächlich hat der Psychologe Prof. van Quekelberghe mit einem validierten und reliablen 'Erfassungssystem Veränderter Bewußtseinszustände' (EVB) zeigen können, daß Menschen mit Nah-Tod-(ähnlichen)-Erfahrungen bezüglich einer Zeit-Raum-Veränderung die höchsten Durchschnittswerte erreichten; sie lagen dabei mit 2,36 Punkten vor einer Gruppe von Heroinsüchtigen mit 2,11 und Phowa-Meditierenden mit 1,95 Punkten. Die Großstichprobe (n = 121) ohne die NDE-Gruppe erreicht hier nur 1,24 Punkte (508,38-39).

Bei einer experimentellen Induktion von NDE-Elementen via Hypnose korrelierten Zeit-Raum-Veränderungen auch mit anderen NDE-Elementen (Vision klarer Lichtgestalten oder paradiesischer Landschaften) (508,48); diese Korrelation scheint jedoch eher schwach zu sein (509,30). Auf jeden Fall ist eine Veränderung der Zeitwahrnehmung bzw. des Zeitablaufs nicht NDE-spezifisch, da sie auch bei den verschiedensten Veränderten Bewußtseinszuständen wie im Traum oder in mystischen Erfahrungen auftreten (*).

Der Lebensfilm

Häufigkeit

Die Angaben zur Häufigkeit des Lebensfilmes - im weitesten Sinne verstanden, d.h. dazu zählt auch das Auftauchen einzelner Bilder bzw. Erinnerungen aus dem eigenen Leben - sind recht unterschiedlich. Sie reichen von wenigen oder gar keinen Fällen bis zu einem Viertel, einem Drittel, der Hälfte oder gar mehr als der Hälfte und liegt bei 3-50 (im Mittel bei 21,5) Prozent aller NDEs (509,186,191; 562,44; 742,182).

In einer Studie von Noyes trat der Lebensfilm zum Beispiel bei ca. 29% von 209 (205?) untersuchten Menschen auf, die sich in einer lebensbedrohlichen Situation befanden (151,151; 509,186). Ring konnte dieses Element in ungefähr einem Viertel, Greyson bei 22 Prozent und Musgrave bei 39 Prozent (fim*) der untersuchten NDEs feststellen. Basterfield fand die Komponente des Lebensfilms bei 16,6 Prozent ihrer 12 australischen NDEr (561,200). In der großen prospektiven Untersuchung aus den Niederlanden berichteten 13% der 62 sofort und 11% der 35 wesentlich später interviewten NDEr von einem Lebensfilm (702,5; 985, 15).

In einer anderen Untersuchung fanden Greyson und Stevenson in 27 Prozent von 78 NDEs die Lebensfilm-Komponente (43,125; 509,187), während Green und Friedman diese in 12 Prozent ihrer 50 NDEs beobachteten (602,91). Ring und Franklin fanden den Lebensfilm wiederum bei fast einem Viertel der von ihnen untersuchten 36 Suizidanten (509,192). In einer Untersuchung Saboms wiederum waren es nur 3 Prozent von 61 NDEs (15,269-271; 58,57; 564,107), in der Evergreen-Studie 5 (9%) von 55 Fällen, die einen Lebensfilm enthielten (514,117). In der bekannten Gallup-Umfrage betrug der Lebensfilm-Anteil immerhin 11 (bzw. 32% nach 601,163*) Prozent und war damit eines der häufigsten NDE-Elemente (564,107). Insgesamt scheint somit die Lebensfilm-Komponente in 3 bis 39 Prozent aller Fälle vorzukommen (758,8).

Von meinen ca. 130 NDEs bzw. NDE-ähnlichen Erlebnissen berichten acht (Fall 24,70,72,98,111,124,131,134) von einem Lebensfilm, drei weitere haben dieses Element angekreuzt, ohne es jedoch ausreichend zu

spezifizieren (Fall 106,110,124), woraus eine Häufigkeit von 6,1 bzw. 8,4 Prozent resultiert (Die Recherche erfolgte jedoch nur unter dem Stichwort 'Lebensfilm' und zwei weitere Fälle ohne dieses Stichwort und ist nicht in den Mittelwert miteinbezogen)*.

Wie alle NDE-Elemente tritt der Lebensfilm immer dann (nur) auf, wenn jemand in Todesnähe ist oder aber zu sein glaubt (509,191), wobei er bei plötzlicher Todesnähe scheinbar häufiger beobachtet wird. In einer Studie aus Nordwestamerika hatten beispielsweise alle (fünf) NDEr mit einem Lebensfilm abrupt Todesnähe (durch Unfall oder eine Herzattacke) erlebt (514,117).

Im Rahmen der zumeist plötzlichen Todesnähe-Erlebnisse scheint der Lebensfilm am häufigsten (nach einer Studie in 47% d.F.) durch ein (Beinahe-)Ertrinken ausgelöst zu werden, seltener bei Unfällen und Krankheiten und noch seltener (in 16% d.F.) bei Stürzen (aus großer Höhe) (57,608; 58,58; 509,187; 557,216; 617,197-198). Auch im Rahmen einer Heroin- und Cocainintoxikation kann es zum Lebensfilm kommen (522,25-26). Er kann aber auch in rein psychologischer Todesnähe, also bei bloßer Erwartung des Todes auftreten (509,187-188). Bei negativen NDEs treten Lebensfilme relativ häufig, nämlich in 20-33% auf (1070,111).

Menschen, die sich ausreichend lange und in adäquater Weise auf ihren Tod vorbereiten konnten, scheinen einen Lebensfilm zumindest seltener zu erleben (509,61-62.191-192). Das kann z.B. für ältere Menschen gelten (790), die ihr Leben möglicherweise schon auf andere Weise Revue passieren liessen (790,378-380) oder aber für Selbstmörder, die ihr Leben vor ihrem Suizidversuch ebenfalls schon (oft) bilanziert haben (43,142; 509,192; 790,378). In der Regel beinhalten die NDEs von Selbstmörдern aber auch recht häufig einen Lebensfilm (eig.Fall).

Kleine Kinder scheinen diesen jedoch wirklich seltener zu erleben (509,192; 516,33-37; 561,192). Ein Hauptgrund dafür ist möglicherweise ihre noch fehlende Verantwortlichkeit (516,37); ein anderer Grund mag die Tatsache sein, daß Kinder grundsätzlich ganzheitlicher bzw. echter leben und somit weniger aufzuarbeiten haben (509,192). Erst bei älteren Kindern bzw. Jugendlichen (im Alter von sechs oder fünfzehn Jahren) findet sich im NDE ein Lebensfilm (516,35.37; 565,193; 617,197-198; eig.Fälle). Ein weiterer Grund ist die frühkindliche Amnesie vor dem 3.-5. Lebensjahr für autobiographische Inhalte, die noch nicht gespeichert werden bis zu diesem Alter.***

Ein (fragliches) Beispiel für einen Lebensfilm eines jungen Kindes ist das Nah-Todeserlebnis von Göran Grip, eines norwegischen Arztes, der sein Erlebnis beim Lesen von NDE-Büchern zu erinnern meint, ohne jedoch irgendeinen Auslöser angeben zu können (fraglich deshalb, weil Grip als Übersetzer und Vortragender auf dem Gebiet der NDEs sehr aktiv ist und somit sein Anteil Phantasie schwer einzuschätzen ist). In seinem NDE, das er als Fünfjähriger gemacht haben will, soll es auf jeden Fall zu einem gefühlsbetonten Wiedererinnern oder Wiedererleben (auch in Bildern) seines bisherigen Lebens gekommen sein (522,36-37).

Zeitpunkt des Lebensfilms

Grundsätzlich beginnt der Lebensfilm in der Regel sehr abrupt, und ebenso plötzlich endet er auch (758,83). Er kann dabei an unterschiedlichsten Stellen des NDEs einsetzen. So werden Lebensabläufe manchmal ganz zu Beginn des NDEs erlebt (15,73; 557,216); Moody und Ring dagegen ordneten den Lebensfilm gegen Ende des NDEs ein (509,187). In einer Untersuchung Gibsons an 68 NDErn, die zu mehr als der Hälfte aus Mormonen bestanden, fand sich ein Lebensfilm in 10,8 Prozent der Fälle; in vier der neun Fälle trat er dabei während NDE-,Weltraumreisen‘ auf (521,118.120).

In einem Fall ereignete sich der Lebensfilm nach dem OBE und dem Lichterlebnis, unmittelbar vor dem Auftauchen einer (jenseitigen) Landschaft (522,26). In einem anderen Fall tauchten die Lebensfilm-Bilder in Abständen im Tunnel auf und schienen kurz den Weg durch den Tunnel zu blockieren; nach jedem Bild, das durch ein Eintauchen in die jeweilige Szenerie zum erneuten Erleben der Vergangenheit wurde, ging es ein Stück weiter im Tunnel auf das Licht zu (742,190-192). Auch bei fünf meiner sechs eindeutigen Fälle (Fall 70,72,98,111,131) tritt der Lebensfilm eingebettet in die Tunnel-Licht-Sequenz auf (*).

Phänomenologie des Lebensfilms

Inhaltlich zeigt der Lebensfilm viele - zumeist längst vergessene - autobiographische Einzelheiten des Lebens des Betreffenden; dabei werden zumeist sowohl positive als auch negative, wichtige und unwichtige Erinnerungen wiedererlebt (41,64.100-101; 509,183.187-188.229-230; 557,216; 564,85-86; 574,34; 758,23-24.28-29.62.72; 889,21). Häufig scheinen die Bilder chronologisch, d.h. nach dem Zeitverlauf bzw. den Epochen des Lebens abzulaufen (758,71-72.91-94). Die auftauchenden Bilder reichen zuweilen bis in die Kindheit zurück (841, 176), manchmal wird anscheinend sogar die eigene Zeugung wiedererlebt (1045,174).

In der Regel werden einzelne Lebensphasen in vielen Einzelheiten wiedererlebt:

Aber gerade, als ich auf das Licht zuging, war es so, als würde jemand einen Film abspielen. Das war mein Leben! Und lassen Sie mich Ihnen das sagen, es waren weder die guten noch die schlechten Stellen herausgeschnitten. Ich sah alles, die guten Dinge, die ich getan habe und alle schrecklichen Dinge, die ich getan habe und selbst die Dinge, für die ich mich schämte und nicht wollte, dass andere davon wissen. Man sieht alles.

Es war wie verschiedene Videoclips. Ich sah mich selbst als Dreijährigen auf einem Spielplatz in einem Park in Ottawa. Andere Kinder stahlen meinen kleinen roten Lasnvagen. Ich sah mich selbst, wie ich mit meiner Großmutter die Straße herunter ging und ihr sagte, dass er gestohlen worden war. Sie veranlasste meinen Großvater, mir einen neuen zu kaufen, und auch der wurde wieder gestohlen. Ich sah, wie ich mit meinem

Großvater in seinem Hudson Hornet Kabrio umherfuhr. Ich durchlebte jeden Teil dieser Lebensrückschau. Ich war in jedem Stück selbst wieder anwesend. Es ist nicht so, als würde man sich einen Film ansehen. Für mich war das wirklich traumatisch. Ich durchlebte den Teil, als ich sechzehn war und meine Eltern nach Detroit fuhren und mich allein zurück ließen, und ich auch meinen Geburtstag ganz allein feiern musste. Ich sah mich im Alter von zweiundzwanzig und verheiratet, und noch eine ganze Menge andere Dinge. Sie wissen, wie man eine Collage herstellt? Nun, für mich war dies eine Collage meines Lebens. Ich sah mich, als ich achtzehn oder neunzehn war. Es war Weihnachten. Meine Mutter hatte meiner Schwester und meinem Bruder ein kleines Geschenk gekauft, aber zu mir sagte sie: „Liebling, wir können es uns nicht leisten, Dir etwas zu kaufen.“ Das tat weh! Egal, wie und was, es tat weh! Ich versuche seitdem mein Leben so zu leben, dass ich niemanden verletze.

So kommt in dieser Lebensrückschau alles zu Tage. Es fehlt nichts. Ich wurde als Katholik erzogen und man hatte mir beigebracht, dass Gott die Menschen richtet. Das stimmt nicht. Man ist sein eigener Richter. Man ist der härteste, unbarmherzigste Richter, wenn man sich selbst richten muss ... (1070,188-189).

Zuweilen scheint aber auch die gesamte eigene Vergangenheit wiedererlebt zu werden (41,56; 57,608; 509, 61.183; 514,117; 758,23-24; 1045,174; 1153); der Bergsteiger R.Messner sagt z.B., daß bei einem seiner Abstürze Jahre, ja Jahrhunderte verronnen seien und er mit seinen dabei aufgetretenen Erinnerungen an sein Leben Hunderte von Seiten hätte füllen können (557,217). Auch der amerikanische Arzt Dr.Ritchie sah jede Einzelheit seines zwanzigjährigen Lebens vor sich (128,38-40).

Die Genauigkeit der Lebenserinnerungen im Lebensfilm kann sogar größer als zum Zeitpunkt ihres ursprünglichen Erlebens sein; jeder Gedanke und jedes Gefühl während einer Szene können wiedererlebt werden (1045,175). So berichtet ein NDER:

I not only relived (this incident) in my life review, but I relived every exact thought and attitude – even the air temperature and things that I couldn't have possibly measured when I was eight years old. For example, I wasn't aware of how many mosquitoes were in the area. In this life review, I could have counted the mosquitoes. Everything was more accurate than could possibly be perceived in the reality of the original event (1045,174-175).

Auch ein amerikanischer Rechtsanwalt berichtet in beeindruckender Form von seiner ausführlichen Lebensschau:

Ich hatte eine dreidimensionale Lebensrückschau - und in Farbe. Das fand ohne jeglichen Rahmen oder eine Bühne statt. Manchmal war ich der Zuschauer und manchmal war ich der Akteur. Zwei Geistführer postierten sich neben mich. Ich durchlebte mein eigenes Leben, jede Emotion, jedes Geräusch, jedes Bild, jeden Geruch, jede Nuance, die Gefühle der Leute, meine eigenen Gefühle, die Menschen, die mich verletzt haben und wie ich mich da fühlte, die Menschen, denen ich weh getan hatte, und wie sie sich fühlten. Sogar wie sich die Zuschauer fühlten, wurde mir offenbar. Es war eine totale Erinnerung. Ich dachte wirklich, dass ich mein Leben ziemlich verkorkst habe. Ich habe so viele ungenutzte Talente, dass ich dachte, ich hätte mein Leben vergeudet. Meine Frau hat sich immer beklagt, dass ich ein gutmütiges Schaf sei - und das fanden meine Geistführer wichtig! Ich bin leicht reinzulegen. Aber sie, damit meine ich wieder die Geistführer, sahen das ganz positiv. Während des Krieges tat ich aus Patriotismus alle möglichen Dinge. Ich bin ein anständiger Mann und kann viel wegstecken, aber ich glaube nicht, dass ich das noch mal tun könnte. Diese Geistführer jedoch waren sehr einfühlsam. Sie hatten auch telepathische Fähigkeiten. Ich dachte: „Oh, Mist!“ und diese Geistwesen fingen an zu glücksen. Dann sah ich etwas, für das ich mich schämte, aber sie sagten: „Das ist nicht so schlimm, Du hast Deine Gründe.“ Es war ein echtes Vergeben. Sie haben mich nicht verurteilt. Ich war mein eigener Richter und offensichtlich viel härter mit mir selbst. Sie haben mir während der ganzen Zeit beigestanden. Zum Ende der Rückschau kam ich zu dem Schluss, dass die wichtigsten Dinge im Leben Anstand, Liebe und Hilfsbereitschaft sind (1070,173-174)

Häufiger werden jedoch nur Teile bzw. (unzusammenhängende) Bruchstücke des eigenen Lebens erinnert, gesehen oder wiedererlebt (509,183-184; 514,117; 758,28). Der Schweizer Architekt von Jankovich berichtet beispielsweise, in seinem Lebensfilm zwischen 500 und 10000 Szenen seines Lebens gesehen zu haben (557,219), eine andere NDERin wiederum sah nur Szenen aus ihrer Kindheit (602,91). In einer wissenschaftlichen Untersuchung lag dann auch die Anzahl der erlebten Bilder zwischen 2 und 250 mit einem Durchschnitt von 20 Erinnerungsbildern (758,68-69).

Die Auswahl der jeweils gesehenen Ereignisse und der Ablauf des Lebensfilms erfolgt oft ohne Kontrolle des Erlebenden (758,23-24.70-71.85); der Lebensfilm ist also zumeist nicht (bewußt) steuerbar (758,23-24.70-71):

Mitunter sei das visuelle Panorama der lebensgeschichtlichen Ereignisse allerdings mit einer solch rasanten Schnelligkeit vor ihrem "inneren Auge" abgelaufen, daß es sie fast schmerzlich berührt habe. So habe sie die ... Erlebnisreihen hinsichtlich der Thematik, aber auch der Ablaufdynamik nicht steuern oder gar anhalten können ... (397,145).

Atwater beispielsweise kannte Lebensfilm-Berichte und erwartete dementsprechend einen solchen Lebensfilm während ihres NDEs; nichts dergleichen ereignete sich jedoch, sie mußte vielmehr jede Einzelheit ihres Lebens noch einmal wiedererleben (19,37-38).

Oft sind es banalste Einzelheiten, die wahrgenommen werden. Der Bergsteiger R.Messner beispielsweise erinnerte sich u.a. an

die elastisch abprallenden Kugeln auf dem Billard ... (557,216).

Eine NDERin erlebte wiederum zuerst ihren 5.Geburtstag, dann ihre Schulabschluß-Feier und schließlich noch weitere einzelne Szenen aus ihrem Leben (742,190-192). Nach einer ausführlichen Untersuchung des Lebensfilm-Phänomens bezogen sich 8 von 14 Lebensfilmen auf die Zeit vom 2. bis 15. Lebensjahr und vier auf die Zeit von 16. bis 25. Lebensjahr. Nur bei einer Person beinhalteten die Bilder die jüngste Vergangenheit; der Betreffende war jedoch auch erst 24 Jahre alt. Bilder aus der Kinder- und Jugendzeit scheinen somit zumindest nach dieser Untersuchung beim Lebensfilm bevorzugt zu werden (758,62. 69-70.84.92; 841,176).

Selten soll übrigens auch - i.S. der Präexistenz der Seele - die eigene jenseitige Existenz vor Beginn des eigenen irdischen Lebens gesehen worden sein; in einer Untersuchung an zu mehr der Hälfte von Mormonen stammenden NDEs kam das in 3,6 Prozent d.F. vor. In diesem Zustand schienen die jeweiligen NDER dann auch ihr jetziges Leben zuweilen ausgesucht zu haben. Daraus resultiert dann auch zuweilen eine tiefe Sinnerfahrung, die eigenes Leid besser ertragen läßt (521,118.124-125; 562,54-55).

Grundsätzlich scheinen die Bilder photographisch genau vergangene Szenen wiederzugeben, die oft Jahre zurückliegen (617,198; 758,23-24). Eine NDERin erlebte zum Beispiel ihre 30 Jahre zurückliegende 5.Geburtstagsfeier in allen Einzelheiten wieder (742,190-191). Sie beschrieb die Bilder dabei als

vivid, sharply focused, full-color, fluid-motion, three-dimensional scene ... with every detail intact, precisely as if she were viewing a movie of the original event, but with all the substantiality and sensations of virtual reality. "I wasn't just remembering the way it was back then," she said, "I was there!" ... she insisted it was not mere

abstract remembering, but a concrete reliving of the original event, exactly as she has experienced it ... She stressed that it was as different from ordinary memory and visual imagery as reading a menu is different from eating a meal. At the very least, it was clear evidence of a photographic memory she had never known she possessed ... Still, the feeling persisted years later that she had experienced a literal revisit to the past, a "rematerialization" of the actual event ... each scene ... corresponded in every particular to crystal clear memories of events that had taken place earlier in her life (742,190-191).

Tatsächlich handelt es sich zumeist um farbige Bilder höchster Plastizität und Realität, die den Erlebenden völlig in der jeweiligen Szenerie aufgehen lassen. Selten sind die Bilder des Lebensfilms dagegen nur in schwarz-weiß (41,56.182; 758,23-24; 1119).

Grundsätzlich wird ein solcher Lebensfilm also fast immer als außerordentlich intensiv, plastisch und real erlebt (509,184). Die Bilder sind überwiegend scharf, nah, farbig, groß, deutlich, nicht durchsichtig und wie im Alltag proportioniert (758,74-76). Wie im Alltag werden eher mehrere Objekte gleichzeitig wahrgenommen, und Tiefe, Helligkeit und Kontrast liegen in mittleren Bereichen (758,74).

Dabei handelt es sich überwiegend um optische Wahrnehmungen (758,37.73). Nach einer ausführlichen Untersuchung des Lebensfilm-Phänomens hatten z.B. 13 von 14 Erlebende nur visuelle und nur einer auch akustische Wahrnehmungen (758,73). In der Dominanz der optischen Wahrnehmungen entsprechen die Bilder somit der alltäglichen Wahrnehmung (758,74).

Bei genauerer Untersuchung fällt jedoch auf, daß von 14 Fällen nur vier die Bilder aus der Perspektive der damaligen erlebenden eigenen Person wahrgenommen wurden, während immerhin sechs auch sich selbst eher von außen sahen und vier die Bilder in beiden Arten erlebten (758, 70.84). Das auch in anderen Fällen immer wieder dokumentierte Erleben der Lebensfilm-Bilder aus einer Beobachter-Perspektive (841,176) lässt meiner Ansicht nach jedoch nicht einfach darauf schließen, daß diese Bilder eher bzw. zumindest auch Rekonstruktionen sind, wie das manche behaupten (758,84-85.90-91)! Auf jeden Fall handelt es sich jedoch immer um typische bzw. normale visuelle Erinnerungen (758,78-79.90-91).

Dabei läuft das eigene Leben zuweilen wie ein Kinofilm ab (397,145; 509,183-184.190; 758,62), wobei die Erscheinungsform dieses Films recht unterschiedlich sein kann:

having my past life flash in front of me ... The scenes of my life kept flashing before me, scene after scene, event after event zipped by right in front of me. It was like

watching a movie without the projector and screen (522,26).

Eine NDERn sah ihre Lebensbilder wiederum auf einem sich drehenden Karussel (meine FG*); in einem anderen Fall erschien das Leben als eine Art Wandgemälde, das alle Ereignisse des Lebens gleichzeitig filmisch, d.h. in Bewegung, zeigte (128,38). Der Geologe Heim wiederum sah seinen Lebensfilm

wie auf einer Bühne, aus einiger Entfernung ... (557,216).

Grundsätzlich kann der 'Filmablauf rück- oder vorwärts erfolgen (57,608; 509,183-185; 519,138; 617,198); oft wird dabei eine zeitliche/chronologische Reihenfolge der Bilder eingehalten (758,62.91-94). Häufig werden jedoch auch aufeinanderfolgende Einzelbilder bzw. Standbilder und/oder aber einzelne Bild-Sequenzen wahrgenommen (758,66.83). Eine gleichzeitige, d.h. in scheinbar einem Moment erfolgende Wahrnehmung aller Bilder des Lebensfilms wird zuweilen auch (bei Kindern) beschrieben (617,197).

In einer anderen Form der Lebensrückschau werden zuweilen nur die eigenen Gedanken - bis zurück in die Kindheit - wiedererlebt (und bewertet) (509,184). Oder aber das (gesamte) bisherige Leben wird nur gedanklich wiedererlebt (557,216). Gelegentlich ist das eigene Leben aber auch plötzlich vollständig präsent (509,184).

Schließlich kann das eigene Leben auch in Form eines Lebensbuches präsentiert werden (519,138), was früher (z.B. im Mittelalter) deutlich häufiger der Fall war. Das jeweilige Buch sieht dabei ganz unterschiedlich aus; in einem modernen Fall dieser Art hatte es Zeitungsgröße und zeigte alle Details aus dem Leben des Betreffenden in lebendigen, dreidimensionalen Farben (519,138). In einem anderen Fall wurden die Lebenseignisse einer NDERin von einem Computer niedergeschrieben (617,199).

Dauer des Lebensfilmes

Dies alles passiert unter Aufhebung der Zeitdimension, d.h. in den wenigen Sekunden (bis Minuten?) der Dauer des Lebensfilms (in unserer gewöhnlichen Zeitrechnung) können so viele Bilder ablaufen, daß man viel länger brauchte, um sich das alles wirklich in einem Film anzuschauen (3,60; 509,183.187-188; 758,62). **Ein Erlebender meint z.B., daß er ein halbes Jahrhundert seines Lebens in bloßen 10 Sekunden irdischer Zeit wiedererlebte (519,138); ein anderer sagte, dass sein gesamtes Leben zwischen seinem 13. Lebensmonat und seinem achtunddreißigsten Lebensjahr wie bei einer Explosion plötzlich und auf einmal (auf einem Bildschirm) vor ihm stand (1045,175).**

Tatsächlich konnte in einer wissenschaftlichen Untersuchung von 14 Lebensfilm-Berichten nachgewiesen werden, daß die Erlebenden die

subjektive Dauer der Lebensschau mit 22,5 Minuten, die objektive dagegen mit 5 Sekunden einschätzten (758,66-68), was ein deutlicher Hinweis auf die Aufhebung der gewöhnlichen Zeitdimension bzw. auf die Beschleunigung der mentalen Vorgänge ist.

Lebensfilm ohne Bewertung und Lebensrevision mit Bewertung

Viele Lebensfilme laufen ohne große Gefühlsbeteiligung und somit auch ohne Bewertung der Bilder ab (15,73; 41,56; 758,66.71.73.86). Der Erlebende beobachtet sich bei einem solchen reinen - distanzierten - Lebensfilm oft in der Art eines Zuschauers. Nach einer umfangreichen Untersuchung des Lebensfilms ist dies - bei jedoch nur 14 untersuchten Fällen - in 50% der Fall (509,185; 617,197-198; 758,71).

Der Lebensfilm kann aber auch mit größter emotionaler Beteiligung erlebt werden (509,185; 617,197-198; 758,71.73.86), womit jedoch zwei Möglichkeiten gemeint sein können. Zum einen könnten die in den Bildern wiedererlebten Erfahrungen schon in ihrem früheren Ablauf hoch emotional erlebt worden sein, wofür eine Untersuchung des Lebensfilm-Phänomens spricht (758,71.73.87-88). Zum anderen können sie aber auch erst im Wiedererleben in Todesnähe eine ganz besondere emotionale Bedeutung gewinnen.

Neben der hohen emotionalen Ladung der Bilder (758,62.71.73.77) und der Beteiligung aller Sinnesmodalitäten mag für die Intensität des Erlebens eines Lebensfilms auch das Faszinosum verantwortlich sein, daß der NDEr überhaupt zum ersten Mal sein (gesamtes) eigenes Leben optisch wiedererlebt, wobei die Personen des Films auch das der jeweiligen Szene entsprechenden Alter haben:

Auf der Wolke durch das Universum fliegend habe sich vor ihr ein nahezu pausenloses Panorama von Bildern und Geschehnissen ihrer eigenen Lebensgeschichte abgespielt, die ihr bis dahin zum großen Teil schon lange entfallen waren. Tief in der Erinnerung verschüttete Kindheitserlebnisse, die Wiederbegegnung mit Freunden, Verwandten und auch ihren Eltern standen im Mittelpunkt dieser Geschehnisfolge. Die Eltern erschienen ihr übrigens in diesen Bildern in dem der Thematik der jeweiligen Szene entsprechenden Lebensalter, also nicht in ihrem aktuellen gegenwärtigen Aussehen. Diese "Lebensbilderschau" sei "wie ein Film im Kino" auf einer Leinwand vor ihr abgelaufen, sie habe alles in deutlicher Intensität und Leibhaftigkeit gesehen ... Auf Frage gab R.I. an, daß in den Bildfolgen die integrale Intermodalität der verschiedenen Sinnesregionen gewahrt geblieben sei. Ihre affektive Haltung angesichts der Lebensbilder beschreibt sie als "freudige Haltung", so daß ihr das ... Erleben zur

wünschenswerten Kompensation ihrer desolaten Realsituation wurde ...

Mitunter sei das visuelle Panorama der lebensgeschichtlichen Ereignisse allerdings mit einer solch rasanten Schnelligkeit vor ihrem "inneren Auge" abgelaufen, daß es sie fast schmerzlich berührt habe. So habe sie die ... Erlebnisreihen hinsichtlich der Thematik, aber auch der Ablaufdynamik nicht steuern oder gar anhalten können. Ein "Fluchtpunkt, einen Ort der Ruhe" angesichts des "Bilderwirbels" konnte sie später erreichen, indem sie sich ... in ein für sie beglückendes Naturerlebnis während eines Griechenlandurlaubes vor einigen Jahren zurückversetzte. Wenn es ihr gelang, im Strom der Lebensbilder in jene Griechenland-Erfahrung zu "kommen" ... (397,145).

Die Art der gefühlsmäßigen Beteiligung am Lebensfilm ist jedoch ganz unterschiedlich. Der Geologe Heim beispielsweise sah alle Erinnerungen in verklärter Form:

Alles war wie verklärt von einem himmlischen Lichte und alles war schön und ohne Schmerz, ohne Angst, ohne Pein. Auch die Erinnerung an sehr traurige Ereignisse war klar, aber dennoch nicht traurig. Kein Kampf und Streit, auch der Kampf war Liebe geworden. Erhabene und versöhnende Gedanken beherrschten und verbanden die Einzelbilder ... (557,216).

Ähnlich berichtet auch der Schweizer Architekt von Jankovich von einem Lebensfilm, dessen Bilder er in völliger Harmonie wahrnahm:

... Es war sehr merkwürdig, daß diese harmonischen Erinnerungen auch in jenen Szenen auftauchten, die nach unserer gegenwärtigen gesellschaftlichen Moral als schlechte Taten bezeichnet werden würden ... (557,219).

Andere erleben wiederum alle Gefühle der jeweiligen Situation noch einmal (574,34; 742,190-191). Das kann erschreckend sein:

... jedes einzelne Gefühl, das ich in meinem Leben je empfunden hatte und jetzt noch einmal spürte. Und mit meinen Augen sah ich, wie diese Emotionen mein Leben beeinflußt hatten. Womit ich in meinem Leben das Leben anderer Menschen beeinflußt hatte, und verglich es mit dem Gefühl reiner Liebe, die mich umgab. Und es war schrecklich, was ich getan hatte. Großer Gott! Das ist meine feste Überzeugung. Wissen Sie, ich habe schreckliche Dinge angerichtet, wenn ich es an der Liebe messe ... Wenn man so überlegt, wie wenig Liebe man andern gegeben hat, dann steht

man wirklich schlecht da. Einfach verheerend. Darüber kommt man nie weg. Es sind nun sechs Jahre her ... und ich bin bis heute nicht darüber weg (41,67).

Wie hier schon angedeutet, enthält die filmische Lebensschau zuweilen auch dezidierte Fragen nach der Ethik bzw. der Werthaftigkeit des jeweiligen Lebens, die sich aber an der Wertordnung der Religion bzw. Kultur des Betreffenden orientieren (41,56.62-66; 128,40-42); man spricht dann von einer Lebensrevision (509,183).

Ein Beispiel aus meiner Fallsammlung soll die Subjektivität der Lebensfilmbewertung zeigen:

In mir begann mein Leben wie in Tagebuchaufzeichnungen Revue zu passieren. Von sehr junger Kindheit an sah ich Situationen vor mir, die ich erlebt hatte und ich merkte, daß ich selbst dies beurteilen sollte. Das geschah in einer sehr freien Weise, ohne Strenge oder Angst, ich schaute mir so mein ganzes Leben an und auch Situationen, in denen ich z.B. meinen Eltern großen Kummer gemacht hatte weil ich mich vehement gegen sie und ihre Pläne mit mir gestellt hatte, waren wieder lebendig. Aber ich spürte, daß ich alle Dinge so gut gemacht hatte, wie ich konnte und daß es richtig war, mich nach meinem Gewissen und meinen eigenen Überzeugungen zu entscheiden. Ich war an diesem Punkt meiner Großmutter sehr dankbar, die mir irgendwann als Kind gesagt hatte, daß nicht immer die erbrachte Leistung zähle, sondern auf welche Weise man sie erbringe und daß man immer mit sich und seinen Handlungen selbst einverstanden und sicher sein müsse, daß man recht handele ... Nach dieser „Bestandsaufnahme“ sah ich, daß ich bis hierhin mit meinem Leben einverstanden sein konnte und akzeptierte, daß ich sterben würde (Fall 231).

Ein weiterer Fall bestätigt die Subjektivität der Lebensfilm-Bewertung:

Obwohl ich bis dahin überzeugt war, dass ich alles andere als ein erfülltes Leben geführt hatte, wurde das gesehene als durchweg positiv bewertet, bis auf eine Szene, die ich wieder gut zu machen hätte (um was es dabei genau ging, habe ich in der Zwischenzeit vergessen) (Fall 227).

Zwischen dem reinen Lebensfilm und einer ethischen Lebensrevision gibt es aber noch alle möglichen Zwischenstufen, in denen nur eine partielle Bewertung erfolgt (15,73).

Eine Lebensrevision scheint seltener als der bloße Lebensfilm zu sein; dies läßt sich zumindest einer Untersuchung an 81 chinesischen Erdbebenopfern entnehmen, von denen 51 Prozent einen Lebensrückblick erlebten, während nur 22 Prozent sich verurteilt bzw. verantwortlich fühlten (562,44). **Dabei gibt es einige Hinweise, dass eine (strengere) Lebensbeurteilung häufiger von religiösen, mehr in Angst vor Bestrafung erzogenen Menschen erlebt wird (1070,111-114).**

Diese Bilanzierung des eigenen Lebens kann sehr hart - weil ohne Beschönigung - sein (509,194; 606,9-10;1119): angesichts der eigenen Fehler, die er immer einsieht, muß sich mancher NDEr schämen (51,82).

Und in diesem Moment begann ich alles zu sehen, was ich jemals verkehrt gemacht hatte. Ich stand vor Gericht. Es war seltsam. Ich sah Dinge, die vor Ewigkeiten passiert waren, und an die ich mich nicht mehr bewusst erinnerte. Es war so, als würden sie mich richten. Jede Notlüge und jede kleine Mogelei und all diese Dinge schienen aufzutauchen. Es war so, als würde alles Böses, alles gemeine, das man jemals jemandem angetan hat, zum Vorschein kommen, ganz gleich, ob man damit jemandem wehtun wollte oder nicht. Sie wissen, bewusst will man niemandem wehtun, aber man tut es doch. Alles Schlechte, was ich jemals getan habe, wurde hervorgekehrt. Ehrlich, ich fühlte mich wie in der Hölle. Ich fühlte mich beurteilt in Bezug auf absolut alles, das ich je getan habe. Danach, ob es gut oder böse war. Der Unterschied war mir immer sehr bewusst, aber ich glaube doch, dass jeder gelegentlich Notlügen benutzt oder sich etwas vormacht. Diese kleinen Mogeleien sich selbst gegenüber scheinen niemandem wehzutun, aber auf lange Sicht tut man sich selbst damit weh (1070,115-116).

Eine NDERin beschreibt ihre strenge Selbstbeurteilung wie folgt:

Das nächste, an das ich mich erinnere, war ein Vorfall, in dem meine Schwester eine Rolle spielt. Ganz plötzlich schien ich in die Haut meiner Schwester geschlüpft zu sein. Ich fühlte plötzlich, wie böse und verletzt sie damals wegen unseres Streites war. Ich sah, wie wir beide kämpften.

Ich sah auch ein paar Situationen mit meiner Mutter und es war jeweils so, als würde ich in die Haut dieser Menschen schlüpfen und fühlte mich buchstäblich durch mich selbst verletzt. Es gab auch einige Dinge, die ich mir nicht vergeben konnte - und da half auch kein Zureden der Gruppe. Sie sagten mir, es wäre nicht nötig, dass ich

mich damit belaste, aber sie würden meine Entscheidung auf jeden Fall achten. Als ich aus diesem Erlebnis zurückkehrte, habe ich als erstes alle Differenzen mit meiner Mutter aus der Welt geschafft. Wir sind jetzt die besten Freunde

...

Dann war da ein Vorfall mit einer Freundin. Wir waren ungefähr neun oder zehn. Sie war etwas älter als ich. Wir stritten uns fürchterlich wegen irgendetwas. Hierbei geriet sie so in Rage, dass sie meiner Schwester mit einem Bleistift in den Rücken stach. Als Vergeltung nahm ich einen Blumentopf und verpasste ihr eins damit. Jetzt erlebte ich, wie sie sich gefühlt hatte, von hinten angegriffen worden zu sein.

Es gab noch ein paar rassistische Vorfälle, die mir jegliches antirassistische Gefühl ausgetrieben haben. Hautfarbe ist für mich jetzt kein Thema mehr, schon seit Jahren nicht.

...

Als nächstes führten sie mich in meiner NTE durch andere Dinge aus meiner Kindheit. Im wesentlichen lehrten sie mich, nicht neidisch zu sein, nicht zu verurteilen und nicht Dinge, wie z. B. Materielles, Besitztümer und so weiter, zu wichtig zu nehmen. **Es war fast so, als würden mir auf recht seltsame Weise die Zehn Gebote gezeigt. Das endete mit meiner Geburt und dem „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren..., damit es dir gut gehe auf Erden“** (1070,204-206)

Dabei sind es oft gar nicht einmal die offensichtlichen Fehler, sondern vielmehr die Unterlassungen und die versäumten Wachstumschancen, die die Bilanz bei vielen NDErn eher negativ werden lassen (16,19; 43,140; 519,138-139).

So berichtet ein Vietnamsoldat von seinem NDE:

... Mir wurden viele Dinge gezeigt, die in meinem Leben passiert waren, auch Dinge, die in Vietnam geschahen. Ich sah mich auf einer langen Patrouille mit einem Major, mit dem ich eng befreundet war. Als wir durch einen Gebirgspass gingen, gerieten wir in einen Hinterhalt und er wurde erschossen. Er war einen Meter von mir entfernt. Es kam zu einem Gefecht zwischen dreien von uns und sechs von denen. Fünf von ihnen starben und einer war im Knie getroffen. Sein Gewehr hatte Ladephemmung. Ich ging zu ihm rüber und ermordete ihn. Das war das, was ich gesehen habe. Es brachte furchtbaren Schmerz zurück. Ich dachte, ich müsse für den Rest meines Lebens dafür büßen. Er war nur am Knie verletzt und ich schoss ihm mit meiner .45er in den Kopf. Ich

schoss ihm drei Kugeln in den Kopf. Ich war so wütend, dass mein Freund neben mir gestorben war, dass ich an jenem Tag vier Menschen tötete. Das ist das Kreuz, das ich tragen muss. Es war vielleicht so etwas wie eine selbst bewirkte Verurteilung, die ich spürte. Etwas sagte mir, dass es verkehrt war. Ich wusste, ich musste etwas tun, um das wieder gutzumachen, denn kein Mensch hat das Recht, das zu tun, was ich tat.

Als ich mein Leben sah, bemerkte ich auch Personen, die so gekleidet waren wie in den fünfziger und sechziger Jahren. Ich fühlte mich ihnen verwandt und mit ihnen befreundet. Ich sah die Beerdigung meines Bruders. Damals war ich erst achtzehn Monate alt. Mutter musste ihn in einem Armengrab beerdigen. Ich sah, wie meine Tante in unser Haus kam und einige von Mutters Sachen kaufte und mitnahm, so dass Mutter das Geld hatte, meinen Bruder zu beerdigen. Ich sah mich, als ich vier Jahre alt war. Ich fiel eine Anhöhe hinunter, rutschte unter eine Brücke und noch ungefähr dreißig Meter weiter und kam erst anderthalb Meter vor einer Klippe zum Stillstand. Es wurde mir gezeigt, dass ich aus einem ganz bestimmten Grund angehalten wurde (1070,136).

Ein Krimineller mußte wiederum im Rahmen einer absichtlichen Intoxikation - er wollte in die Gefängnisklinik verlegt werden - selektiv alle seine Verbrechen noch einmal anschauen, wobei er jedoch alle Schmerzen und Verletzungen, die er angerichtet hatte, an sich selbst erlebte (509,190).

Eine solche ethische Lebensbilanz in Form des vollständigen Wiedererlebens aller eigenen Gedanken, Worte und Taten kann in der dabei möglichen tiefsten Selbsterkenntnis außerordentlich belastend sein:

... it was a total reliving of every thought I had ever thought, every word I had ever spoken, and every deed I had ever done; plus the effect of each thought, word, and deed on everyone and anyone who had ever come within my environment or sphere of influence whether I knew them or not (including unknown passersby on the street); plus the effect of each thought, word, and deed on weather, plants, animals, soil, trees, water, and air.

... No detail was left out. No slip of the tongue or slur was missed. No mistake nor accident went unaccounted for. If there is such a thing as hell, as far I am concerned this was hell ... (19,38; s.a. 617,201).

Dieses Erleben war um so erschreckender für die NDERin, weil sie nie gedacht oder geglaubt hatte, daß alle eigenen Gedanken, Worte und Taten

und deren Auswirkungen auf alles Leben erinnert und verantwortet werden müssen (19,38; 617,201)!

Dabei erkannte Atwater - im Gegensatz zu manchen anderen NDErn, die den Lebensfilm als Bestätigung ihrer selbst oder als Auswahl ihrer guten Leistungen erleben und daraus dann falsche Konsequenzen ziehen - , daß sie selten ihre wahren Möglichkeiten realisiert, sondern meist nur eine Fassade gelebt oder eine Rolle gespielt, sie sich also nicht wie geplant entwickelt hatte (19,38-39; 617,201-202)!

Eine NDErin beschrieb die nach ihrer Meinung von ihrem ethisch höheren Selbst gefällte Lebensbilanz mit den treffenden Worten:

... I was ashamed and dismayed at what I'd found. I was judged and found. I was judged and found myself wanting, badly wanting. If I'd been a teacher I'd have given myself an F.

My life for the first twenty-five years wasn't so bad. I was average, didn't do anything drastic, did pretty much the usual things people do and what was expected of me. But I lived entirely for the gratification of the little self, the ego. The potentiality which existed within me had not been developed in the most beneficial direction - in short, I was selfish as hell. I had used all that was at my disposal for my personal small ego-self, and not for larger mankind.

It was then communicated to me that the aim in my life was to bring the Love that Jesus, Buddha, Ramana Maharshi etc., spoke of ... to be shared ... with the people of the world (606,9-10).

Dementsprechend geht die Lebensrevision auch oft mit Gewissensbissen einher (521,121-122). Entgegen manchen anderen Angaben müssen Erwachsene übrigens auch ihr Leben als Kind zuweilen kritisch bewerten (509,184). Schließlich vergibt Atwater sich selbst angesichts ihrer wiedererlebten ständigen Versuche, alles besser zu machen (19,39; 617,202).

Andererseits handelt es sich nicht selten auch um eine liebende, die eigenen Schwächen (in christlichem Sinn) annehmende bzw. vergebende Bewertung des eigenen Lebens (41,62.66; 43,140; 509,185; 617,199-202; 841,176). Das ist aber nicht die Regel und erst recht kein Beweis für eine grenzenlose Vergebung nach dem Tod, wie es manche NDEr interpretieren. In der Tiefe ihres NDEs erkannte Atwater - im Gegensatz zu manchen anderen NDErn - dann auch, daß sie es selbst ist, die ihr Leben bewertet und sich richtet; der Maßstab der Beurteilung des eigenen Lebens ist also noch nicht die göttliche Gerechtigkeit, sondern die eigene (19,38; 617,201)!

Tatsächlich scheint es der ethisch höchste Anteil des eigenen Selbst zu sein, der den Lebensfilm und darin das Ego beurteilt (606,9-10); insofern setzen

manche NDEr diese Instanz täglich vorschnell mit Gott oder einer religiösen Macht gleich. So zeigt sich in modernen NDEs dann auch oft die derzeit gültige Ethik, die sich in unserer christlichen Kultur primär auf Taten der Liebe zentriert. Entscheidend sind somit in der Lebensrevision die Taten der Liebe, während alles Materielle belanglos wird:

The superficial aspects of my life, what I had accomplished, owned, and known, were consumed [and rendered unimportant]. However, those acts in which I selflessly expressed love or concern for my fellow men were glorified and permanently inscribed in the ... record, with total disregard for however humble or fleeting those moments had been (600,5).

Die Entscheidung über die jeweilige Art der Bewertung scheint auch von dem auslösenden Motiv abzuhängen; so wird im obigen Beispiel eine "freudige Haltung" beim Ablauf des eigenen Lebens beschrieben, die nach Schmidt-Degenhard aus der das momentane Leid kompensierenden Funktion des Lebensfilms resultieren soll (397,145). Manchmal scheint übrigens auch das Licht die ethische Bewertung (und Auswahl) der Erinnerungen zu bestimmen (509,185.187).

Auf jeden Fall sind die Lebensbewertungen nicht objektiv, sondern von (unbewussten) subjektiven Persönlichkeitsstrukturen bestimmt. Dementsprechend gibt es auch weiche, vergebende Lebensbilanzierungen:

Wiederum gleichzeitig erschien mein gesamtes Leben im Zeitraffer vor mir. Von meiner Geburt bis zum damaligen Zeitpunkt erschienen verschiedene schöne Situationen: Szenen aus meiner Kindheit, meine Hochzeit oder die Geburt der Kinder. Aber es waren auch Begebenheiten dabei, mit denen ich nicht so zufrieden war. Sie wurden einer neuen Bewertung unterzogen und erfuhren ein Gefühl des Verzeihens – sowohl von mir als auch von den an den jeweiligen Situationen beteiligten Menschen (1157).

Die Ethik moderner NDEs bzw. Lebensrevisionen spiegelt somit im Wesentlichen christliche Werte wider. Sie zentriert sich primär auf die Frage, was man aus dem eigenen Leben für andere gemacht hat (41,66; 5 09,185-186); das aber kann dann heißen, daß im Lichte der Lebensrevision das scheinbar - äußerlich - Wichtige plötzlich unwichtig und das in unserer Zeit so Vernachlässigte, weniger der Selbstverwirklichung als dem Nächsten Dienende sehr wichtig wird (41,64-65; 509,185-186). Eine NDErin beschreibt das wie folgt:

Von Belang sind die kleinen Dinge - ein Kind getröstet zu haben, das sich weh getan hat, oder mit einem einsamen, alten Menschen freundlich geplaudert zu haben. Das sind die wichtigen Dinge ... Man urteilt über sich selbst

... aber kann man sich selbst verzeihen, daß man etwas, das man hätte tun sollen, nicht getan hat, und daß man manchmal kleine Gemeinheiten begangen hat? Kann man sich vergeben? Du selbst sprichst dein Urteil (41,66).

Diese Lebensrevision hat dann natürlich oft große Auswirkungen auf das weitere Leben des Erlebenden (509,185-186).

Erstaunlich ist, daß es einen solchen Lebensfilm bzw. eine filmische Lebensrevision schon lange vor der Entdeckung der bewegten Bilder gegeben zu haben scheint. So berichtet Admiral Beaufort von seinem 1795 - als er noch Seekadett war - erfolgten Beinahe-Ertrinken:

Alle Hoffnung entschwand, aller Widerstand hatte aufgehört, ein gelassenes Gefühl der vollkommensten Ruhe trat an die Stelle des vorausgegangenen Gefühlstumultes - man könnte es Apathie nennen, sicherlich nicht Resignation, denn Ertrinken erschien mir jetzt nicht mehr als etwas Schlimmes. Ich dachte nicht mehr an Rettung, ich spürte auch keinerlei körperliche Schmerzen. Im Gegenteil, meine Empfindungen waren jetzt eher angenehmer Art, sie hatten etwas von jenem matten, aber zufriedenen Gefühl, bevor man aus Erschöpfung einschläft. Obwohl die Sinne also abgestumpft waren, war es der Geist keineswegs; seine Tätigkeit schien in solchem Maß gesteigert, daß man es überhaupt nicht beschreiben kann; Gedanke folgte auf Gedanke mit einer Geschwindigkeit, die nicht nur unbeschreiblich ist, sondern wahrscheinlich auch unvorstellbar für jeden, der sich nicht selbst schon einmal in einer ähnlichen Lage befunden hat. Den Ablauf dieser Gedanken kann ich sogar heute noch weitgehend zurückverfolgen - der Vorfall, der sich eben ereignet, die Uneschicklichkeit, die ihn bewirkt hatte, die hastige Geschäftigkeit, die er ausgelöst haben mußte, die Wirkung, die er auf meinen Vater haben würde, der mich sehr gern hatte, und noch tausend andere Umstände, die eng mit daheim zusammenhingen: das war die erste Serie von Gedanken, die mir durch den Kopf gingen. Dann griffen die Vorstellungen weiter aus: unsere letzte Kreuzfahrt, eine frühere Reise und ein Schiffbruch, meine Schule, die Fortschritte, die ich dort gemacht hatte, und die Zeit, die ich nutzlos vertan hatte, und sogar alle meine Beschäftigungen und Abenteuer als kleiner Junge. Bei dieser Reise zurück in die Vergangenheit schienen alle früheren Begegenheiten in rückwärtiger Reihenfolge durch meine Erinnerung zu huschen; aber nicht bloß andeutungsweise, wie ich sie hier erwähne, sondern mit allen Nebenumständen in jeder einzelnen Minute; kurz,

meine ganze bisherige Lebenszeit erschien wie in einem Panoramabild vor meinen Augen und jede Handlung schien von dem Bewußtsein begleitet, ob sie recht oder unrecht gewesen war, bzw. von einer Überlegung über ihre Ursachen und Folgen; je, viele unbedeutende Vorfälle, die ich längst vergessen hatte, tauchten wieder vor mir auf, so nah und deutlich, als seien sie eben erst geschehen (3,180-181; s.a. 57,608).

Andererseits kommt es in modernen NDEs deutlich seltener als z.B. in mittelalterlichen Nah-Todeserfahrungen zu einer Art Tribunal, dem der NDEr sein Leben rechtfertigen muß (51,65-67). In der Evergreen Studie war das jedoch immerhin in 9% aller NDEs der Fall (514,116-117).

Bezüglich der Ein- oder Zuordnung des Lebensfilms zu den anderen NDE-Komponenten gibt es noch unterschiedliche Ansätze. Prof. van Quekelberghe konnte z.B. im Rahmen einer experimentellen hypnotischen Induktion von NDE-Elementen zeigen, daß die Lebensrückschau in engem, statistisch signifikantem Zusammenhang mit dem OBE-Erleben zu stehen scheint (508,44-45). Greyson wiederum ordnete den Lebensfilm dem kognitiven Cluster des NDEs zu (509, 187), während Noyes und Slymen ihn als Teil der mystischen Komponente des NDE ansahen (509,187).

Die Art der Beendigung von NDEs (durch eine Grenzzone)

Nicht selten kommt der NDEr auch an eine Art Grenzzone, die die jenseitige (Traum?-)Welt von der wirklichen jenseitigen Welt zu trennen scheint (15,74-75.274; 509,193-194; 603,189); der NDEr spürt dann, daß er diese Grenze nicht überschreiten kann (51,74; 605,147), da das eine Rückkehr in den Körper unmöglich machen würde (563,93-94).

Die Angaben zur Häufigkeit einer solchen Grenzonen schwanken sehr stark (617,361). In einer Untersuchung an 81 chinesischen Erdbebenopfern berichteten beispielsweise 15 Prozent von einer solchen Grenzzone (562,44), in Giovettis Untersuchung von 120 italienischen NDEs bzw. Sterbebetterscheinungen waren es 17 bzw. 14,17 Prozent, die eine solche Grenzzone erlebten, und bei 78 von Greyson/Stevenson untersuchten NDErn erlebten 57 Prozent diese Grenzzone (43,125; 564,107). In einer neueren italienischen Studie berichteten wiederum 46 Prozent der (24) NDEr, eine Grenzzone gesehen zu haben, die sie nicht überschreiten durften bzw. gegen ihren Willen zurückgeschickt worden zu sein (742,182-183); eine aemrikanische Studie fand dieses Element in 31% (fiM*) der 51 untersuchten NDEs (846,192). Insgesamt tritt dieses Grenzonen-Phänomen somit in 14-57 (durchschnittlich 33,4) Prozent d.F. auf.

Bei dieser Grenzzone kann es sich um Flüsse oder Bäche (15,68.74-75), um Zäune oder Tore (15,274), um die ausgestreckten Hände einer unbekannten Person oder eines Verstorbenen (15,75)* handeln. Gelegentlich wird auch eine Art Himmelstor wahrgenommen (15,68-69). In einem Fall befanden sich wiederum in den Tunnelwänden Türen, deren Durchschreiten für die

Erlebende ihrer Meinung nach den Tod bedeutete (43,140). **Auf jeden Fall ist sich der Erlebende sicher, daß das - nie stattfindende - Überschreiten dieser Grenze den irreversiblen, biologischen Tod bedeutet hätte (15,74-75).**

Schließlich wird der NDEr immer wieder auch durch Verstorbene oder religiöse Figuren zur Rückkehr in den Körper und damit ins irdische Leben gedrängt. Dabei will der Erlebende aus der so schönen Erfahrung oft nicht mehr zurück in seinen Körper, zumal diese Rückkehr ein Wiederbeginn der Schmerzen und des eher beschwerlichen irdischen Lebens bedeutet (15,191; 41,85-86.93; 51,46.49.74-76; 509,103; 514,113. 115.120; 517,234; 520,98; 522,26.32; 602,90; 605,147; 607,264-265; 846,192). Manchmal ist es auch nur eine Stimme (605,146) oder eine gefühlte Macht, die den NDEr in den Körper zurückschickt (605,146-147).

Zuweilen entscheidet sich der NDEr jedoch auch selbst für eine Rückkehr ins Leben (846,192). Als Grund für die Rückkehr werden oft wichtige ethische Aufgaben und Verpflichtungen und damit positive Faktoren genannt, die der NDEr entweder spontan erkennt oder aber ihm gezeigt werden (41,86; 51,74.83; 517,234; 522,26; 617,210-211; 742,183). Aber auch (durch den Lebensfilm induzierte) Gewissensbisse können eine freiwillige Rückkehr ins Leben verursachen (521,122), so wie überhaupt der Lebensfilm das NDE auch beenden kann (51,74).

Nicht selten scheint der NDEr also selbst wählen zu können, ob er in das irdische Leben zurückkehren will (51,83-85; 517,234):

Doch dann fielen mir mein fester Körper und meine Kinder wieder ein und ich wollte zurück! Ich begann mich zu wehren, meine Hände und Füße abzuspreizen um mich abzubremsen und rief so laut ich konnte: „Nein, ich will nicht!“ Ich kämpfte heftig gegen die verlockende Musik, die Wärme und den Sog. Und wirklich war alles wie ausgeknipst verschwunden und ich war wieder im OP über meinem Körper (Fall 231).

Diese Patientin wehrte sich dann auch noch ein zweites Mal gegen einen erneuten NDE-Beginn, nachdem sie zwischenzeitlich wieder in den OP „geflogen“ war und ihr Herzstillstand entdeckt wurde:

... ich war wieder im OP über meinem Körper. Ich zitterte und hatte große Angst, daß es zu spät für meinen Körper würde. Ich sah auf die Situation und dachte: „ Wenn jetzt nichts geschieht, ist es zu spät, bitte, tut doch etwas!“ Zu meiner Erleichterung sah ich, wie meine Hände anfingen zur Seite zu rutschen, dann meine Arme ins Rutschen gerieten und rechts und links vom OP-Tisch fielen. In diesem Moment schaute die Oberärztein auf und rief: „Was ist denn mit der Frau los,

die Arme fallen ja herunter!" Da brach ein richtiger Tumult los, das Anästhesisten-Team sprang auf wie Hühner, so daß ich darüber lachen mußte. Der Blutdruck wurde gemessen und der Assistenzarzt schrie: "Kein Puls mehr!" Ich lachte und dachte: „Das merkst Du ja bald, Blödmann!" Jetzt ging alles sehr schnell! Die Oberärztein nähte fertig und die Äästhesistin beugte sich mit einer Spritze mit einer sehr langen Nadel über meinen Oberkörper. Über mir, in einer Ecke des Op-Saales schien plötzlich das weisse Licht auf und ich hörte wieder wie von weit entfernt die Musik und sah wie sich wieder ein Wirbel bildete. Ich dachte: „Macht hin, ich habe jetzt keine Zeit mehr für euren Quatsch" und war fürchterlich aufgeregt, weil ich wieder in meinen Körper zurück wollte. In dem Moment, als ich sah, wie die Anästhesistin mir die lange Spritzenadel direkt ins Herz stach wurde es schlagartig dunkel und still um mich herum und ich nahm nichts mehr wahr, bis ich plötzlich die Stimme der Anästhesistin hörte, und fühlte, daß sie meine Hand nahm (Fall 231).

Die Wahl zur Rückkehr fällt dem Erlebenden aber oft auch nicht leicht (51,83). Als Hilfestellung wird ihm dabei zuweilen auch eine scheinbare Präkognition eines Teils seines späteren Lebens ermöglicht (517, 234). Das kann wie folgt aussehen:

A woman who was involved in a serious car accident was told by her guides:

You have more time on earth, if you want, you have a choice ... but before you make that decision I want to show you something; and so they proceeded to show me my life ahead into the future ... he said, 'Remember if you check out now, you'll just have to come back and finish your mission. But it's up to you, you have free will.'...

The future they showed her involved many personal things which, she reports, have come true. At any rate, she bargained for an undamaged body to return to, stating she would not return to a body that was not completely healed (514,116).

Auch wenn die Erlebenden oft selbst die Entscheidung treffen, ihr Leben auf der Erde wieder aufzunehmen (509,229-230), so ist das durchaus nicht immer der Fall; gelegentlich sind es auch Lebende, die den NDEr - z.B. mit ständigem Rufen, das in ihr NDE eindringt (509,229) - ins Leben zurückrufen. Nicht selten kehrt der NDEr auch ohne erkennbaren Grund oder sogar gegen seinen Wunsch plötzlich wieder in seinen Körper zurück (15,75; 509,226-232)15,75).

Zuweilen wird die Frage der Rückkehr von den 'jenseitigen' Figuren auch länger diskutiert (514,115); gelegentlich wird der NDEr auch in westlich-christlichen Erfahrungen ähnlich wie in Indien - dort nur wesentlich häufiger - zurückgeschickt, weil er mit einem anderen NDEr verwechselt worden war (514,114-115).

Hypermnesie

Zuallerletzt sei noch die Hypermnesie für das NDE oder OBE erwähnt; das Erlebnis - wenn es erinnert wird - kann praktisch nie vergessen werden (19,97-98; 517,212; 561,200; 562,43; 566,143-146; 617,217-218.225). Beispielsweise erinnerte ein von Geburt an spastischer Quadriplegiker, der auch nicht sprechen konnte, sein im Alter von zweieinhalb Jahren im Rahmen eines fiebigen Infekts aufgetretenes NDE im Alter von 39 Jahren noch in vielen Einzelheiten (563,91-96).

Dabei erinnern die meisten NDEr und OBEr alle Details ihrer Erlebnisse, wobei die Erinnerungsfähigkeit für NDEs etwas besser als die für Non-ND-OBEs zu sein scheint (519,154). Andererseits gibt es immer wieder auch Berichte von vergeblichen Versuchen, insbesondere einzelne im NDE empfangene Botschaften oder Bilder zu erinnern (511,68-69; 519,137-148; 617,202-204; 1119). Tatsächlich wird den NDErn interessanterweise schon während des NDEs oft von einer der beteiligten Wesen gesagt, daß sie ihre Erfahrungen bzw. einen Teil derselben vergessen werden (41,58.75-76.110-115.189; 600,54; 617, 203).

Für die zumeist für viele Elemente der Nahtoderfahrung bestehende Hypermnesie gibt es eine einfache Erklärung: NDEs sind in Todesnähe und damit in höchst traumatischen Umständen auftretende Ereignisse. Die in traumatischen Situationen auftretenden Bilder werden wiederum generell – das hat die Untersuchung von Intrusionen bei der posttraumatischen Belastungsstörung gezeigt – immer nahezu unverändert erinnert (1045). Dementsprechend hat eine Diplomarbeit „Nahtoderfahrungen und ihr transzendent psychischspirituelles Transformationspotential“ von Petra Permenschlager inzwischen bewiesen, daß Nah-Toderfahrungen dissoziative Reaktionen im Rahmen einer posttraumatischen Belastungsreaktion sind:

... Die Stichprobe besteht aus vierzig Nahtoderfahrenen
... sowie zweiunddreißig Traumatisierten
Hauptauslösersituation für die Nahtoderfahrungen/
Traumata stellen Verkehrsunfälle dar, gefolgt von
perioperativen Zwischenfällen, schweren Infektionen und
so weiter. Es ergibt sich daher kein signifikanter
Unterschied zwischen den beiden Teilstichproben
hinsichtlich der Wahrnehmung des Ereignisses als
traumatisches Erlebnis ..

Weiters werden die beiden Teilstichproben hinsichtlich
posttraumatischer Belastungsreaktionen, wie
Wiedererleben von belastenden Erinnerungen,

Vermeidung von Situationen die mit dem Erlebnis in Verbindung stehen und dauerhafte Übererregung bedingt durch das Erlebnis, miteinander verglichen. Auch hier zeigt sich, bis auf ein bei Traumatisierten stärker ausgeprägtes Vermeidungsverhalten, kein signifikanter Unterschied zwischen den beiden Teilstichproben (1115,1; s. 1116)

Andererseits gibt es vereinzelt auch Berichte über ein Vergessen von NDEs (43,157-159); in der großen prospektiven Untersuchung aus den Niederlanden wurden immerhin 6 von 62 NDEs nach einer längeren Zeit (durchschnittlich 22 Monate) nicht mehr erinnert (702,5-6), so daß hier eine Ausnahme bezüglich der zumeist vorhandenen Hypermnesie zu sehen ist.

Am häufigsten wird anscheinend die Rückkehr in den Körper vergessen; die NDEr wissen einfach nicht, wie sie in den Körper zurückgekehrt sind (41,34; 841,167-168). In anderen Fällen tauchen während des NDEs aufgetretene Präkognitionen erst vor ihrer Realisation auf (600,54-55). Manche NDEr wissen aber auch nach ihrem NDE, daß sie etwas Wichtiges vergessen haben, und versuchen dann, sich mit aller Gewalt daran zu erinnern, was gelegentlich - z.B. beim Auftauchen einer entsprechenden Assoziation oder auch kurz vor der Erfüllung einer präkognitiven Information - zum Erfolg führt (41,72-77.110-115.189-190).

Sterbebettvisionen

Die sog. Sterbebetterscheinungen sind eine Variante der NDEs. Dabei ist der Erlebende wach und kann seine Visionen - sie bestehen aus typischen NDE-Elementen (564,107; 566,155) - direkt mitteilen. Dabei kommt es zum Beispiel zur plötzlichen Wahrnehmung einer den Sterbenden scheinbar abholenden Person, der ersterer manchmal noch mit geöffneten Armen entgegenblickt (58,17-20.26-27; 564,121; 566,155). Oder ein sterbendes Kind beschreibt in seinen letzten Worten Engel, die es sieht und auch singen hört (889,58). Auch werden in diesen direkt mitgeteilten Erlebnissen Bilder einer Paradieslandschaft oder - angenehme oder bedrohliche - religiöse Figuren gesehen (58; 564,120; 566,155).

Sterbebetterscheinungen wurden früher häufiger berichtet, da die Menschen meist langsam (zu Hause) starben, und plötzlich Sterbende nicht wieder ins Leben zurückgeholt werden konnten. Dementsprechend wurden besonders aus dem Mittelalter viele Sterbebetterscheinungen überliefert (58). Heutzutage dagegen sind aufgrund des medizinischen Fortschritts viele plötzlich Sterbende wieder reanimierbar, während chronisch Sterbende entweder medikamentös solange wie möglich im alltäglichen Bewußtseinszustand gehalten werden, dann aber relativ schnell sterben, so daß - auch aufgrund der verabreichten Medikamente - ausführliche Sterbebetterscheinungen nicht mehr so häufig berichtet werden (151,142).

Sterbebetterscheinungen ereignen sich zumeist bei Kranken, die ihrem Tod schon seit längerem entgegensehen; wie NDEs treten sie bei Erwachsenen wie Kindern auf (889,58.125). In diesen Fällen wird das eigene Leben wahrscheinlich vor der Erscheinung schon willentlich rekapituliert, was das wohl sehr seltene Auftreten eines Lebensfilmes bei Sterbebetterscheinungen bzw. umgekehrt dessen Auftreten zumeist nur bei plötzlicher, abrupter Todesnähe erklären kann (509,61-62).

In der Regel künden Sterbebetterscheinungen den baldigen Tod des Erlebenden an:

... d dying older male patient ... had had several visions of deceased people from his past prior to a very restless night. That morning he was very alert and wanted cornflakes for breakfast. Soon after that, he sat up and looked past his sons. His eyes became huge and "trance-like," according to the hospice nurse. He said, "Let's go. It's Jesus. Let's go." He died 45 minutes later (518,180-181).

Die Erlebenden wissen nach einer solchen Sterbebetterscheinung oft selbst, daß sie bald sterben werden (566,155); tatsächlich sterben die Erlebenden wirklich bald nach einer solchen Erscheinung (58,26-27). Dies ist sogar dann der Fall, wenn sich das Erlebnis in einer scheinbaren Genesungsphase ereignet (und der Erlebende nicht sterben will):

Ein Inder, der die höhere Schule besucht hatte ..., erholte sich gerade von einer Mastoiditis. Es ging ihm sehr gut. Er sollte an diesem Tag entlassen werden. Plötzlich ... schrie er: ;Hier steht jemand in weißen Kleidern! Ich werde nicht mit dir gehen!' Innerhalb von zehn Minuten war er tot. Sowohl der Patient als auch sein Arzt hatten eine endgültige Gesundung erwartet (58,27).

In dieser den Tod ankündigenden Eigenschaft können solche Visionen auch bei völlig Gesunden auftreten und selbst dann noch deren völlig unerwarteten, Tage später eintretenden Tod präkognitiv ankündigen (58,27-28). Auch im Mittelalter starben die Betreffenden dann zumeist bald nach ihrer Sterbebetterscheinung (58). Man nennt diese Erlebnisse darum zuweilen auch 'Nearing Death Awareness' (564,120).

Sterbebetterscheinungen können auch nur indirekt vermutet werden, künden aber auch dann zumeist den sehr bald bevorstehenden Tod des Erlebenden an. So setzte sich eine Frau, die sich seit einer Woche im Koma nicht mehr bewegt hatte, plötzlich auf, schaute zur Decke, breitete ihre Arme aus - und starb (518,180). Auch im Traum auftretende NDE-Elemente bei einem an einer infausten Krankheit Leidenden können - als eine dann eben im Traum stattfindende Sterbebetterscheinung - den nahen Tod signalisieren (562,30).

Erscheinungen Verstorbener

Im Zusammenhang mit den NDEs und den Sterbebetterscheinungen sind auch die Erscheinungen Verstorbener bzw. gerade Sterbender zu sehen, die immerhin ca. ein Drittel aller Halluzinationen Gesunder ausmachen und je nach Umfrage von 24 bis 42 Prozent aller Lebenden schon einmal erlebt wurde (515,1864-1865). Eine Gallup-Umfrage in 16 Staaten Westeuropas und Nordamerikas aus dem Jahr 1987 ergab beispielsweise, daß mindestens jeder zehnte Erwachsene schon einmal eine Verstorbenenerscheinung hatte (882,11).

Die Erscheinungen schon länger Verstorbener sind dabei z.T. unter dem Begriff 'Spuk' subsummierbar. Wie die Sterbebetterscheinungen und die NDEs treten auch die Erscheinungen Verstorbener nicht häufiger bei psychisch Kranken auf (515,1864), so daß sie schon von vornherein nicht gleich als Halluzinationen abzutun sind.

Bei diesen Erscheinungen Verstorbener kommt es zur plötzlichen, kurzdauernden Wahrnehmung eines Verstorbenen oder eines gerade Sterbenden durch einen wachen Lebenden. Auch darin unterscheiden sie sich von den in der Regel wiederholt auftretenden Halluzinationen psychisch Kranker (515,1865-1866). Auch treten diese Bilder zumeist im Wachzustand und seltener zwischen Schlafen und Wachen auf, wo sich zumeist die ersten Traum-Halluzinationen entwickeln (515,1866).

Die Betroffenen nehmen den Sterbenden dabei zumeist sensorisch - nach einer Studie an 100 Personen in 59 Prozent optisch, in 24 Prozent akustisch, in 7 Prozent haptisch, in 5 Prozent olfaktorisch und in 1 Prozent als Kältegefühl - wahr (515,1865). Diese Reihenfolge der Häufigkeit der verschiedenen Sinnesmodalitäten gilt interessanterweise auch für NDEs (518,154-155; 758,37)! In 16 Prozent der Fälle wiederum besteht auch ein bloßes Empfinden der Gegenwart des Verstorbenen (515,1865), ähnlich wie auch OBEs zuweilen bloß empfunden, nicht aber optisch oder akustisch wahrgenommen werden können (*).

Ein Beispiel für die letztgenannte Form der Erscheinung beinhaltet wie die NDEs auch eine verifizierbare, nur als außersinnliche Wahrnehmung zu erklärende Informationsvermittlung, wie wir sie immer wieder auch in den NDEs finden:

Ich war auf dem Land, um meinen Großvater zu besuchen. Es war eine schöne Reise, und ich wollte für zwei Nächte in Blanda bleiben. Ich hatte keine Eile. Plötzlich spürte ich meinen Großvater an meiner Seite. Ich hatte sofort das Empfinden, daß er gestorben war, und machte mich auf zum Postamt, um anzurufen. Man bestätigte mir, daß er tags zuvor gestorben war (515,1866).

Nicht selten sind auch Erscheinungen in mehreren Sinnesmodalitäten:

Ich lebte in Sandgerdi, wo wir zwei Monate zuvor ein Haus gekauft hatten. Ich befand mich allein im Haus, mein Mann war zur Arbeit. Plötzlich sah ich einen Mann durch die Vordertür treten und zur Küche gehen. Das geschah wie aus heiterem Himmel und war auch genauso schnell wieder vorbei. Ich nahm in der Folge einen starken Likörgeruch wahr. Ich verwende selbst niemals Alkohol. Dann kam mein Mann nach Hause und fragte, wer denn hier gewesen sei. Ich sagte ihm niemand. 'Aber hier riecht es doch penetrant nach Likör!' meint er. Ich bejahte dies, beharrte aber darauf, daß niemand hier gewesen sei ... Als mein Mann tags drauf zum Abendessen heimkam, sagte er: 'Kein Wunder, daß es gestern hier so stark nach Likör gerochen hat! ... Erlingur, von dem wir das Haus gekauft haben, wurde gestern in Siglufjord vermißt. Er war zuvor ziemlich betrunken gewesen und man befürchtete, daß er in den Hafen gefallen und ertrunken sei.' Zwei Wochen später trieb dort seine Leiche. Zum Zeitpunkt des Ereignisses hatten wir keine Ahnung, was geschehen war (515,1866).

Wie bei den vorherigen Fällen ist es also auch hier der (wohl gerade erst) Verstorbene, der auf außersinnliche Art und Weise verifizierbare, objektiv richtige Informationen aus der realen Welt übermittelt. Die Frau wußte eben nichts von dem Tod geschweige denn von dem Tod in betrunkenem Zustand des ehemaligen Hausbesitzers. In anderen Fällen wird z.B. auch die jeweilige Kleidung des ebenfalls unbekannten (gerade) Verstorbenen gesehen, und diese Wahrnehmung stellt sich dann als richtig heraus (515, 1866).

Im folgenden Beispiel vermittelt wie bei den NDEs ein schon etwas länger Verstorbener präkognitive Informationen:

Ich war allein zum Fischen in einem kleinen Boot. Plötzlich hörte ich eine Stimme im Befehlston sagen, ich solle die Angelschnur sausen lassen und an Land rudern. Ich hörte es ganz deutlich. Also tat ich, wie mir geheißen wurde, ohne zu wissen, warum. Merkwürdig fand ich es allemal. Als ich mich dem Hafen näherte, kam mit einem Schlag ein heftiger Sturm auf, so daß ich Mühe hatte anzulegen. Ich konnte die Stimme nicht erkennen, doch brachte ich sie später mit meinem Bruder zusammen, der kurz zuvor ertrunken war (515,1865).

In dieser den Tod ankündigenden Eigenschaft können Verstorbenen-Erscheinungen auch bei Sterbenden, aber auch bei nur leicht Erkrankten oder gar völlig Gesunden auftreten und dann deren - bei letzteren völlig unerwarteten, Tage später eintretenden - Tod präkognitiv ankündigen (58,27-28).

Auch haben die Erlebenden bei diesen Erfahrungen - wie bei der Erscheinung Verstorbener im NDE - zumeist positive Gefühle, nur selten wird dabei Trauer empfunden (515,1866). Wie in den NDEs sind es auch in diesen Visionen Lebender überwiegend - in Haraldssons Studie in 70 Prozent d.F. - verwandte Verstorbene, die den Lebenden erscheinen (515,1866). Dabei handelt es sich zumeist um gewaltsam Verstorbene, was auch das häufigere Vorkommen männlicher Verstorbener erklärt, da Männer eher eines gewaltsamen Todes sterben. Ein gewaltsamer Tod erhöht also die Wahrscheinlichkeit der Erscheinung des Betroffenen - nach Haraldssons Studie auf das 3,3-fache (515,1866-1868).

Wie vermutlich bei dem mittleren der obengenannten Beispiele erscheinen Sterbende in vielen Fällen unmittelbar um den Zeitpunkt ihres Todes (515,1868). Die Literatur ist voll von Beispielen dafür (*). Haraldsson berichtet ein solches:

Jakob war Patient in einem Sanatorium, in dem ich arbeitete. Er war zeitweise depressiv, und ich versuchte, seinen Aufenthalt durch etwas Humor angenehmer zu gestalten. Eines Tages lud ich ihn ein, uns zu besuchen, da er aus dem gleichen Dorf stammte wie mein Mann. Jakob stimmte dem sichtlich erfreut zu, und ich bat ihn, mir zu versprechen, am nächsten Tag zu uns zu kommen. Er versprach es. In der Nacht vorher wachte ich auf, alle Kraft schien von mir gewichen. Ich war wie gelähmt. Plötzlich bemerkte ich, wie die Schlafzimmertür sich öffnete, und auf der Schwelle stand Jakob mit blutüberströmten Gesicht. Ich starrte ihn eine Weile völlig sprach- und bewegungslos an. Dann verschwand er, und ich hatte das Gefühl, als hätte er die Tür hinter sich verschlossen. Ich erholte mich, weckte meinen Mann und erzählte ihm von dem Vorfall. Ich sagte: 'Ich bin sicher, daß im Sanatorium etwas passiert ist.' Am Morgen griff ich sofort zum Telefon und fragte, ob mit Jakob etwas nicht in Ordnung sei. Er hatte in der Nacht Selbstmord begangen (515,1867-1868).

Gemäß der Tatsache, daß Fälle dieser Art überwiegen, muß man annehmen, daß der noch lebende bzw. gerade sterbende Mensch als Sender fungiert, so daß sich diese Phänomene noch animistisch - also als Leistungen Lebender - erklären lassen könnten.

Andererseits haben das erste und das letzte der drei obigen Beispiele gezeigt, daß auch schon länger Verstorbene diese Erscheinungen auslösen und außersinnliche Wahrnehmungen übermitteln können. Da beide Erscheinungsarten - die von gerade Sterbenden und die von schon etwas länger Verstorbenen - gleich aussehen, muß von einer ähnlichen Erklärung ausgegangen werden. Bei Annahme des üblichen Sender-Empfänger-Modells muß dann angenommen werden, daß auch die schon

länger Verstorbenen noch senden können - und damit nach dem Tod weiterleben! Das würde dann auch die Erscheinungen Verstorbener im NDE - besonders wenn sie dem NDEr unbekannte Informationen übermitteln - zumindest teilweise als Kontakte mit nach dem Tod weiterlebenden Menschen erklären - und so die spiritistische Hypothese stützen! NDEs wären dann zumindest teilweise schon Kontakte mit dem Jenseits!

NDEs bei Kindern

Inhaltlich beschreiben auch Kinder Nah-Todeserfahrungen, die in Häufigkeit und Inhalt denen der Erwachsenen sehr ähneln. Wie diese bestehen auch die kindlichen NDEs aus extrem positiven Affekten, Geräuschphänomenen, OBEs, Tunnel- und Lichtphänomenen, dem Hören herrlicher Musik, Allwissenheits-Gefühlen, aus der Wahrnehmung wunderschöner 'jenseitiger' Landschaften, Kontakten mit Verstorbenen und religiösen oder Licht-Figuren, dem Vorhandensein einer Grenzzone, einem Zurückgeschickten-Werden sowie eventuell auch Präkognitionen (23,959-961; 24,1110-1114; 43,154-166; 509,20-22; 511,68-69; 516,33-39; 517, 240; 564,125; 572,219-224; 573,46; 603,177-194; 1070,37-41).

So hörte beispielsweise ein siebenjähriges Mädchen im Rahmen einer komplizierten Mumps-Erkrankung zuerst einen wunderschönen Chor aus Sopranstimmen, fühlte sich dann extrem wach, voller Frieden, Leichtigkeit und völliger Freiheit, um schließlich in einem Zweitkörper ihren kranken physischen Körper mit der am Bett sitzenden weinenden Mutter in innerer Distanz zu beobachten. Dann tauchten andere Wesen in Form von Lichtfunken im Zimmer auf, sie durchdrang mit ihrem Zweitkörper die Zimmerdecke und flog dann durch einen Tunnel in ein sehr helles Licht hinein. Ein ca. 30 Jahre alter Mann erlaubte ihr dann, sich in einem wunderschönen Garten jenseits des Tunnels zu bewegen. Dort kontaktierte sie dann noch verschiedene Wesen, die jedoch zunehmend distanzierter und abweisender wurden, worauf sie durch den Tunnel in ihren physischen Körper zurückkehrte (43,157-159).

Auch Kinder können manchmal selbst entscheiden, ob sie ins Leben zurückkehren wollen (51,80-81). So berichten die Psychiater Gabbard und Twemlow von einem zwei Jahre und fünf Monate alten Jungen, der durch einen Stromschlag asystolisch geworden und einen insgesamt 25-minütigen Herz- und Atemstillstand bei dilatierten Pupillen durchmachte; anschließend kam es gar zu einer vorübergehenden Encephalopathie mit Decortikations-Symptomen (Tetraparese, Blindheit, keine bewußte Wahrnehmung). Kurz vor seinem dritten Geburtstag berichtete dieser inzwischen ohne bleibende Schäden genesene Junge dann seiner bezüglich NDEs nicht vorinformierten Mutter spontan von seinem Erlebnis; es beinhaltete die Wahrnehmung eines Lichtes an der Decke und eines Mannes, der ihn vor die Entscheidung stellte, zu bleiben oder ins Leben zurückzukehren (43,154-156).

Auch negative NDEs gibt es bei Kindern. In einer Untersuchung von 7 kindlichen NDEs waren immerhin drei derselben angstmachend bzw.

schmerhaft (24,1110-1111). In einer anderen Untersuchung traten in 35 Prozent der 17 NDEs negative NDE-Elemente und Emotionen (wie Furcht) auf (603,188-191). In einem Fall sah ein Vierjähriger zum Beispiel den Teufel, der ihm alles versprach, wenn er täte, was er (der Teufel) wolle (603,187).

Bezüglich genauerer Zahlen zum Vorkommen bestimmter Elemente sei eine retrospektive Sammlung von 17 NDEs aus der Kinderzeit zusammengefaßt. Danach erlebten 65% das Lichtphänomen (603,179.189), 88 Prozent ein Gefühl des Wohlbefindens bzw. des Friedens (603,180.189), 47 Prozent ein Gefühl der Trennung vom physischen Körper und 41 Prozent hatten klare optische OBE-Wahrnehmungen (603,181. 189). 41 Prozent der 17 Kinder traten in eine Zone der Dunkelheit ein, 30 Prozent erlebten das Tunnel-Phänomen (603,182.189).

Religiöse Figuren/Stimmen und keine Erinnerung an die Rückkehr erlebten 35 Prozent der Kinder, Schwebefühle, Schmerzlosigkeit, ein Gefühl von Wissen und ein Zurückgeschickt-Werden 24 Prozent, Unaussprechlichkeit, Landschaftsszenerien und negative NDE-Elemente 18 Prozent, eine Begegnung mit Verstorbenen, das Gefühl zu sterben sowie eine eigene Entscheidung, ins Leben zurückzukehren 12 Prozent. 6 Prozent der 17 Kinder schließlich erlebten eine Art Grenzzone und hielten sich selbst für tot (603,188-191).

Insgesamt scheint die Häufigkeit der einzelnen Elemente dem gleichen Verteilungsmuster wie bei Erwachsenen zu gehorchen: Die ersten Elemente (affektives Stadium, OBE, Tunnelphänomen etc.) sind am häufigsten, die letzten (Erscheinung Verstorbener, Erreichen einer Grenzzone etc.) am seltensten (24,1111).

Kinder halten ihr NDE wie Erwachsene auch oft für real. So fühlte sich einmal ein 10-jähriges Mädchen im Rahmen von starken Konflikten mit ihren Eltern und ihren Lehrern überhaupt nicht mehr geliebt oder angenommen. **Sie hatte dann den folgenden Traum, der eigentlich eine Nahtoderfahrung war und die Nahtoderfahrung als Traum erweist :**

... she had gone through a very dark door into a beautiful place with "perfect" flowers and grass and "perfect" colors. There was a clear, beautiful stream and an "unexplainable perfect blue" sky. Jesus took her hand, and they walked to a bridge of "perfect" white color, which spanned the stream. This place was infused with a warm, loving light "like the sun; however there was no sun as we know it." At this point, Lauren felt a very intense love. "I knew then that someone loved and truly cared for me." At the crest of the bridge, Jesus said, "No, you must go back now. It's not your time to be here yet." As Lauren started to cross that "perfect" lawn to go back, everything went black, and she woke up from the dream ... she believed it really happened to her ... (518,178).

Im Gegensatz zu den NDEs Erwachsener scheinen Kinder jedoch eher einmal von (verstorbenen) Tieren in ihrem NDE begleitet zu werden (die dann auch zuweilen die Funktion übernehmen, das jeweilige Kind in seinen Körper zurückzuschicken) (516,34; 518,176), so wie z.B. auch Frauen und Naturvölker mehr von Tieren träumen (898,112). Das in einer Untersuchung angedeutete Fehlen von Veränderungen der Zeitwahrnehmung bei Kindern (24,1111; 572,223) ist möglicherweise auch auf eine bei Kindern auch im alltäglichen Wachbewußtsein noch veränderte Zeitwahrnehmung oder auf die Schwierigkeit für Kinder, diese Frage zu beantworten, zurückzuführen.

In Kinder-NDEs soll es auch mehr zur Begegnung mit lebenden Freunden und Lehrern kommen (24,1111), was jedoch umstritten ist (516,38). Außerdem fehlt bei den NDEs jüngerer Kinder zumeist der Lebensfilm; er scheint erst bei älteren Kindern bzw Jugendlichen aufzutauchen (24,1111; 43,160-161; 516,34-36; 564,107-108; 565,192-193; 603,188; s.o.). Der früheste Fall eines kindlichen NDEs mit Lebensfilm in meiner Fallsammlung stammt zum Beispiel von einem zur Zeit des Erlebens 6 Jahre alten Kind (*).

Die (scheinbare) Wahl, ins Leben zurückzukehren oder in der NDE-Welt zu bleiben, haben anscheinend jedoch schon kleine Kinder (z.B. im Alter von 4 Jahren) (518,176; s.o.). Nach der obengenannten Untersuchung von 15 kindlichen NDEs sollen stark positive Emotionen ebenso wie angstbetonte NDEs bei Kindern sehr selten sein (603,188-190), was jedoch nur die Ergebnisse dieser einen Untersuchung widerspiegelt. Insgesamt werden kindliche NDEs im Gegensatz zu den NDEs Erwachsener eher in typisch kindlicher Weise erlebt und dann auch in kindlichen Worten beschrieben (603,177-193).

Insofern gibt es einige Varianten, die sich eher in den NDEs von Kindern finden. Andererseits kann das NDE von Kindern auch schon sehr erwachsen sein. So berichtet beispielsweise Prof.Dr.Serdahely von dem vierjährigen Mike, der von einem hohen Sprungbrett mit dem Kopf auf den Betonboden stürzte, folgendes NDE:

Floating out of his body, Mike saw his mother below, holding him. He next found himself in a cloudness or a fog. Then a shaft of light that was bright, warm, and "yellow like the sun" penetrated the fog and surrounded him ... His out-of-body experience was at first scary, but then he felt he was with "friends" (his word), at which point he felt peaceful and pain-free.

A warm hand touched his shoulder as he looked at his body below, preventing him from turning around. A comforting, loving male voice, coming from the presence whose hand was on his shoulder, told him: "This is not your time. Do you want to go back or stay here?"

Mike reported that he believed he would miss his parents if he died. He told the presence, who he thought might have been Jesus (he equivocated here) that he would like

to go back, and he was back in his body in an instant (516,35-36).

Seine Mutter war tatsächlich als erste zu ihm gekommen, hatte ihn gewogen, ihm schließlich die Augen geschlossen und ihn mit einem Badetuch zugedeckt, da sie keine Lebenszeichen mehr entdeckte (516,35).

In einem anderen Beispiel wird von einem Siebenjähriger, der von einer Brücke in ein Lagune gefallen, dabei mit dem Kopf auf einen Stein geprallt und so fast ertrunken war, folgendes NDE berichtet:

He floated out of his body and saw a police officer trying to save him by diving into the water to pull him out. He also saw himself first being transported to a local hospital by ambulance, and then to another hospital in a nearby city by helicopter.

Pat found himself in a dark, black tunnel in which his two deceased pets, a cat and a dog, appeared to him. The former family cat brushed against his leg, and his dog licked his face, sending Pat back to his body ...

He ... did see white clouds up above the tunnel ... he replied: "Time doesn't exist." (516,34).

Besonders auffällig ist das NDE eines Mannes, das dieser in seiner Kindheit im geschätzten Alter von 1-2 Jahren erlebte und als seine erste bewußte Erinnerung überhaupt beschreibt. Er hatte damals in einem Laufstall eine Murmel verschluckt und war daran beinahe erstickt:

The infant then left his body and traveled towards a brilliant white light that communicated with him. He explained that although he did not have a command of the English language at that time, the light told him that he had things yet to do and that he would have to return. Communication was instantaneous and comprehensive, despite the apparent barriers of age, developmental reasoning, and lack of formal language skills (565,194).

Ob es sich hierbei wirklich um eine vor der Sprachentwicklung aufgetretende mentale Sprach- bzw. Denkfähigkeit handelt, ist jedoch aufgrund der unklaren Altersangaben schwer zu sagen.